

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2325
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Die Sachsenruh-Buche bei Bad Steben.

bekannt!
blogin
enheit nach
Magdeburg,
reienbreitestr.

men
züge
ügen
ürge.

g,
reichstr.

en

Pastor Dr.
Thüringen.
den finden
geunterricht
e, Müst.
nen, glück-
rige Anst.
ten. Seite
1121.
l mit Dame
880, postla-
894

ger.

st fleißiges,
in beiderem
se, eventuell
ge hat Gr-
haus- und
müßiglich.
Zofchengeld
Sachsen. Nr.
8, 2227 an
Hof-Thürin-
Z. 1897

chen

Sommer-
end, Nähe
e Pension.
Erferten im
eschaftsstelle
1278
pro Woche,
ejen, An-
Sernigerode
1255
pro Woche,
n, Kurhaus
igerode-Nä-
1255
für gebit-
in bis zwei
nahme leich-
tliche Ver-
4, postla-
1295
rädchen, in
Obngarten
immt wöh-
obstbäumd-
in gute, re-
rtier unter
istische der
rau", Ma-
1296

ug; für alle
rechn. 17/13.



Die Sachjenrubuche bei Had Steben.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)
Auf der Höhe, welche sich zwischen den Anstauern des Thüringer Waldes und dem Frankenstein dehnt, liegt das neuerdings vielbesuchte Had Steben, umrahmt von blühenden Auen und grünen Wäldern. Hier weilt heft und feucht sich Land und Hochmoor, und in der Nähe und ferne grühen die dunkelnden Berge des Thüringer Waldes, des Frankenstein, des Fischelgebirges und der böhmischen Berge. Sie locken zum Wandern, zum köstlichen Schmelzen latein und bergauf in den harzduftenden, grünen Tann; doch es läßt sich auch gut rauchen in dem weit- ausgedehnten Park nun in den Wäldern nahe dem See. Betrachtend wird die „Sachjenrubuche“ mit dem herrlichen Fernblick von freier Felsenklippe, und beim Hinsehen der dicken Blätterkrone der Jahrhunderte alten „Sachjenrubuche“ rinnen die Tränen unwillkürlich dahin. Wer das Klüften des Windes in den Zweigen zu deuten verheißt, dem erzählt es von fernem Tagen. Als die Buche noch ein junger Baum war, sah sie die schwerbeladenen Wagen der reichen Mühlberger Kaufleute des Berges ziehen; sie hörte aber auch das Kampfgeläute und das Röhren der niedergeworfenen Bedienung. Sie sah in späteren Jahren um ihres Glaubens willen aus der Heimat Vertriebene sich hier auf karglicherer Stelle eine neue Heimat gründen; sie war auch Zeuge jener Tage, da die Pest einer Weile gleich durch die Lande zog und auch in dem weitestgelegenen Dorfe alle Einwohner dahinstreifte. Der letzte grub sich selbst sein Grab und legte sich hinein, als er die Anzeichen der schrecklichen Krankheit sah, doch hinterließ er Aufzeichnungen, welche uns Nachrichten von jenen Zeiten Kunde geben. Sie sah im dreißigjährigen Kriege Mann und Weib der Feinde verhaften im tiefen Moor. Jetzt blüht es an sonnigen Sommertagen gar festlich um den Stamm der alten Buche; Wäldchen säugeln singend ihren Reiz, und Mäntelchen treibt ihr verführerisches Spiel, um dann am Brunnentrand zu flagen und Abschied zu nehmen von allem Glück. Das Schicksal der Buche in Had Steben hat sich den saunterumrandeten grünen Auen um die „Sachjenrubuche“ als Freilichtbühne ausziehen.
So wandeln sich die Zeiten; nur die Buche grüht wie ehemals und in ihren Zweigen jubelnden die Vögel.
Johanna Vetterling.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen Magdeburg.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstr. 13, geöffnet wochentags von 11-12 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-12 Uhr vormittags, Büchertags von 12-12 1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 12-12 1/2 Uhr vormittags.

Denkmäler: Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkmal am Kirchhainwall (Mühlberg), und auf dem Nikolaiplatz (Mühlberg), Kaiser Bismarck (Schwarzenbergplatz), Königin Luise (Königin-Luise-Garten), Dattelbäumchen, GutsMuths-Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Strasse), Luther, Arriens, Babelow, Eisenringischer Friede (Brandenburgstrasse), Immermann (am Stadttheater), Koslowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstraße).

Ornamentische Gewächshäuser, Budan, Eintritt Montags 1 M., sonst 30 S. (schöngeistige Kinder 20 S.), Sonntags nachmittags 10 S., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Kaiser-Friedrich-Museum, Kaiserstrasse 68-70, Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-12 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-12 Uhr und von 3-5 Uhr; gegen 50 S. an Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 M. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Vukstag.

Stadt-Museum für Natur- und Heimatkunde, Pomplau, Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-12 Uhr. An Wochentagen (außer Montag) von 11-12, 3-5 Uhr. Eintritt 50 S. an Wochentagen.

Eidliche Ausstellung des Kunstvereins Brandenburgstr. 9, täglich von den gleichen Zeiten geöffnet. Die Stadtschule Museum, Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 S.

Auf der ganzen Welt unerreicht

ist die Beliebtheit der

Singer Nähmaschinen

und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.



Unsere Läden sind sämtlich

an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Filialen überall.

Zum Beziehen

von Regenschirmen, Sonnenschirmen und Entouates halte ich stets eine reiche Auswahl der neuesten und modernsten Stoffe in soliden Qualitäten vorrätig. Ein Schirmbezug kostet mindestens 1, 2, 3 auch 4 M., weniger als ein neuer Schirm gleicher Qualität; bei feineren Schirmen mit besonders wertvollen Griffen ist der Preisunterschied viel größer. Sämtliche Gestelle werden gründlich repariert.

Oscar Jacob, Breiteweg 48

Fordern Sie ausdrücklich

Blitzblank von Hintze

Wer streichen will

verwendet am besten Prange's langjährig bewährten Fußbodenglanzlack mit Farbe

Über Nacht steinhart-trocken kein Nachleben Leichte Streichbarkeit An Glanz und Haltbarkeit unübertroffen!

In Büchsen von 2 Pfd. 1.50 Mk. 5 Pfd. 3.50 Mk. 10 Pfd. 6.50 Mk. inkl. Büchse Ausgewogen Pfd. 65 S., bei 10 Pfd. 60 S. Sowie alle sonstigen Lacke, Oelfarben, Pinsel zu billigsten Preisen



Trinkt

Beneficium

Nach Verdünnung mit 4-5 Teilen Wasser oder Mineralwasser, feinstes, alkoholfreies Getränk von angenehmem, erfrischendem, säuerlichem Geschmack.

Verbürgt reines Natur-Produkt aus edelsten frischen Früchten.

Generalvertrieb: Wilh. Teichert, Magdeburg, Schönebeckstraße 6. — Fernsprecher 3452.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?

8420

Gesellschaftshaus „Neuer Schwan“

Magdeburg, Leipziger Strasse 45, 5 Minuten Endpunkt Linie 5. [1188] Jeden Sonntag Tanz-Vergnügen. Grosser schattiger Garten. Kinderspielplatz mit div. Geräten. Renovierte Doppel-Kegelbahn. Besonders geeignet zu Garten- u. Kinderfesten. Inhaber Robert C. Luther.

1747



Verkauf von echten Straußfedern Reinigen, Krausen und Färben von Straußfedern. 4306

L. Bollmann, Magdeburg, Kutscherstrasse Nr. 17, L.

Gratis!

erhält jede Dame eine Original-Dose

„Lilien-Crém“

zur sicheren Beseitigung von Milchsäure, Pickel, Sommerprossen usw. bei Bestellung von 6 Stück echter Lilienmilchseife, a Stück 50 Pfg. = 3.00 M. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Dieses Angebot gilt nur für kurze Zeit, darum schreiben Sie bitte sofort.

Parfümerie L. Freihammer Dessau i. A., Zerlister Straße 71.

Sellerhäuser Küchenglanz Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogerien, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.



Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung

Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schlösserstr. 11-12, Tel. 646

Vierteljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 Mk., mit Schnittmusterbogen 1,95 Mk. Anzeigenfrist Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Wiedergabe von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

Fritz Reuter.

Zum 12. Juli 1914.

In seinem Heim am Fuße der Wartburg schloß heute vor vierzig Jahren Fritz Reuter seine Augen für immer. Sein Name hat einen guten Klang, und aller Augen leuchten froh, wird er genannt. Kein Dichter steht unserm Herzen so nahe; hat Reuter doch wie selten einer, verstanden, Gestalten aus dem Volke zu geben, Gestalten mit goldenem Herzen, voll tiefen Ernst und sonnigen Humor. Immer wieder greifen wir nach den Büchern, die seine Werke enthalten, und lachen und weinen mit den darin geschilderten Menschen. Sind wir selbst froh, dann blättern wir wohl in den „Läuschen und Niemels“ oder in „De Reis' nach Velling“; in ernsteren Stunden lesen wir „Danne Mite“, „Aetn Hüjung“, „Ut mine Festungstid“, doch sind auch darin so köstliche Stellen, von wahren Humor erfüllt, daß unsere Seele beim Lesen stets froher wird und wie in einen Jungbrunnen untertaucht, darinnen sie des Lebens Schwere vergißt. „Ut de Franzosentid“, „Dörschlächting“, „Ut mine Strontid“ aber sind zu unsern Lieblingsbüchern geworden; stets von neuem haben wir unsere Freude an dem alten Amtshauptmann, Untel Herse, dem Uhrmacher, Mamsell Westphalen, Fritz Sahlmann, Möller Voh, Menschen sind das, die lebten und litten und in ihres Herzens Einsalt so körichte Streiche machten, dabei einander so fest beistanden in Freud und Leid, daß uns dies Verfehlen in vergangener Geschlechter Tun und Leben wie ein frischer, kristallklarer Trunk aus kühlen, reinem Born dünkt. Und wen rührte nicht Dürten Holzens treues, einfältiges Walten um ihren Konrektor? Wer hätte nicht seine Freude an der Tafelrunde auf Kunstens Keller, vor allem an dem „ordentlichen“ Dichter Kägebein und seinen Verjen? Und Dörschlächting mit seiner Angst vor dem Gewitter! Seine Christel-Schwester und die Bäckerfrau — ein Leben tut sich uns auf, so fern ab von unserer mit modernem Geiste erfüllten Zeit, daß es uns wie Heimweh überfällt, Heimweh nach jenem Frieden, den Luther in der Erklärung des vierten Gebotes einschloß: getreue Nachbarn und dergleichen.

Diese stehen dann auch vor uns mit Lachen und Weinen in „Ut mine Strontid“. Kein

Leser wird das Buch ohne innere Befriedigung aus den Händen legen; ganz wundervoll hat Fritz Reuter alle Gestalten darin gezeichnet. Wir fühlen mit allen tief in uns, was ihr Leben bewegt, und freuen uns der treuen Freundschaft der beiden Schulfamanden Karl Havermann und Zacharias Bräsig, die bis in ihre alten Tage nicht von einander lassen. Nicht minder warm macht uns das Herz schlagen die „Fru Pasterin“, Madame Küßler, Franz und Louise, selbst der alte Moses. Zu den köstlichsten Szenen gehört wohl, wie die Fru Pasterin und Untel Bräsig sich ein „Kangewir“ im Graben geben. Auch Untel Bräsig auf dem Kirchbaum ist ganz unergleichlich, wie ja auch seine Gestalt zu einer der bekanntesten und volkstümlichsten aus Reuters Werken geworden ist. Sich in letztere zu vertiefen, ist freilich für den im Anfang nicht leicht, der der plattdeutschen Sprache fern steht; doch bietet wirklich nur der Anfang Schwierigkeiten, bald hat man das schlichte Platt lieb gewonnen, daß so warm zu Herzen spricht, wie es das Hochdeutsche schier nimmer kann. Das macht, weil es die Sprache des Volkes ist, im Volke geboren und in diesem lebendig erhalten durch neue Formen und Bilder, die sie zum reichen Schatz macht, darin das Lachen und Weinen, alles Hohe und Tiefe, alles Dunkle und Schwere, alles Frohe und Lichte in wenigen, wie Mutterwort vertraut klingenden Lauten aufbewahrt ist.

Reuter, in einer kleinen mecklenburgischen Stadt geboren, ist die plattdeutsche Sprache von Jugend an vertraut gewesen, und er hat sie wieder zu Ehren gebracht. Er, der selbst durch alle Tiefen und Höhen des Lebens gegangen ist, konnte auch warmen Herzens das Leben der kleinen Leute schildern und das Leben derer, die sich nicht zu hoch dünkten, mit ihnen recht zu leben. Sein Vater war Bürgermeister und Stadtrichter in Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin. Fritz war das älteste Kind, am 7. November 1810 geboren. Den ersten Unterricht erhielt er von „Untel Herse“, doch wird auch aus seiner Schulzeit wie aus der fast aller unserer Größten berichtet, daß er kein sogenannter Musterschüler war. In Kostod und in Jena studierte er später auf Wunsch seines Vaters Jura; in Jena beteiligte er sich an burschenschaftlichen Be-

strebungen, und wurde 1833 in Berlin auf einer Reise nach Leipzig verhaftet. Nach einjähriger Unternehmungshaft zum Tode verurteilt, begnadigte ihn der König zu dreißigjähriger Festungshaft. Nach vierjähriger Haft in preussischen Festungen wurde er 1838 an Mecklenburg ausgeliefert und erhielt infolge der preussischen Amnestie im Jahre 1840 die Freiheit wieder. Sieben Jahre seines Lebens waren nutzlos vergangen, seine schönsten Jahre waren unwiderruflich verloren. Sein Kämzel auf dem Rücken, verließ er die Festung, und als ihm die Erkenntnis seiner Lage kam, kam er sich vor wie ein Baum, den man geköpft, dem man aber auch die Wurzeln abgegraben hat. Nur sein Sünd war bei ihm. Ihm überließ er es, den Weg zu suchen, der ihn in das Leben, zu Freunden führen sollte. Was sollte ihm die Freiheit, nach der er sich so lange gehebt? Und körperlich und seelisch hat Fritz Reuter die Haft, in die er jugendlich-patriotischer Aufwallung wegen kam, nie ganz überwunden. Wenn er später manchmal mehr trant, als ihm zuträglich war, so war das wohl auch eine Folge dieser Zeit.

Zunächst wurde er Landwirt. 1850 ließ er sich als Privatlehrer in Dreptow, später als Schriftsteller in Neubrandenburg nieder, nachdem er sich mit seiner „Louising“ verheiratet hatte. Dem Einfluß seiner Frau, einer früheren Erzieherin, ist es hauptsächlich zu danken, daß Fritz Reuter wurde, was er uns heute ist. Sie spornte ihn an, besaß Beharrlichkeit, Selbstgefühl und Ehrgeiz, und als der guten Kameraden und Zechfreunde zu viele wurden, war sie es, die die Ueberfiedlung nach Eisenach durchsetzte. Dort ist Reuter auch zur Höhe seines Schaffens gelangt, auch zu seines Lebens Höhe. Der Großherzog verkehrte freundschaftlich mit ihm, und als er am 12. Juli 1874 infolge eines Schlaganfalles starb, erwies dem einstigen Hochverräter das ganze Offizierskorps der Garnison die letzte Ehre, und dem Sarac zunächst schritt die Jenerser Studentenschaft, Lorbeerkränze tragend.

Noch lebt mancher in Eisenach, der zu der Tafelrunde gehörte, die sich mit Fritz Reuter im „Goldenen Löwen“ zusammensand. Sein Haus aber, in dem auch Frau Luise Reuter fast zwanzig Jahre nach ihres Gatten Tode die Augen schloß, wird alljährlich von Tau-

senden besucht, wie seine Grabstätte, die seine Blüte in Marmor trägt. Seine Züge sind in lebendvoller Wahrheit festgehalten; er selbst in dessen wird durch seine Werke in unseren Herzen weiterleben.

Johanna Beterling.

Unsere Haustiere.

Die Liebe zu den Tieren gehört nicht zu den schlechtesten Eigenschaften des Menschen, vorausgesetzt, daß sie nicht in geschmacklose, unvernünftige Uebertreibungen ausartet. Psychologisch interessant ist vor allem die Tatsache, daß sich die verschiedenen Rassen und unter diesen wieder die einzelnen Nationen verschieden zu den Tieren stellen. So ist es allgemein bekannt, daß in den romanischen Ländern die Tierquälerei als etwas ganz Selbstverständliches ausgeübt wird, während die Angehörigen der germanischen Rasse, von rohen brutalen Naturen abgesehen, die Tiere und besonders die Haustiere mit liebevollem Verständnis behandeln. Die Jagd, die eigentlich wie ein grausames Ueberbleibsel aus barbarischen Zeiten annimmt, bildet in dieser Hinsicht allerdings ein Kapitel für sich.

Daran ist jedenfalls nicht zu zweifeln, daß gerade bei uns das Verhältnis zwischen den Menschen und den Haustieren ein recht gemüthvolles ist. Auf dem Lande, wo letztere zweibeinig und vierbeinig in großer Zahl zu jedem Besitz gehören, ist die gegenseitige „Neigung“ allerdings meist noch größer als in der Stadt, wo der beschränkte Raum den meisten Raum das Halten eines Hundes, dieses treuesten Freundes des Menschen, gestattet. Nur in der Kleinstadt, wo auch das winzigste Häuschen einen Hof und einen Garten hat, kommen noch die verschiedensten Haustiere in Betracht.

Der Wunsch, einen Hund um sich zu haben, ist oft bei alleinlebenden Personen so groß, daß sie auch in der im vierten oder fünften Stockwerk gelegenen Stadtwohnung nicht vor den damit verbundenen Schwierigkeiten zurückschrecken und gern auch die von Jahr zu Jahr erhöhte Hundesteuer mit in den Kauf nehmen. Man mag sich aus hygienischen wie überhaupt aus Reinlichkeitsgründen dazu stellen wie man will — veressen darf man jedenfalls nicht, daß solchen Einsamen, die weder Kind noch Regel besitzen, der treue vierbeinige Genosse wenigstens ein schwacher Ersatz ist für das, was sie entbehren müssen. Ein wohlzogener Hund ist viel eher zu empfehlen als die Katze, die man nie in einer Stagenwohnung halten sollte, weil sie leicht einen unangenehmen Geruch um sich verbreitet. In kleinen Städten und auf dem Lande, wo im Gegensatz zu den modernen Stadtwohnungen Katzen und Mäuse noch ungehindert ihr Spiel treiben, da hat Mäuse natürlich unbedingte Daseinsberechtigung.

Zu den beliebtesten Haustieren der Städte gehören wohl die Vögel. Selbst in der kleinsten Hof- oder Dachwohnung, wo den ganzen Tag die Nähmaschine klappert, der Fildschuhler hämmert oder sonst eine emsige Heimarbeit die Bewohner vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht hinein in rastloser Tätigkeit hält, zwitschert so ein kleines Vögelchen in seinem primitiven Käfig. Die Harzer Koller und die ihnen an Sangesfreudigkeit und Lieblichkeit der Töne nicht nachstehenden Singdrosseln sind angenehme Genossen, als die immer noch sehr beliebten Papageien, die durch ihr gellendes Getöse sich recht störend bemerkbar machen können.

Wenn auch zwischen Menschen und Vögeln niemals solche freundschaftlichen Beziehungen bestehen können, wie sie mit den intelligenten, zum Kameraden mehr als jedes andere Tier geeigneten Hund die Regel bedeuten, so machen doch die gefiederten kleinen

Sänger ihren Besitzern und Besitzerinnen große Freude. Nur muß man eins bedenken, daß das Halten eines Haustieres auch gewisse Pflichten in bezug auf seine Pflege auferlegt. Regelmäßige Nahrung von einwandfreier Beschaffenheit, Reinlichkeit und bei dem Erziehen und Züchten eine große Geduld, das sind Erfordernisse, die der wahre Tierliebhaber von selbst berücksichtigt, während sie von gedankenlosen Tierfreunden leider des öfteren zum Schaden ihrer Lieblinge vernachlässigt werden.

Ein besonderes Freundschaftsverhältnis verbindet den Menschen auch mit dem schönsten und edelsten Haustier, dem Pferde. Und nichts kann einen mehr erbiten, als brutale Mißhandlung und Quälerei gerade dieses Tieres, das sein ganzes Leben lang dem Menschen angestrengte Arbeit leisten muß und so willig sein oft recht schweres Los auf sich nimmt. Zum Glück nehmen Ausschreitungen in dieser Hinsicht, dank der segensreichen Tätigkeit des Tierchutzvereins, von Jahr zu Jahr mehr ab, und die Fälle, wo der Fahrer mit Anhänglichkeit und Liebe sein Tier pflegt, sind entschieden in der Ueberzahl.

Beim Landmann, der überhaupt der Natur näher steht, und auch seinen Haustieren ein gleichmäßiger Freund ist, ebenso entfernt von übertriebenem Getue wie von Quälerei — kommen Mißhandlungen gegen Tiere nur äußerst selten vor. Wohl hält er das Pferd um der Arbeitsleistung willen, Rindvieh, Schweine und Geflügel zu Verkauf-, Mast- und Schlachtzwecken, aber das verhindert nicht, daß er in ihnen gleichfalls Geschöpfe Gottes sieht, die man vernünftig und gerecht behandeln muß. Das Gemüth, das der unvernünftigen Kreatur erhöhtes Mitleid entgegenbringt, ist eben der beste Vermittler zwischen Mensch und Tier.

Praktische Winke für die Obstzeit.

Von Erna Nidel-Ritter.

Die Obstzeit hat gegenwärtig ihren Höhepunkt erreicht. Ueberall auf den Straßen, Plätzen und Märkten sieht man die herrlichen, saftigen Früchte in allen Farben leuchten. Daß Obst in jeder Form und Gestalt ein ganz hervorragendes Nahrungs- und Genußmittel ist, wird wohl kaum von jemand bezweifelt werden, denn es gibt wohl nur sehr wenige Menschen, die dem Obstgenuß abhold sind. Aber gerade die passionierten Obstliebhaber sind es, die beim Obstessen die einfachsten Regeln der Hygiene vergessen, oder richtiger gesagt, gar nicht beachten. Besonders dem rohen Obst, das auf den Straßen feilgeboten wird, haften viel Bazillen und Krankheitskeime an, und es kann nicht oft genug davor gewarnt werden, ungewaschenes Obst zu essen. Man vergegenwärtige sich nur, wieviel Hände (und gewiß nicht die saubersten) mit dem Obst in Berührung kommen, ehe es zum Verkauf gelangt. Wie viele, mit inneren und äußeren Krankheiten behaftete Menschen verdienen sich ihr täglich Brot mit Obstplündern! Da ist es doch ganz natürlich, daß bazillenhaltiger Schmutz dem von kranken Leuten geplünderten, verpackten und sortierten Obst anhaftet. Außerdem sind die Körbe, die zum Transport der einzelnen Obstsorten benutzt werden, auch nicht gerade als ein Muster von Reinlichkeit anzuführen — dies gilt besonders für das von den Wagen gekaufte Obst — tragen der Straßenstaub und Schmutz, sowie die zahlreich umherfliegenden Insekten ein übriges dazu bei, dem hygienisch denkenden Menschen den Genuß rohen, unabgepöhlten Obstes gründlich zu verleiden. Bei dem Abwaschen des Obstes ist vor allem darauf zu achten,

daß das Obst schnell und wenn irgend möglich, unter fließendem Wasser und unter öfterem Durchschütteln abgewaschen werde, denn, wie vielleicht nicht allgemein bekannt sein dürfte, beeinträchtigt zu häufiges und langsames Spülen ungemein das Aroma der Früchte. Daß gekochtes Obst besonders für Kinder gesünder ist als rohes Obst, ist eine alte Erfahrung, und gerade diejenigen Personen, die einen etwas empfindlichen Magen besitzen, seien vor dem allzureichlichen Genuß rohen Obstes dringend gewarnt, da für sie Obst in gekochtem Zustande bedeutend bekömmlicher ist. Obst als Kompott zubereitet, kann selbst der schwächste Magen vertragen, namentlich, wenn es mit Maß genossen wird.

Zum Schluß dieser kleinen hygienischen Plauderei sei noch besonders darauf hingewiesen, daß unsere Hausfrauen ihre Lieblinge vor dem Genuß unreifen Obstes dringend zu warnen haben, denn wie gefährlich das gerade für den zarten Organismus eines Kindes ist, zeigt die große Kindersterblichkeit in den Sommermonaten. Besonders Pflaumen und auch andere Obstsorten, die das Aussehen reifer Früchte haben, sind am gefährlichsten und gesundheitschädlichsten.

Wink für Logiergäste.

Cousine Marie ist zu Besuch gekommen. Welche Freude! Welch ein Erzählen und Plaudern! Man denkt heut gar nicht ans Schlafengehen, und als man endlich daran denkt, da tut man's noch lange nicht; und als man endlich zu Bett geht, da denkt man wieder nicht ans Schlafen, man plaudert bis der Morgen graut.

Dann schlummert Cousine Marie endlich ein und schläft ganz gemüthlich bis zehn. Sie ist ja Logiergast und kann sich das leisten. Aber Cousine Martha, die mit ihr das Zimmer teilt, konnte sich das nicht leisten; sie mußte um sechs heraus, um den Haushalt zu bestellen. Und Cousine Gertrud, die Seminaristin, die im Nebenzimmer nicht schlafen konnte, ist längst zur Schule gewandert. Todmüde sind die um ihre Nachtruhe Gebrachten und haben am Tage keine Zeit, das Versäumte nachzuholen.

Und wie geht es Cousine Marie, der Besucherin? Sie hat ihren ganzen Neugiertevorrat und Gesprächsstoff am ersten Abend verpufft und weiß bald gar nichts mehr zu erzählen. Wieviel besser wäre es gewesen, sie hätte weise eingeteilt und alle Tage etwas aus ihrer Plauderkiste vorgebracht!



Jede Hausfrau, die schick gelehrt gehen will, arbeitet nach den millionenfach bewährten

Linda-Schnitten

Näheres im Bestellschein dieses Heftes



Gisela Raumer.

Geschichte eines Frauenschicksals von R. Ortman.

Der bisherige Verlauf des Romans:

Der Leutnant a. D. Necklinghausen ist als Beamter in die Färberei und Reinigungsanstalt des Generalconsuls Schönning in Frankenburg eingetreten. In Frankfurt Gisela Raumer, einer neuen Kollegin, erkennt er die Tochter seines ehemaligen, inzwischen verstorbenen Zeichenlehrers wieder und erneuert damit eine Jugendbekanntschaft. — Bei einer Benzin-Explosion in der Färberei wäre Gisela beinahe verbrannt, wenn nicht Necklinghausen sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Beide sind schwer verletzt; Gisela kehrt nicht ins Kontor zurück, sondern bleibt auf Wunsch des Generalconsuls als Erzieherin seiner einzigen Tochter Margarete im Hause des Generalconsuls. Die Frau des Generalconsuls liegt auf den Tod darnieder und wird von Gisela in außerordentlicher Weise gepflegt. In einer Nacht, in welcher Gisela in einem Nebenraum des Krankenzimmers auf ihrem Stuhl vom Schlaf überträcht worden ist, wird sie von dem spät heimgekommenen Generalconsul, der sie leidenschaftlich liebt, getraut. Kurz darauf stirbt sie ihm vor ihm und erbt auf den Auf der Kranken an deren Bett. Die Kranke scheidet sie mit freundlichen Worten zur Nachtruhe auf ihr Zimmer. Auf dem Wege dahin hat Gisela eine Begegnung mit dem Hausmädchen, aus deren mündlichen Worten sie entnehmen muß, daß sie Zeugin der vorübergehenden Szene gewesen. — Am anderen Morgen wird die Frau Generalconsul tot im Bette aufgefunden; das Mädchen mit Morphiumtropfen, die sie als Schlafmittel gebraucht, ist stark geleert. Gisela wird vom Arzte hierüber genau ausgefragt; auch die übrigen Hausbewohner sind zu ihr ganz anders wie sonst, nach Giselas Meinung, weil sie ihren Platz am Bette der Kranken pflichtwidrig verlassen. Sie fühlt sich deshalb schuldig und scheidet noch am selben Tage aus dem Dienst des Generalconsuls aus. Die Behörden befaßen sich gleichfalls mit dem plötzlichen Hinscheiden der Frau Schönning, aber ohne daß über das Ergebnis der Untersuchung etwas in die Öffentlichkeit dringt. Inzwischen kann man sich darüber nicht beruhigen. Es gehen Gerüchte um, daß Gisela den Tod der Frau Schönning herbeigeführt habe, um nachher den Generalconsul zu heiraten. Necklinghausen, der auch davon hört, bietet Gisela, der er schon lange innig angetan, Hand und Fuß an. So beäunend diese Werbung für sie auch ist, glaubt sie doch in ihrer Verzweiflung, seine Hand nicht annehmen zu dürfen.

9. Fortsetzung.

„Sie dürfen mir nicht ausweichen. — Und ich will nicht, daß Sie aus Großmut tun, was Sie bitter bereuen müßten.“

„Müßte ich das — wirklich?“ fragte er, und er bedurfte keiner Verstellungskunst, um ihr heiter und sorglos ins Gesicht zu sehen. „Du hältst mich also allen Erstes für einen Mann, der sich in seinen heiligsten und tiefsten Empfindungen durch irgendwelches Geträtsch männlicher oder weiblicher Klatschballetten leiten läßt?“

„Es handelt sich nicht um ein Geträtsch. — Wären die Menschen ungerecht gegen mich, ich würde ihren Haß und ihre Verachtung leicht ertragen. Und ich würde mich darum nicht schämen, der Stimme meines Herzens zu folgen. — Aber sie sind nicht ungerecht. Sie tun an mir nur, was ich verdiene.“

Es war nicht von seinem Willen abhängig, daß bei ihren Worten ein Erschauern eistalt durch seine Nerven riefelte, und es brauchte für ihn nicht mehr als die Dauer eines Herzschlages, um das törichte Grauen abzuschütteln.

„Verdient oder unverdient,“ sagte er ruhig. „Was von dieser Stunde an über dich kommt, werden wir gemeinsam tragen.“

Auch wenn nicht ihr voriges Nachgeben ein Geständnis ihrer Liebe gewesen wäre, das warme Ausleuchten, das jetzt für einen Moment den dunklen Ernst ihrer Augen milderte, würde ihn mit beglückender Gewißheit erfüllt haben. Aber als er sie nun fester an sich ziehen wollte, wehrte sie ihm entschiedener denn zuvor.

„Sie meinen es sehr gut mit mir. — Aber eine Schuld zu tragen, an der er keinen Anteil hat, kann kein Mensch dem andern helfen.“

„Eine Schuld, Gisela? — Eine Schuld?“
„Ja. — Sie haben das nicht für möglich gehalten? — Und weil Sie es nicht für möglich halten konnten, darum soll alles ungeprochen gewesen sein, was Sie mir gesagt haben.“

„Hältst du es für so leicht, das zu bewirken? — Da müßte ich denn doch erst wissen, worin diese fürchterliche Schuld besteht?“

„Ich kann Ihnen nicht alles sagen. — Und Sie werden nicht die Grausamkeit haben, mich mit nutzlosen Fragen zu bedrängen. — Sie glauben, daß Frau Marianne Schönning eines natürlichen Todes gestorben sei?“

Necklinghausen zauderte mit der Antwort. Er hatte wieder den fatalen Frostschauer im Rücken verspürt, und diesmal fiel es ihm schwerer als vorher, der Verlesenen Herr zu werden, die gleich einer Eisenklammer nach seinem Herzen griff.

„Ja!“ sagte er endlich kurz.
„In schwermütiger Verneinung bewegte sie langsam den Kopf.“

„Aber es ist nicht so,“ flüsterte sie. „Als ich sie allein gelassen, hat sie sich mit der Morphiumlösung, die ihr tropfenweise verabreicht werden sollte, vergiftet.“

„Wie kannst du das wissen? — Man hätte sie nicht mit allen kirchlichen Ehren begraben, wenn es sich so verhielte. — Und in diesem Klatschneist würde vom ersten Tage an alle Welt davon gesprochen haben.“

„Es waren wohl nur wenige, die gleich nach ihrem Tode Kenntnis davon hatten — vielleicht nur der Generalconsul, der Arzt und die Diakonistin. — Auch ich ahnte ja damals nichts — nichts. — O, hätte ich es nie erfahren!“

Sie fing wieder an zu zittern. Und etwas seltsam Starres, das Necklinghausen beängstigte, kam in ihren Blick.

„Ich fürchte, man hat dich mit Gespenstern geschreckt, mein armes Lieb,“ suchte er zu beruhigen. „Von wem hast du denn diese Selbstmordgedichten gehört?“

„Man hat mir anonyme Briefe geschrieben — o schreckliche Briefe! — Ich könnte keinem Menschen wiederholen, was sie enthielten.“

„Und davon hast du dich zur Verzweiflung treiben lassen? — Von den Nichtswürdigkeiten elender Feiglinge und heimtückischer Halunken?“

„Nein, es ist nicht das, was mich zur Verzweiflung treibt. — Aber ich habe mir die Gewißheit verschafft, daß etwas Wahres gewesen ist in dem, was sie schrieben. — Der Arzt hat mir unter Berufung auf seine Schweigepflicht die Auskunft verweigert, aber die Diakonistin war weniger gewissenhaft als er. Und sie hat mir alles — alles bestätigt.“

„Was hat sie dir bestätigt? — Daß Frau Schönning durch Selbstmord geendet habe?“

„Ja. Man hat es dem Generalconsul zuliebe so gedeutet, als habe sie unter dem Einfluß momentaner Geistesstörung gehandelt. Darum konnte man sich der Öffentlichkeit gegenüber in Schweigen hüllen, und darum durfte man sie mit kirchlichen Ehren bestatten.“

„Wohl! — Und wenn das alles sich so verhielte — wo ist da dein Verschulden?“

„Stehen Sie auf, Herr Necklinghausen!“
„Sie hat in einem Ton, der seine Seele zerschneidete.“ „Ich kann nicht weiter darüber sprechen, wenn Sie — wenn Sie so vor mir knien.“

Er gehorchte, aber er bemächtigte sich ihrer Rechten, und er hielt die kleine, eiskalte Hand fest umschlossen, ob sie auch in seinen Fingern zuckte und bebte wie ein kleines, gefangenes Tier.

„Nun also!“ wiederholte er seine Frage. „Worin besteht deine Schuld? — Darin vielleicht, daß du die Kranke verließest?“

„Ja — auch darin. Denn es hätte nicht geschehen können, wenn ich geblieben wäre. — Aber darüber würde ich vielleicht mit der Zeit hinwegkommen, wie schwer es mich auch bedrückt. Und das Andere, das Schrecklichere — das kann ich Ihnen eben nicht sagen.“

„Nur mir nicht, Gisela?“
„Nein, niemandem — keinem Menschen auf der Welt.“

„Das ist allerdings schlimm — nicht für mich, der dich viel zu gut kennt, um solche Selbstbezüglichung tragisch zu nehmen — sondern schlimm für dich selbst, mein armes Lieb! Denn ich habe die heilige Gewißheit, daß es nichts als Hirngespinnste sind, mit denen du dich quälst, und daß es einem nüchtern denkenden Menschen leicht genug sein würde, dich davon zu überzeugen.“

„Ich kann Ihnen darauf nichts anderes mehr antworten, als Sie bereits gehört haben. Für alles Liebe und Gute, das Sie an mir tun wollten, danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Aber zwischen mir und dem Glücke steht meine Schuld. Und ich will nicht erschleichen, was Sie mir aus freien Stücken niemals gewähren würden, wenn Sie alles wüßten.“

Wieder, zum dritten- oder viertenmal, versuchte sie ihre Hand zu befreien. Und wieder war ihr Bemühen vergeblich.

„Ich habe als Erwiderung darauf nur eine einzige Frage an dich zu richten, Gisela! — Die Frage, ob du mich liebst.“

„O, lassen Sie mich! — Sie wissen ja nicht, was Sie tun wollen.“

„Das hast du mir heute schon einmal gesagt, aber es ist nicht das, was ich von dir zu hören wünsche. — Als du dich vorhin meiner Umarmung und meinen Küßen hingabst — sage mir nur das eine, Gisela: bist du da aufrichtig gewesen? Oder hast du nur dein Spiel mit mir getrieben?“

„Sie sind grausam — und Sie sind töricht! Was soll ich Ihnen denn nur sagen, damit Sie endlich begreifen, daß es nicht sein kann?“

„Du liebst also einen andern mehr als mich?“

Er hatte seine freie Hand unter ihr Kinn gelegt und sie damit gezwungen, ihr Gesicht zu ihm zu erheben. Aber sie schloß die Augen, um nicht seinem Blick begegnen zu müssen. Und sie antwortete ihm nicht.

„Du liebst also einen andern?“ wiederholte er. Und dabei küßte er — ganz sanft eines nach dem anderen — ihre Lider.

Sie hatte mit dem Entschluß gerungen, Ja zu sagen, weil sie in dem Verzweiflungs-

kampf ihres armen Herzens kein anderes Mittel mehr sah, seinem flehentlichen Verben zu widerstehen. Bei der schmeichelnden Berührung seines Mundes aber entsank ihr der Mut zur Lüge. Und wie wenn ein anderes aus ihr spräche, wie wenn die sehende, glückdürstende Seele, die sie so lange mit der Kraft des Willens zu meistern gesucht, plötzlich eine eigene Stimme erhalten hätte, klang es wie ein Hauch an sein Ohr: „Ich liebe dich — nur dich — nur dich!“

Er hatte ihren Widerstand besiegt; er hielt die Bebede zum zweitenmal als sein widerstandslos hingeegebenes Besitztum in den Armen. Aber er vermochte auch jetzt den Vorhang nicht zu heben, hinter dem sie die geheimnisvolle Ursache ihrer Neugste und Qualen verbarg. Nur ein einziges Mal noch hatte er sie gebeten, ihm alles zu sagen, was ihr Herz bedrückte. Auf ihr trauriges Kopfschütteln aber hatte er alle weiteren Verusche aufgegeben, sie zu einem Bekenntnis ihrer vermeintlichen Schuld zu bewegen.

Und er hatte sie empfinden lassen, daß sie ihr Geschick in eines rechten Mannes Hände gelegt habe. Mit keinem hochtrabenden Wort hatte er sie seiner Selbstenhaftigkeit und seiner mutigen Entschlossenheit versichert, nunmehr alle ihre Widerwärtigkeiten zu Paaren zu treiben. Mit ruhiger Deutlichkeit vielmehr, wie man von etwas ganz Leichtem und Selbstverständlichem redet, hatte er der stumm an seine Seite Geschniegten das Bild der Zukunft entrollt.

Er hatte ihr gesagt, daß er arm sei, einer von den Millionen, die am Abend nur das Brot brechen dürfen, das sie sich durch die Arbeit des Tages erworben. Und er hatte ihr geflüstertlich verschwiegen, daß ihn nur noch das verlockende Lebensflämmchen eines fischen, achtzigjährigen Creises von großen irdischen Besitztümern trennte, die keinem andern zufallen konnten als ihm. Er hatte es ihr verschwiegen, weil er sich vor elflichen Monaten in einer schweren Stunde das unverbürliche Gelöbniß abgelegt hatte, hinfert auf nichts anderes mehr zu vertrauen als auf die lebendige Kraft, die er in seinem Hirn und in seinen Muskeln spürte. Er zog keine Wechsel auf die Zukunft mehr, für sich selber so wenig als für ein geliebtes Wesen, das sich ihm vertraute. Er bot ihr nichts als seinen Manneswillen und seine Manneskraft, ihr gemeinames Lebensschifflein zu steuern. Und er wußte, daß ihr vor der Fahrt so wenig bangte als ihm selbst.

Aber er verweilte nicht lange bei der Schilderung seiner materiellen Lage. Gisela konnte nichts anderes erwartet haben, und ein paar Worte schienen ihm hinreichend, die Vermutungen, die sie gehegt haben mußte, zur Gewißheit zu machen. Wichtiger dünkte ihn, was er ihr über seine nächsten Pläne zu eröffnen hatte. Denn darin war er ihrer Zustimmung nicht unbedingt gewiß.

„Du trägst das Kleid der Trauer um deine verewigte Mutter,“ sagte er. „Und ich weiß sehr wohl, daß es sich darum nicht schicken würde, die Kunde von unserem Verlöbniß sozulagen in die Welt hinauszuschreiben. Aber ein anderes ist es, vor den Menschen mit seinem Glücke zu prahlen, und ein anderes, ihnen ängstlich ein Geheimnis daraus zu machen, wie wenn man sündhaft gefoltenes Gut vor ihnen zu verbergen hätte. Wenn uns die Rücksicht auf eine teure Verstorbene das eine verbietet, so verbietet uns die Rücksicht, die wir unserer persönlichen Würde schulden, um so gewisser das andere. Wir werden keine schön gestochenen Verlobungsanzeigen versenden, und wir werden uns nicht als frischgebadenes Brautpaar in die Morgenzeitung setzen lassen. Aber wir werden vor niemandem verhehlen, daß wir fortan zusammengehören. Wer ein Interesse daran hat, der mag getrost erfahren, daß wir Mann und

Weib sein werden, sobald die Gebote der Pietät es uns gestatten. Ich nehme jedenfalls als mein gutes Recht in Anspruch, es jedem zu sagen, dem nützlich und heilsam sein könnte, es zu hören.“

Er hatte insgeheim ihren Widerspruch gefürchtet. Aber er fühlte, wie ihr Köpfchen sich nur fester an seine Schulter schmiegte, und wie ihre Hand nur inniger seine Finger umschloß. Sie hatte seine ritterliche Absicht verstanden, und sie dankte ihm, indem sie sich demütig seinem Willen unterwarf.

Aber noch etwas anderes gab es, über das er sie nicht im Ungewissen lassen durfte. Und dies auszusprechen, fiel ihm minder leicht.

„Schon auf dem Heimweg vom Friedhof habe ich dich wissen lassen, mein Liebling, wie es um meine Beziehungen zu Herrn Schöningh bestellt ist. Er hat mir durch seinen Procuristen mitgeteilt, daß er nach dem 31. Dezember dieses Jahres für meine Dienste keine Verwendung mehr haben würde, und es ist bei der Gelegenheit eine sehr verständliche Andeutung gefallen, daß auch meinem früheren Austritt keinerlei Hindernisse entgegenständen. Auch du hast, soviel ich weiß, keine Verpflichtungen, die dich in Frankenthal festhielten, und wenn wir diese gelegene Stadt trotzdem nicht schon morgen oder übermorgen oder im Laufe der nächsten Wochen verlassen, so wäre es nichts als unser eigener freier Wille, der uns bestimmt hätte zu bleiben.“

Er zögerte weiterzusprechen, denn er sah den Ausbruch angstvoller Spannung, der plötzlich in Giselas Augen gekommen war, und er fürchtete, daß der Schluß seiner Rede für sie nichts anderes bedeuten würde als die Zerstörung einer befreundeten Hoffnung. Aber sein Entschluß war zu wohlüberlegt, als daß er ihn dieser Befürchtung hätte opfern können. Indem er die weiche Gestalt noch zärtlicher an sich drückte, sprach er weiter:

„Nichts als unser eigener freier Wille. — Und darum, meine geliebte Gisela, darum bin ich der Meinung, daß wir bleiben.“

Wie ein Freudenruf kam es von ihren Lippen, und stürmisch umschlangen ihre Arme seinen Nacken.

„D, wie ich dir dafür danke — wie ich dir danke! — Lieber alle andere — lieber das Schrecklichste — nur keine Feige flucht!“

„Mein Lieb! — Mein edles, schönes, tapferes Lieb!“

Und jetzt erst fühlte jedes von ihnen die köstliche Gewißheit, daß der Bund ihrer Herzen besiegelt und beschloßen war wie durch ein Gelöbniß vor dem Altar — daß sie einander bis auf die leisesten Schwingungen ihrer Seelen verstanden, und daß keine Macht auf Erden stark genug sein konnte, zwei Wesen auseinanderzureißen, die so mit all ihrem Denken und Fühlen, mit ihrem ganzen Sein in eines zusammengehmolzen waren. —

18. Kapitel.

Es war vier Tage später — ein nebeliger, regentatter Abend, an dem der stürmisch eingezogene Herbst gelommen schien, die Bewohner von Frankenthal alle Widerwärtigkeiten seiner üblen Laune auf einmal empfinden zu lassen. Aber nicht die Unbilben des garstigen Wetters, in das er nach beendetem Tagewerk hinaustrat, übten eine so tief verstimmtende Wirkung auf Necklinghausens Gemüt. Er würde sie kaum empfinden haben, wenn er auch heute, wie an den letzten drei Tagen, seine Schritte dem „Dörfchen“ hätte zulenken dürfen. Aber Gisela hatte ihm ausdrücklich verboten, an diesem Abend zu ihr zu kommen. Und was ihn besonders mißmutig machte, war, daß sie es ohne Angabe einleuchtender Vernegründe getan hatte. Gestern noch hatten sie von dem heu-

tigen Wiedersehen wie von etwas Selbstverständlichem und ganz Gewissem gesprochen, und im Laufe des heutigen Nachmittags erst war ihm durch einen von Gisela gesandten Boten das kurze Briefchen überbracht worden, darin sie ihn auf das Herzlichste ersuchte, abends nicht zu kommen, da es ihr aus dringendem Anlaß unmöglich sei, ihn zu erwarten.

Es war die erste briefliche Mitteilung, die er während der kurzen Dauer ihres Brautstandes von ihr erhalten, und es schloß ihm daher jede Möglichkeit zu Vergleichen, die ihm ihr heutiges Schreiben als kühler und gewogener hätten erscheinen lassen können. Seine nach Necklinghausens Empfinden viel zu knappe und viel zu wenig zärtliche Fassung konnte sich recht wohl aus der natürlichen Schen erklären, in der jedes feuch und jugendlich empfindende weibliche Wesen bei der Niederschrift seines ersten Liebesbriefes belangen ist. Und Necklinghausen brauchte sich nur an die Seligkeiten der letzten Abende zu erinnern, um sich zu sagen, daß die Befürchtungen und Zweifel, die ihm beim Lesen der wenigen Zeilen gekommen waren, eitel Torheiten und Grillen seien. Aber ein Gefühl schmerzlicher Enttäuschung aber kam er damit doch nicht hinweg, und die Tatsache, daß Gisela für den heutigen Abend einen Verzicht auf das ersehnte Glück ihrer Gesellschaft von ihm verlangt hatte, ohne ihn von der unausweichlichen Notwendigkeit solchen Verzichts zu überzeugen, diese für ihn so betrübliche Tatsache blieb ja auch unter allen Umständen bestehen. Und sie stürzte ihn in ein so häßliches Chaos von Vermutungen und Sorgen, daß er nur mit Grauen an die trostlose Einsamkeit der bevorstehenden Abendstunden zu denken vermochte.

Aber es gab keine Gesellschaft, die er hätte aufsuchen, kein Vergnügen, mit dem er sich hätte zertreiben können. Alles, was sich ihm während der Dauer seines Hierseins zu gefelligem Verkehr hatte aufrängen wollen, war ihm so wenig sympathisch gewesen, daß es schon bei den ersten Veruchen sein Bemenden behaltten hatte, und daß er eigentlich niemals aus seiner Isolierung herausgekommen war. Das Theater, das er sonst wohl gerne hier und da aufgesucht haben würde, war ihm durch den Gedanken an die Möglichkeit verschlossen, Elsie als Mitwirkende auf der Bühne oder als Zuschauerin in der Loge der Schauspielerinnen zu sehen, und gegen das Kneipenleben hatte er sogar schon in seiner stottesten Leutnantszeit einen unausrottbaren Widerwillen gehabt.

Da in Sturmwind und prasselnden Regenschauern nicht einmal an einen längeren Spaziergang zu denken war, blieb ihm also nichts anderes übrig als die unerfreuliche Debe seiner vier Wände. Er ließ sich von seiner Wirtin den gewohnten einfachen Abendimbiss bringen, und er hatte sich eben mit einem Band Goethebriefe, zu denen er in allen Stunden innerer Not und Zerrissenheit seine Zuflucht nahm, in die Sofalede gesetzt, als bescheiden an seine Tür geklopft wurde. In der Meinung, es sei das zum Abtragen des Geschirrs geschickte Dienstmädchen, ließ er, ohne von seinem Bude aufzublicken, die Aufforderung zum Eintritt ergehen. Und erst, als eine halbe Minute vergangen war, ohne daß sich etwas dem Tische genähert hätte, erhob er den Kopf.

„Elsie!“

Sie war neben der Tür stehen geblieben, im langen Regenmantel und mit einem Schal über dem Hute, den tiefenden Regenschirm in drohlich aussehender Verlegenheit von sich haltend.

„Guten Abend!“ erwiderte sie in frischem, völlig unbefangenen Tone seinen erlauteten Ausruf. „Wrrrr! — Ist das ein Wetter! — Und ich habe den ganzen Weg zu Fuß ge-

macht. — Gibt es bei dir nicht irgendeine wasserdicke Ede, in der ich dies verderbende Ungeheuer unterbringen kann?"

Redlinghausen stand auf und nahm ihr schweigend den Schirm ab, um ihn in den Papierkorb zu stellen. Esie aber streifte ihre Handschuhe ab und versuchte mit spitzen Fingern den Knoten zu lösen, der den Schal unter ihrem von der Kälte leicht geröteten, weichen Kinn zusammenhielt.

"Ach, meine Hände sind ganz steif geworden," klagte sie, "möchtest du mir nicht bitte ein bißchen helfen?"

Stumm leistete er ihr auch diesen Ritterdienst. Und der Ausdruck finsternen Ernstes wich nicht von seinem Gesicht, während seine Finger ihre weiße, warme Haut berührten und während ihre Augen aus verführerischer Nähe in die seinen lachten.

"Wie geschieht du in solchen Santierungen geworden bist!" scherzte sie, während sie das von ihm rauh gelbte Tuch abnahm und achtlos über eine Stuhllehne warf. "Früher hättest du mindestens die dreifache Zeit dazu gebraucht. Aber früher wäre es allerdings wohl auch eine interessantere Beschäftigung für dich gewesen als heute."

Sie riß die Knöpfe ihres Mantels auf, aber sie legte ihn nicht ab und sah nun erwartungsvoll zu Redlinghausen hinüber.

"Möchtest du nicht Platz nehmen?" lud er mit gezwungener Höflichkeit ein, ohne sich selbst zu setzen. "Es muß ja ein außerordentliches Anlaß gewesen sein, der dich zu solcher Stunde und bei solchem Wetter hergeführt hat."

"Der mich überhaupt hierhergeführt hat, solltest du lieber sagen. — Denn etwas Gewöhnliches ist es doch gewiß nicht — am wenigsten für eine Dame — unangefordert da wieder zu erscheinen, wo man schon einmal in aller Form hinausgeworfen worden ist."

Er war ungezogen genug, ihr nicht zu widersprechen.

"Am so neugieriger muß ich natürlich sein, diesen Anlaß kennen zu lernen."

"Wenn ich die boshafte Kreatur wäre, für die du mich ohne Zweifel hältst, würde ich antworten, daß ich gekommen sei, um dir als eine der ersten zu deiner Verlobung zu gratulieren."

Eine Frage, woher sie von seiner Verlobung wisse, lag ihm auf den Lippen, aber er drängte sie noch rechtzeitig zurück.

"Und da du diese boshafte Kreatur nach deiner eigenen Versicherung nicht bist —"

"So sage ich dir Wahrheit gemäß, daß ich hierher gekommen bin, um dir einen Freundschaftsdienst zu leisten — den letzten wahrscheinlich — aber gewiß nicht den schlechtesten."

"Mein Erstaunen wächst, statt sich zu verringern. Ich geteue, daß ich auf alles andere eher gefaßt war als auf solche Selbstverleugnung."

"Ich will es wohl glauben. — Man erwartet nicht leicht, was man nicht verdient hat."

"Und was man niemals wünschte. — Wir wollen nicht vergessen, auch das hinzuzufügen, Esie!"

"So? — Hast du wirklich niemals eine Zuneigung an meine Selbstlosigkeit gestellt?"

"Nicht, seitdem wir uns endgültig auseinandergelegt haben, wie ich denke."

Sie warf den Kopf zurück, aber sie behielt den leichten, fast neckischen Ton bei, in dem sie das Gespräch begonnen hatte.

"Möglich! Dann tue ich eben aus freien Stücken, wogu mein Herz mich treibt. Ich will mich ja garnicht als ein Muster von Edelmut hinstellen. In dergleichen Attitüden gefallen sich in der Regel nur die Herren der Schöpfung. Aber wenn jemand

mir einmal lieb und teuer gewesen ist — es mag auch, wie in unserm Fall, eine ganze Ewigkeit her sein — so bringe ichs beim besten oder schlechtesten Willen nicht fertig, ihn ungewarnt ins Verderben rennen zu lassen."

"Daß wir uns von allem Anbeginn recht verstehen, Esie: wenn deine freundlichen Absichten in irgend welchem Zusammenhange stehen mit meiner Verlobung, so nehme ich alles, was du mir zu sagen gebachtest, für gesprochen an und bitte dich herzlich, dir alle weiteren Bemühungen zu ersparen."

"Sehr schön gesprochen — und viel rücksichtsvoller obendrein, als ich es eigentlich hätte erwarten dürfen. Denn ich lese in deiner Seele, mein Freund — und ich könnte dir haargenau sagen, was du in diesem Augenblick über mich denkst."

"Du solltest das lieber nicht versuchen, Esie!"

"Aber wenn es mir nun Spaß macht? — Du denkst: Wie schlecht und wie verworfen muß doch dies Mädchen sein, daß es ihm noch nicht genug ist an dem Schimpf, mit dem du es neulich heimgeschiedt hast, da es sich dir unter Verleugnung alles weiblichen Ehrgefühls an den Hals werfen wollte! — Nun, habe ich es nicht ungefähr erraten?"

"Ich ersuche dich, mir die Antwort zu erlassen."

"Und weiter denkst du: Sie hatte sich also noch immer irgend welche Hoffnungen gemacht — und nun, da sie sie zerstückt sieht, nun kommt sie hierher, um die zu verlästern, die ihre Stelle einnehmen soll. — Es gibt keine Nichtswürdigkeit, deren du mich nicht in diesem Augenblick fähig glaubtest — nicht wahr?"

"Beweise mir, daß ich dir mit solchen Vermutungen unrecht getan, und ich werde dir wegen jedes häßlichen Gedankens Abbitte leisten, Esie!"

"Mir liegt nichts an deiner Abbitte und nichts an deiner guten oder schlechten Meinung. Denn ich bin heute aus anderen Beweggründen zu dir gekommen als vor so und so viel Wochen. — Damals trieb mich die Sehnsucht und die Hoffnung, dich mir zurückzugewinnen. — Heute kann ich dir's ja ruhig erzählen, daß ich damals voll Reue war über mein Verhalten gegen dich und voll Bereitwilligkeit, alles wieder gutzumachen, was ich an dir gesündigt. Wenn du mich da an dein Herz genommen hättest, so würde ich freudig alles mit dir getragen haben, meinethwegen selbst Not und Glend. Denn damals — ich schäme mich durchaus nicht, es zu gestehen — damals war ich noch bis zur Tollheit in dich verliebt."

"Das wäre also die Erklärung für deinen damaligen Besuch! — Und die für den heutigen?"

"Die hat mit Verliebtheit oder Eifersucht oder dergleichen Narrheiten nichts mehr zu schaffen. — Selbst ein so erbärmliches Geschöpf wie ich wirft sich nicht zum zweitenmal fort, Bernhard! — Als ich zufällig hörte, daß du dich verlobt hättest, regte sich nichts, aber auch gar nichts mehr in meinem Herzen. Neidlos hätte ich dir und deiner Auserwählten die höchsten Liebeseligkeiten gegönnt. Aber als man mir dann ihren Namen nannte, da hätte ich wirklich ganz so schlecht sein müssen, wie ich es in deiner Vorstellung bin, wenn ich dich ruhig deinem Schicksal hätte überlassen können. Nicht weil ich einen eifersüchtigen Haß an ihr auslaßte oder sie bei dir verdrängen möchte, sondern weil ich mich dir für einst erwiesene Liebe und Güte dankbar zeigen will, unterwarf ich mich der Demütigung, noch einmal zu dir zu kommen. Du magst es in Gottes Namen ansehen, wie dir's gefällt — aber du sollst wenigstens hören, was ich dir zu sagen habe. Das kann ich nach soviel Selbstüberwindung wohl als mein gutes Recht verlangen."

Sie war nach und nach sehr ernsthaft geworden; ihr Gesicht hatte nicht mehr den schelmisch-spöttischen Ausdruck von vorhin, und an die Stelle des komödiantischen Benehmens, mit dem sie sich eingeführt hatte, war eine gewisse frauenhafte Würde getreten, die gerade um des Kontrastes willen nicht ganz ohne Wirkung auf Redlinghausen bleiben konnte.

"Ich will dich nicht tranken, Esie! — Es mag sich ja in Wahrheit alles so verhalten, wie du sagst. Aber du warst im Irrtum, als du glaubtest, mir irgend welche unbekanntes Schredlichkeiten über Fräulein Gisela Kaamer erzählen zu können. Ich kenne alle die albernen Verleumdungen, denen sie in der letzten Zeit hier ausgesetzt war, und ich kann dir darum schon jetzt antworten, was ich dir am Schlusse deines Berichtes geantwortet haben würde: ich weiß alles, was man ihr nachsagt — und eben deshalb bin ich entschlossen, sie so bald als möglich zu meiner Frau zu machen."

"Ah, das ist etwas anderes. — Dann hätte ich mir den Weg hierher allerdings besser erpakt. — Aber aus deinem früheren Verhalten gegen mich konnte ich unmöglich den Schluß ziehen, daß es dir heute nichts mehr ausmacht, die abgedankte Geliebte eines andern zu heiraten."

Redlinghausen hatte auffahren wollen, aber es war ihm gelungen, seine Empörung zu bemeistern.

"Es wäre schlimm für dich, Esie, wenn ich jetzt vergessen hätte, daß man mit einem eifersüchtigen Weibe nicht rechten darf um der Torheiten willen, die der Haß ihm ein gibt."

"Der Haß? — O nein, mein Lieber! — Wenn ich dies Mädchen haßte, würde ich wohl einen anderen Weg eingeschlagen haben als den Weg hierher. Denn es würde mich nicht mehr als ein Wort oder einen Brief kosten, um sie dahin zu bringen, wo selbst deine Verliebtheit aufhören würde, sie zu begehren."

"Was heißt das? — Was willst du damit sagen?"

"Statt der Antwort will ich dir einen freundschaftlichen Rat geben, Bernhard, den uneigennützigsten, der dir jemals erteilt worden ist. — Geh noch in dieser Nacht zu deiner Geliebten und fordere sie auf, ihre Siebenjachen zu paden. — Bei Tagesanbruch aber begib dich mit ihr auf die Reite und führe sie so weit von hier hinweg als du nur kannst — nach Australien oder Afrika, oder in irgendein Land, wo eine Mörderin sicher davor ist, nach Deutschland ausgeliefert zu werden."

Sie war aufgestanden und hatte mit fladerndem Blick jede seiner Bewegungen beobachtet, wie wenn sie mit der Möglichkeit rechnete, daß er sich auf sie stürzen könnte, um sie zu erwürgen.

Aber Redlinghausen blieb unbeweglich. Vielleicht war es Torheit, wenn er sich der Hoffnung hingab, das hundertköpfige Ungeheuer jetzt endlich greifen und paden zu können; aber diese Torheit machte ihn doch jedenfalls so ruhig und besonnen, wie er es taum in einem einzigen Augenblick gewesen war seit der Stunde, da die erste Verleumdung Giselas den Weg zu ihm gefunden.

"Dein Rat mag gut sein," sagte er kalt, "aber es ist eine weite und kostspielige Reise, zu der du mich da veranlassen willst. Man entschließt sich zu derartigen Unternehmungen nicht gerne ohne den allerwertigsten Grund. — Und darum wirst du, wie ich hoffe, dein freundschaftliches Werk nicht halb tun, sondern mir alles sagen, was du über das von Gisela Kaamer begangene Verbrechen weißt. Du mußt ja zwingende Beweise haben, wenn es dich nur ein Wort kosten würde, sie zu verderben."

Er hatte in diesem Augenblick nicht einmal die Absicht, seiner Besucherin zu spotten. Sie aber nahm seine Gelassenheit für schneidenden Hohn, und ihre leidenschaftliche Empörung trieb sie, sich die Mäste vollends vom Gesicht zu reißen.

„Ja — da du es denn durchaus willst — ja, ich habe diese Beweise. In jedem Augenblick, wo es von mir verlangt wird, kann ich eine Zeugin vor Gericht bringen, die beschwören wird, daß zwischen Gisela Kaumer und dem Generalkonsul Schöningh zu Lebzeiten seiner Frau ein Liebesverhältnis bestanden hat — und daß die Erwählte deines Herzens in ihrer Schamlosigkeit so weit ging, die zärtlichen Besuche ihres Galans zu empfangen, während sie als angebliche Pflegerin seiner kranken Frau die Nacht in dem Zim-

mer neben der Krankenstube verbrachte. — Wer auch dann noch daran glauben will, daß die Frau Generalkonsul eines natürlichen Todes gestorben ist, der wird an Realität sicherlich von niemandem mehr übertroufen als allenfalls von dir.“

„Und diese Zeugin? — Wie heißt sie? — Wo ist sie zu finden?“

„Ich habe versprochen, ihren Namen zu verschweigen, solange ich nicht durch eine höhere Gewalt gezwungen werde, ihn zu nennen.“

„Nimm getrost an, Elsie, daß du es jetzt mit einer solchen höheren Gewalt zu tun hast. Denn du wirst dies Zimmer ganz gewiß nicht verlassen, ohne mir den Namen genannt zu haben.“

„Ah, willst du mir drohen?“

„Nenne es, wie du willst — wenn du nur davon überzeugt bist, daß es hier keinen anderen Ausweg für dich gibt.“

„Aber ich lasse mich nicht zwingen. — Tu, was dir beliebt! — Ich habe meine Schuldigkeit getan.“

Sie wollte zur Tür. Aber Redlinghausen, der ihre Absicht erraten hatte, kam ihr zuvorn. Rasch drehte er den im Schlosse stehenden Schlüssel um und schob ihn in die Tasche seines Beinkleides.

Aus Elsie's Wangen wich die Farbe.

„Das ist Freiheitsberaubung!“ rief sie. „Schließe wieder auf oder ich schreie um Hilfe.“

(Fortsetzung folgt.)

Beim Jourfix. Skizze aus dem modernen Leben von Max Flohr.

Die obere Zimmerreihe der abseits von der Hochflur des großstädtischen Verkehrs im Renaissancestil erbauten Villa Behringer strahlt im Lichterchein. Aus einem geöffneten Fensterflügel schaut sich, von vielarmigen Kronleuchter ausgehend, ein breiter Lichtkegel in den Nebel des Märzabends, verflüchtigt sich und verdämmert in dem grünlich schimmernden Geruch des weiten Gartens, dessen noch kalte Baumtronen im linden Abendwinde ihre alten Häupter neigen. Frischer, wärziger Duft entströmt dem feuchten Erdreich: der Lebensodem einer Fülle triebkräftiger Keime, die dem Aufbruchstage des nahenden Frühlings entgegenträumt.

Wie aus einer fremden Welt tönt in das Schummerlicht des Abends das summende, schwirrende, brodelnde Durcheinander, in welchem die Stimmung der oben zum Jourfix versammelten Gesellschaft einen hörbaren Ausdruck gefunden: lebhaft aber doch konventionell, in gebührenden Schranken gehalten durch den stummen Regelzwang der Etikette.

Dann und wann taucht flüchtig hinter dem Fenstervorhange ein Schatten auf und gleitet vorüber.

Das Diner ist soeben beendet, die Tafel aufgehoben.

Die zahlreichen Damen und Herren, sämtlich den „besseren Gesellschaftskreisen“ angehörend, haben sich in den dem Speisesaal angrenzenden Zimmern in lauschigen Binseln, Ertern und Nischen verteilt, und die zarten Rauchwölken von Zigarren und Zigaretten (nach dem mehr als lukullischen Mahle eine von vielen der Gäste — beiderlei Geschlechts — freudig begrüßte Nachkost) ringeln sich empor und erfüllen die behaglichen Räume mit ihrem pridelnden, anregenden Duft.

In dem durch Topfgewächse mannigfacher Art künstlich hergerichteten Wintergarten haben sich mehrere dem Junggefellensstande angehörige Herren, die in dem Behringerischen Jourfix eine der feinsten Einrichtungen erblickten, zu zwangloser Unterhaltung zusammengefunden und soeben eine neue Spende des herrschaftlichen Weintellers vom festlich aufgeputzten Diener enttorkeln lassen.

„War wieder mal 'ne schwere Sitzung . . .“ wälzt der behäbige Hauptmann a. D. von Zerkow, indem er die dichten Wolken einer frisch entzündeten Manila mit ebensoviel Verständnis wie Behagen von sich bläst und drauf den perlenlabernden mit prüfendem Augenblinzeln zum Munde führt. „Na, und erst diese gelehrte Unterhaltung als wissenschaftliche Beilage zum Fajan — Bomben und Granaten! Die reine Kraftleistung — ja! Sie, Doktor, haben natürlich wieder das ganze Unheil angerichtet —“

„Ach, Herr Hauptmann?“

„Freilich, mit Ihrem ewigen Nigte —“

„Niesche, Niesche!“

„Na ja, auch gut! Also Nies—sche! . . . Mag ja ganz unterhaltende Chose sein mitamt

seinem Uebermenschen, aber nichts für Unserens. Sie als — ah — Literat und Privatgelehrter haben natürlich à tout prix begreifliches Faible für solche Affen! Na, und dann die Gnädige, unsere liebenswürdige Wirtin mit dero phänomenalem Lächeln! Wahrscheinlich, sämtliches schwere Geschütz von Gelehrsamkeit aufgeföhren — ja! Rader der! Früher silbvolle Unschuld vom Lande und jetzt — rein wie ausgewechselt! Förmlich gemauert — ja! Hat Ihnen übrigens wader pariert, Doktorchen, wahrhaftig tüchtig warm gemacht . . . A propos, scheinen sich ja sehr intensiv mit dem — na Dingoda — Uebermenschen beschäftigt zu haben. All das Zeug selbst gelesen?“

„Alles — selbst ge—? O welchen Sturm gefährlicher Gedanken . . .“ ättert der Angeredete mit Nachdruck. „Etwas bequemer muß man sich's schon machen. Zum Glück fand diesen Winter hier ein Jyllus von Vorträgen über den berühmten Philologen statt.“

„Jyllus? Ah, verstehe — haben Sie natürlich pflischuldig gehört —“

„Wenigstens — habe ich die vorzüglichen Referate darüber mit großem Interesse und gutem Erfolge gelesen —“

„Einfach phänomenal — ja!“

„Man muß sich eben zu helfen wissen, mein lieber Herr Hauptmann. Klappern gehört nun einmal, wie Sie wissen, zum Handwerk, zumal bei diesen hohen Anforderungen an den modernen Gesellschaftsmenschen. Schwamm drüber! Zum Wohlsein, meine Herren! Veuve Cliquot wird ungeduldig — es lebe der Uebermensch!“

In das jaghafte Klappern der flachen Gläser mischen sich trübselig angeschlagene Akkorde. Die Dame des Hauses hat sich nach einigem Widerstreben an den Konzertflügel nötigen lassen, um ein Schubersches Lied zum Vortrag zu bringen. Auch die Herren aus dem Wintergarten haben, „der Not gehorchend“, um mit dem Hauptmann zu reden, Veuve Cliquot für ein Weilschen „kalt gestellt“ und sich herabbemüht, um ihrem Interesse an dem bevorstehenden Kunstgenuß gleichfalls möglichst vorteilhaften Ausdruck zu geben.

Vor der faltenreichen dunklen Portiere des Zimmers hat der neue Heldentenor des Stadttheaters, Herr Theo Fricquet — vor seiner Künstlerlaufbahn nannte er sich Theodor Fricke — seine Siegfriedsgestalt möglichst malerisch posiert, seinen goldenen Kniefer auf die römische Nase gedrückt und läßt seinen Brillantring im Lichte des Kronleuchters spielen, während er wie traumverloren den bläulichen Wölken seiner Zigarette nachblickt. Um seine Lippen spielt ein eigentümlicher Zug, ein Gemisch von Geringschätzung und wohlwollender Nachsicht. Als der Vortrag des Liedes, welcher ein fleißiges Studium, aber nur eine mäßige Stimmgabung und eine dilettantenhafte Befangenheit verrät, kaum beendet, ist Fricquet der Erste, der, mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit den Kniefer von sich schlenkernd, auf die Sängerin zutritt, um sie in „gebührender Anerkennung ihres ungewöhnlichen Talents zu dem außerordentlichen Erfolge“ zu beglückwünschen, und

so die Veranlassung überschwenglicher Quidigungen wird.

Dann folgen noch andere musikalische „Genüsse“, sämtlich mit Begeisterung von dem dankbaren Zuhörerkreise aufgenommen und mit Beifall ausgezeichnet . . .

Kaum beachtet von der beschäftigten Gesellschaft, naht sich ein Diener dem Herrn des Hauses und überreicht demselben ein silbernes Tablett mit einer Karte, welche soeben von einem Unbekannten, der Herrn Behringer in dringender Angelegenheit zu sprechen habe, abgegeben sei. Der Herr des Hauses judt merklich zusammen, sucht seine Erregung zu verbergen und verläßt möglichst unauffällig den glänzenden Kreis.

Die Lampe des im Erdgeschos gelegenen Arbeitszimmers wirft ihren gedämpften Schein auf die ersten Züge des Angemeldeten, mit welchem Behringer einen kurzen formellen Gruß austauscht, um gleich darauf mit einer ungeklärten Frage, dessen Entschuldigend wegen seines späten Kommens abzuschneiden und damit auf den Kernpunkt der Sache loszutreten.

„Wie steht's, mein lieber Direktor, ist Hofnung vorhanden?“ fragt er mit einer Miene und einem Tonfall, worin sich die Aufregung eines von böser Vorahnung erfüllten Gemüts deutlich widerspiegelt.

„Ich habe getan, was in meinen Kräften stand.“ lautet die kurze aber inhaltschwere Antwort. „Es ist alles umsonst. Seit heute feiert Matildenhof, sämtliche Arbeiter der Saline sind entlassen. Der Krach ist unvermeidlich — sämtliche Zahlungen eingestellt —“

„Also doch!“ unterbricht Behringer und preßt die Lippen zusammen. „Und die Aktionäre?“ fährt er nach einer kurzen Pause fort.

Ein Achselzucken ist die Antwort. „Ich weiß, daß Sie unter den Hauptbeteiligten sind!“

„Leider war ich's, aber es ist mehr als das!“ Und wie ein Bekenntnis lösen sich langsam und schwerfällig die heiseren Worte von den Lippen des Sprechenden:

„Die glänzenden Aussichten dieses Unternehmens bestimmten mich, den — Nest dessen, was mein war, einzuziehen — um die Verluste der letzten Jahre wettzumachen. Sie sehen mich zweifelnd an — aber es ist so! Verheißene Spekulationen — gesellschaftliche Verpflichtungen — das alles hat mich zurückgebracht, ehe ich's dachte. Um in die Höhe zu kommen, habe ich alles auf eine letzte Karte gesetzt — und verloren. Sie mögen ermesen, was das — für mich heißt.“

„Ich begreife vollkommen, liebster Herr Behringer, und bedaure Sie aus tiefstem Herzensgrunde!“ kommt es teilnahmsvoll von den Lippen des Besuchers.

„Lassen wir das!“ entgegnet Behringer. „Ich weiß, daß Sie getan, was Sie konnten. Schließlich und im Grunde handelt es sich ja weniger um mich selbst. Ich habe gejunde Glieder, ausreichende Kenntnisse und bin der Arbeit nicht feind. Ich werde eben suchen müssen, mich wie-

der hoch zu bringen, gleichsam von vorn anfangen. An Empfehlungen wird mir's ja gottlob auch nicht fehlen . . .

„Mein lieber Herr Behringer, da Sie gerade selber darauf zu sprechen kommen: beim Baron Schmeding wird zum Quartalswechsel eine Stelle frei — eine Verwalterstelle. Er läßt Ihnen sagen, wenn Sie geneigt seien, dieselbe anzutreten —“

„Eine — Verwalterstelle? Ja, ja — sehr gültig! Vielleicht sage ich — nicht nein. Sie begreifen, daß ich in diesem Augenblick keine bindende Erklärung abgeben kann, die Schmeding — Baron Schmeding wohl auch kaum verlangt. Eine Verwalterstelle — freilich — sehr gültig —“

„Ich verstehe Sie durchaus. Gehen Sie mit sich zu Kate, mein lieber Herr Behringer, und rechnen Sie auf meine Teilnahme, nötigenfalls auf meine tatkräftige Hilfe. Doch ich möchte Sie nicht länger Ihrer Gesellschaft entziehen; ich sah, Sie haben Gäste. Leben Sie wohl!“

Als sich die Tür hinter dem Besucher geschlossen fühlte Behringer widerhältigt in einen Sessel.

Daß es dahin kommen mußte!

Erst jetzt, wo er mit sich selber allein die Worte des Direktors, die ihn wie ein betäubender Schlag trafen, ins Gedächtnis zurückruft und in ihrer ganzen Tragweite erwägt, wird er sich der Größe seines Verlustes in seinen Folgen völlig klar.

Also eine Verwalterstelle bei Baron Schmeding!

Und dann kommt ihm der Gedanke an seine Gattin, und plötzlich ist es, als schmüre ihm eine eiserne Faust die Kehle zu. Mit welchem Gesicht wird er der Frau gegenüber treten, die er auf Händen getragen die Jahre seiner Ehe hindurch, die mit Glück und Glanz, mit Farbe und Licht zu umgeben ihm stets die erste seiner Pflichten erschien! Mit welcher Miene wird er ihr sagen, daß diese ladende Welt nur ein flüchtiges Traumbild war, das zertrümmert muß vor dem Lichte des kommenden Tages!

Die gedämpften Klänge eines Strausschen Balzets dringen von oben her an sein Ohr und die rhythmischen Bewegungen von Schritten bestunden, daß eine behende Jugend sich im munteren Tanze dreht . . .

Ja, droben schweben sie, freuen sich und nippen in vollen Zügen am Taumeltesche der Lust, und schöpfen aus dem Füllhorn des Reichthums, und doch ist dieser reiche Geber nur ein Bettler! — Wie hat er deutlicher gefühlt als eben jetzt, daß die gleiche Welt über seinem Haupte der Moloah gewesen, dem er alles zum Opfer gebracht — alles!

Die Klänge verstummen.

Der emsige Pendelschlag der Stuhuh auf dem Schreibtisch unterbricht mit einschläfernder Regelmäßigkeit die laute Stille, und seine starren Augen heften sich ins Leere.

Aus seinem Brüten wecken ihn schlürfende Schritte auf dem Altpflaster unter seinem Fenster. Er vernimmt bekannte Stimmen von Besuchern, die als die ersten die Gesellschaft verlassen.

Es ist Baron von Zeislingen, der sich soeben mit etwas schwerer Zunge an seinen Begleiter wendet:

„Ja, ja, liebster Senkwiß! Behringer früher und jetzt! . . . Tempora mutantur! . . . Im Grunde genommen . . . scheußlicher Barven! . . . Aber Klüde und Keller . . . sind 'ne Nummer . . . sind 'ne Nummer . . .“

Behringer ist aufgesprungen und durchmischt mit unklaren Schritten den länglichen Zimmerraum. Seine Hände ballen sich zur Faust, und er hat eine dunkle Empfindung, die ihn treibt, hinaufzusteigen und die bunte Gesellschaft zu Paaren zu treiben, doch der Gedanke an sein Weib lähmt seine Kraft. Sein Weib! Soll er ihr das Spielzeug zerbrochen vor die Füße werfen? Heute nicht! Morgen, später . . . Er tritt vor den Spiegel, legt wie ein Schauspieler das Gesicht in freundliche Falten und lehnt zurück in den festlichen Kreis, um mit verbindlichen Lächeln seinen Gästen die Hommes des Hausherrn zu machen und seine Rolle zu Ende zu spielen.

So schleichen im Schmedingange die Minuten, die Stunden dahin.

Als sich die letzten Besucher verabschiedet haben und eine schweigende Leere über den weiten Räumen liegt, steht Behringer gedankenverloren da, den umstörten Blick in das glänzende

Chaos getaucht, das die vielartigen Genüsse, denen vor kurzem hier eine erlebte Gesellschaft geföhrt, erkennen läßt. Eine dicke, schwüle, beengende Atmosphäre lastet über dem Ganzen — ein unschönes, ja abstoßendes Bild, über welches der Kronleuchter einen wehmüthigen Schimmer breitet. Angeichts dieser erforderten Verlichteit kann sich Behringer eines Geföhls des Widerwillens nicht erwehren, und er schauert unbewußt zusammen.

Da weckt ihn die weiche Stimme seiner Gattin, die sich ihm teilnahmsvoll mit den Worten naht: „Edgar, was ist dir?“

„Mir? Was sollte mir sein?“ erwidert er abwehrend und lüch sich ihrer Hand zu entziehen. Er bemüht sich, ruhig und unbefangen zu erscheinen, während seine Brust heftig arbeitet.

„Edgar, weich' mir nicht aus! Du verbirgst mir etwas. Der späte, ungewöhnliche Besuch — dein verändertes Wesen — du hast Verluste gehabt! — Ist es so?“

Verluste! — Wie das Wort in seiner Brust einen so traurigen Widerhall weckt!

Ohne sie anzusehen, föhlt er, wie die blauen Augen so innig und so forschend auf ihm ruhen, als bemüht sie sich, im Grunde seiner Seele zu lesen, und er empfindet, wie vor diesem Blide seine Verstellungsmaske zunichte wird.

„Marianne!“ stammelt er tonlos, „ich bin am Rande meines Könnens!“ Er wagt nicht, seinen Blick zu ihr zu erheben und starrt ins Leere.

„Ist deine Ehre gerettet?“ forschet sie mit einer Stimme, deren Behoimtheit und Ruhe ihm seine Fassung wiedergibt.

„Bis jetzt ja.“ nicht er, „bis auf einige fällige Wechsel im Gesamtbetrage von mehreren tausend Mark.“

Mit bewunderungswürdigem Gleichmut streift sie das diamantbesetzte Armband von ihrem zarten Knöchel und drückt es ihm in die Hand:

„Es ist mehrere Tausende wert, verkaufe es und bezahle!“

„Marianne, nein! Nicht du sollst darunter leiden!“

„Leiden? Wer sagt dir, daß ich dadurch leide? Es wird eben nun vieles bei uns anders werden müssen, Edgar.“

„Das wird es! Wir werden allen — allen unnötigen Luxus verkaufen müssen.“



Vorbei.

Von J. Madeleine Schulz.

Wie schön ist die Erde. — ein Märchen, ein Traum! —

O sieh dort die Wiesen, den blühenden Baum! — Am duftigen Grün, am sonnigen Mai Trug schnell mich die tanzende Welle vorbei; — Gern wollt' ich verweilen, vor Sehnsucht erfaßt, Doch die tanzende Welle, sie gab mir nicht Raht.

Schon reifen die Felder, — bunt färbt sich der Wald, —

Mein Schifflein, du schnelles, machst nirgends du Halt?

Ausbreit' ich die Arme, — zurück, zurück! — Das Glück stand am Ufer, — das lächelnde Glück!

Du törichtes Herze, was fragst du so viel? Die tanzende Welle, sie trägt dich ans Ziel.

— — — — —

Du tanzende Welle, was rauschst du so schwer? — Mein Schifflein zieht müde durchs dunkelnde Meer; Die Ufer so still, — rings im nebligen Kreis Kein Laut mehr, kein Lachen! — In Schnee und in Eis

Die Sonne erloschen! — Vorbei ist das Spiel; — Du tanzende Welle, bald sind wir am Ziel.



„Natürlich, da wir ihn später doch nicht mehr brauchen können!“

„Nicht mehr brauchen können — das ist's. Ich werde mich um etwas anderes bemühen. Eine Verwalterstelle bei Baron Schmeding ist mir bereits angeboten.“

„Eine Verwalterstelle? Du nimmst sie doch an?“ fragte sie mit einem fast leuchtenden Blick.

„Es wird wohl das Richtige sein . . . Ach, um meinethwillen ist mir gar nicht bange. Aber daß es dich mittrifft, liebe, liebe Marianne, daß du hier so heraus mußt aus dieser kleinen glänzenden Welt . . .“

Da trifft ihn ein seltsam fragender Blick aus ihren Augen, die ihm nie so schön erschienen wie in diesem Augenblick, nie so verheißungsvoll — so sonnenhell und so mächtigentföhlt . . .

„Edgar, wie ist mir! Sage mir offen, war sie nicht dein Element, diese Welt des Scheins, in der wir zusammen gelebt — n e b e n einander, nicht m i t einander — diese Welt, die dich finanziell zu Grunde gerichtet, war sie dir nicht Lebenslust und Lebensnerv?“

„Mir? — Nein, Marianne, mir war sie das nie! — Sieh, als ich dich vor fünf Jahren als mein geliebtes Weib heimführte, dich, die in einer kinderreichen Familie, wo Frau George Kate gestanden, Tage der Not und Enttäuung kennen gelernt, da war es mein heiligster Vorjah, an dir gut zu machen, was die Vergangenheit, wie ich urteilte, an dir gefehlt. Ich glaubte, das Gold, das ich im ehrtlichen Kampfe ums Dasein erwarb, nicht besser nützen zu können, als wenn ich dir ein kleines Wunderland auf Erden schuf. Mag auch wohl etwas Eitelkeit dabei gewesen sein, Eitelkeit und Stolz auf dich, mein schönes Weib, der Gedanke, dich den Leuten zu zeigen und zu denken: So wie ihr sie da seht, in ihrem Liebreiz, ihrem Wissen und Können, geböhrt sie mir, ganz mir! . . . So verkaufte ich meine Güter, so schuf ich dieses Heim, ausgestattet mit jeglichem Komfort und mit Berken der Kunst. So schaute ich Gelehrte und Künstler und Leute von Stand um mich und um dich, die Königin aller! Es kostete viel, einen Teil meines Vermögens, aber was tat's? Dich zu erfreuen, zu beglücken, wöhnte ich kein Opfer zu groß! — Marianne, gelang es mir?“

„Nein, Edgar! — Wenn wir bisher nicht offen gegen einander gewesen sind, laß es uns sein in dieser Stunde — von dieser Stunde ab. Diese Welt, die mir von jeher eine fremde war, ist nun nach meinem Sinn und Geschmack gewesen. Wohl habe ich die Pflichten der Gesellschaft geübt, habe mich selbst der Kunst und Wissenschaft gewidmet, Malerei und Musik getrieben, aber alles ohne innere Befriedigung, weil ich föhlt, daß es Halbheit war, daß die Wurzeln meiner Kraft und meines Könnens anderswo Boden hatten. Und als nach fast dreijähriger Ehe unser Kindchen geboren wurde, da habe ich oft doppelt schmer empunden, was mir fehlte, wenn ich vom Bettchen meines Lieblings hinweg in den Salon mich zwangte, die Mutter mit der Dame verständigte — das lodende Märchenland der Kindheit mit dem goldenen Käfig des Gesellschaftslebens. — Wenn ich schwieg, geschah es aus Liebe zu dir, Edgar. In dem Glauben, dich glücklich zu machen, fügte ich mich dem Zwange, so wie in Fülle zu genießen und — darbot an der reichbesetzten Tafel des Lebens wie ein Bettler . . .“

„D, Marianne! Welch einen Ausblick eröffnest du mir mit diesem Worte! . . . Toreu waren wir! Wie auf einem Mastenfest sind wir nebeneinander hergegangen, ohne uns zu kennen. Eine blinde Jagd nach dem Glück haben wir angestellt, nach jenem Glück, das doch nur ein Trugbild war. Das wahre Glück war so nahe, aber wir sahen es erst, als uns der Abgrund entgegengähnte. So segne ich diese Stunde, die mir zwar vieles nimmt, aber so unendlich viel mehr zuföhrt!“

Er breitet seinen Arm um die junge, blühende Gestalt und geleitet sie zum Fenster. Dann stöhrt er mit kräftiger Hand den Flügel auf, daß die kalte, frische Nachtlust hereinstöhrt.

„Welch ein erquickender Wohlgeruch nach dem Parfüm, das diese Räume erfüllt! Erdgeruch! . . . Wie er meine Muskeln schnell! Wie er mich lockt zu neuer Arbeit auf den Stätten meiner Jugend! . . . Auf den feuchten Schwingen des Märzwindes schwebt der Aufsetzungsgruß des kommenden Frühlings hernieder . . . Wir folgen dem Aufste der Winter Erde, ziehen hinaus in ein neues Land und gründen — ein echtes deutsches Heim!“



Stimmen aus dem Leserkreise.

Richtiggehend.
 Habt ihr schon auf die lächerliche neue Mode geachtet, nichts mehr als richtig, sondern alles als richtiggehend zu bezeichnen? Es ist

eine richtige — Verzeihung! — eine richtiggehende Krankheit. Man sagt nicht mehr: „die älteste richtige Feinmarke der Welt“, nein: die älteste richtiggehende Feinmarke der Welt. Süßlich, nicht wahr? Ungemein wichtig! Da ist einer ein richtiggehender Leseger; da ist aus einer Novelle aus Versehen ein richtiggehender Roman geworden; da

heißt es, wir hätten dies Jahr keinen richtiggehenden Sommer gehabt. Kurz, es ist nicht mehr ganz richtig mit dem Worte „richtig“: es muß unter allen Umständen verlängert werden; und wenn Luther erst heut' die Bibel überjetzte, dann müßte er im Hebräerbriele schreiben: Das Bepier deines Reiches ist ein richtiggehendes Bepier.

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Detker's „Einmache-Hülse“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Detker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtstäben, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
 Nährmittelfabrik,
 Bielefeld.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
 mit Garantie
billig zu verkaufen.
Karl Butz 723
 vormals F. Wedding
 Magdeburg, Kl. Münzstrasse 5.

Gnadenberger Wäsche
 Heinze & Co., G. m. b. H., vormals
 Weberei der Brüdergemeine Gnadenberg.

Wollen Sie gesund und glücklich sein, dann lassen Sie sich

Heute noch

4966

einen reich illustrierten Katalog gratis und franko kommen über

Körper- u. Schönheitspflege

Gratis mit dem Katalog erhält jede Dame eine Dose des rühmlichst bekannten **Lypsia-Hautbalsam** zur sicheren Be- u. beliebten seitig einer unreinen Haut und zur Erlangung jugendlicher Frische. Der Bestellung sind 25 Pf. in Marken für Porto beizufügen. Hiermit biete ich Gelegenheit, dass sich jede Dame von der Güte meiner Waren überzeugen kann; darum versäumen Sie nicht und schreiben Sie noch heute an

Fr. Kötteritzsch, Dessau i. A., Askarischesstr. 134.

Hofjäger

Täglich
 nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr:

Gr. Militär-Konzerte
 mit 4221
 Kinematogr. Einlagen.

Neu! Im Café Neu!
Selbstspielende Violine

Im gr. Saal
 ab 16. Juli tägl. 8³⁰ Uhr:
Seidel-Sänger.

Branchen-Register.

Automaten-Restaurants

Central - Automat
 4202 Ecke Bärplatz.
 Vornehmer Verkehr, grosses Café- und Konditoreibüfett. — Empfehle belegte Brötchen à 10 bis 20 Pfg. sowie ff. garnierte Platten ausser dem Hause.

Bilder-Einrahmungen
R. Sterk, Tischlerbrücke 29. 4198

Damenschneiderei
J. Lange, Weinfassstr. 5a, II, Kostümschn.

Dampf-Waschanstalten

Regier. Sieverstorstr. 33a, Fernspr. 1712.
 Anerkant beste Ausführung von Herren-, Haus- und Gewichtswäsche.

Friseure — Haararbeiten
August Hecht, Lüneburgerstrasse 7.

Hamen-Kopfwaschen u. -Frisieren. Herren Salon.
August Bach, Nicolaiplatz. 4198

Damen - Frisieren in und ausser dem Hause. **August Bentin,** Agnetenstr. 1.

Eilboten
Blaue Radler, Schönebeckstr. 7. Tel. 5250.

Herren- und Damenschneider
Ernst Gebhardt, Viktoriastraße 13. 4206
 Anfertigung von Damen-Kostümen u. Herren-Garderobe. **A. Müller,** Stephanenbrücke 35.

Heilgehilfen
Wilhelm Köhn, 4298
 hauptsächlich gewählter Orthopäde und Massieur, entfernt Nervenleiden und eingewachsene, verfranzte (anonyme) Nägel nach 20-jähriger Erfahrung schmerzlos. — Dienstag und Freitag nicht zu sprechen. **Braunehirschkasse 2.**

Kindergarderobe wird preiswert angefertigt von **Frau Gittingshausen,** Emilienstr. 7, part.

Haus- u. Küchengeräte
Waschfässer
A. Jäger, 4295
 Gr. Junkerstr. 18/19, Ecke Berlinerstr.

Klempnerei und Installation
Gas-, Wasser-, elektrisch. Anlagen. Lieferung von Gaskoch- u. Pflanzapparaten 50 und Beleuchtungs-Gegenständen aller Art. 50
Sternstr. 5 Willy Müller Fernruf 5854

Liebhaberarbeiten

Kerbschnitt, Brandmalereien etc.
 Anfertigung moderner Möbel, sowie Ausführung sämtlicher Reparaturen.

R. Winkler
Magdeburg, Heydeckstraße 10
 in der Nähe des Friedrichsmuseums.

Möbelreparaturen
Möbel-Polier-Anstalt
Emil Hahn, Breiter Weg 119.
 Eingang Braunehirschkasse. 4279

Musik-Instrumente
Pianos zur Miete billigst!
 Rechnet gezahlte Miete bei spät. Kauf an.
Pröhl, Piano-Magazin, Breiter Weg 37, 1. Etage. 4282

Reparatur- u. Bügelanstalt
Paul Röder, 4281
Regierungsstr. 18, Eingang Steinstr.

Reparaturwerkstätten
Nähmaschinen-Reparatur
Adolf Reeck, Moldenstrasse 19. 4205
 Spiritus-Platten-Klinik, Knochenhaus: ufer 13.
Hermann Müller, Weidanger, Schrotbojeustr. 5.

Sargmagazine
M. Richter, Hasselbachstraße 2. Tel. 1874

Schnellschuhsohlerei
Carl Beyer, Goldschmidstr. 16. Schnell-Reparatur anhalt mit Nachhineinbetrieb bei jed. Preis n.

Schuhmacher
Emil Prodelh, Löhnschloßstrasse 7.
Wilh. Heinrich, Sieverstorstrasse 2L.

Unterricht
Schreibmaschinen — Unterricht, Magdeburg. Typewriter, Vervielfältigungs-Büro, Alter Markt 32-33. 4204

Wochen- u. Krankenpflege
Krankenpflege. 4396
Frau Schöne, Kleine Klosterstr. 11.

Wäschereien — Plättereien
Waseh- u. Plättanstalt
Gardinenspinnerei 4263
 Feinstelmaschinenplätterei in elektr. Betrieb
Frau M. Görn, Drefenelstr. 4.

Aus der letzten

Modenschau



7721

7723. Elegantes Seidenkleid. In dem modernen Kleide aus himbeerfarbigem Taft ist die aparte lose Wickelbluse mit angechnittenen langen Schärpenenden, die sich vorn kreuzweise übereinanderlegen und rückwärts zur flotten Schleife gebunden werden, mit einem wasserfallartig arrangierten Revers ausgestattet. Der Kragen, der durch feinen Draht gestützt wird und die übereinandergreifende Weite waren aus feiner Spachtelspitze gefertigt. Der enge, für sich herzutellende Rock zeigt zwei übereinanderfallende eingereichende Volants aus gleichem Stoff.

7724. Apartes Nachmittagskleid aus glatter und gemustert Seide. In dem hübschen Kleide waren taupfeerbige und gemusterte Seide auf gleichfarbigem Fond geschmackvoll zusammengestellt. Ein Spitzenvolant begrenzt den Rand des angechnittenen Ärmels und als Kragen aufgesetzt den Ausschnitt. Den am oberen Rande einzureihenden und zur Falte zu ordnenden Rock, hat man durch die Futterhüftstücke zu ergänzen und mit der lose fallenden Tunika zusammen, unter dem breiten Seidengürtel, der in ein Bündchen zu fassenden Bluse anzufügen. Der untere Volant wird nach Linienangabe dem Rock aufgesetzt.

7726. Moderner Trägerrock und Unterziehlbluse. Die hübsche, vorn schließende Bluse aus weißer Waschseide ist auf der Achsel leicht einzureihen und dem Achselteil bis zur eingezeichneten Linie unterzustepfen. Manschettenabschluß am Ärmelrande. Der absteigende Kragen begrenzt den Ausschnitt.



7722. Aparter Hut mit Garnitur von schottischem Seidenband.

Zu dem aparten Rock ist der Stoff quer zu verarbeiten. Den oberen Rand hat man in ein Bündchen zu fassen und mit den Trägerteilen zu verbinden. Schluß rückwärts. Die ganze untere Rockweite beträgt 1,50 m.

7727. Hochsommerkleid aus Punktmaterial. Weißer gepunkteter Mull diente zur Herstellung des reizenden Kleides. Die angechnittenen Gürtelenden der losen Wickelbluse legen sich vorn, Mitte auf Mitte treffend, übereinander und werden rückwärts mit Druckknopfschluß eingerichtet. Den kleinen Einsatz hat man vorn rechtsseitlich anzunähen und nach links überzuhaben. Gestreifter Stoff bot das Material zu dem Umgelegtrogen und dem Ärmelausschlagen. Die unteren Ränder der Tunika und des Volants hat man auf der Bruchlinie nach innen umzuschlagen und als breiten Saum festzustepfen. Die untere Weite des aus drei Bahnen bestehenden Rockes beträgt 1,50 m.

7728. Nachmittagskleid aus Schantungseide. Den rechten Vorderteil der losen Bluse hat man in der ganzen Größe, links bis zur eingezeichneten Randlinie zuzuschneiden. Die Säumchen werden nach Zeichenangabe eingelegt und die vordere Falte mit

7723. Elegantes Seidenkleid. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich. — 7724. Apartes Nachmittagskleid aus glatter und gemustert Seide. Normalschnitt, Größe II und III. Oben: 7721. Sommerhut in Bolerosform.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein. 40
Poehlmanns Sprachen-Institut Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch **Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7.**

Knopfschluß eingerichtet. Der Rücken, der mit dem Ärmel zu verbinden ist, wird dem Vorderteil aufgesteppt. Der Kragen und die Manschetten aus abstechem Stoff sind mit schmalem Klüppelinsatz zu verzieren. Die obere Weite des für sich herzustellenden Rockes, der links seitlich mit Druckknopfschluß eingerichtet wird, ist nach angegebenen Zeichen in auspringende Falten zu ordnen. Gürtel und Kravatte aus Samtband.



7725.
Moderner Sommer-
hut.



Moderner
Spitzenkragen.



Kleine farbige Kravatten.



7729.
Moderner kleiner
Hut mit Rosen-
kränzen.



7726. Moderner Trägerrock und Unterziehblose. Normalschnitt, Gr. I u. II.



7727. Hochsommerkleid aus Punkt-
mull. Normalschnitt, Größe I und II.



7728. Nachmittagskleid aus Schan-
tungseinen. Normalschnitt, Größe II u. III.



Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

NEUESTE MODE



7730. Schlichter Hut aus cerise-rotem Tagal mit Noireband-garnitur.



7731. Moderner Sommerhut für junge Mädchen.

7732. Blusenkleid aus gemustertem Baumwollboile für junge Mädchen. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe 0 etwa 4,50 m Baumwollboile, 1,10 m breit, 1,50 m Seidenband, 15 cm breit. Das duftige Sommerkleid aus weißem, gemustertem Boile ist leicht nachzuarbeiten. Den einzureichenden Rücken- sowie Vorderteil hat man mit dem Ärmel, dem die Achselpassé ange schnitten ist, zu verbinden. Eine plissierte Tüllrüsche begleitet den Ausschnitt- und den Ärmelrand. Vorn Knopfschluß. Den unteren Blusenrand hat man in ein Bündchen zu fassen. An dem für sich herzufallenden Rock ist die lose fallende Tunika und der serpentin förmig geschnittene Volant in ganzer Größe gegeben. Ein breiter Seidenbandgürtel legt sich um die Taille. Der Volant ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durch schnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch schnittlinie nach Buchstabenan gabe zu einem Teil zusammen setzen. An der Schulter- passé mit ange schnittenem Ärmel und der Tunika hat man außerdem je einen Umbruch zu ergänzen.



7732. Blusenkleid aus gemustertem Baumwollboile für junge Mädchen. (Siehe Schnittmßg., Schnitt I.) Normal schnitt, Größe 0 und 1.

Das duftige Sommerkleid aus weißem, gemustertem Boile ist leicht nachzuarbeiten. Den einzureichenden Rücken- sowie Vorderteil hat man mit dem Ärmel, dem die Achselpassé ange schnitten ist, zu verbinden. Eine plissierte Tüllrüsche begleitet den Ausschnitt- und den Ärmelrand. Vorn Knopfschluß. Den unteren Blusenrand hat man in ein Bündchen zu fassen. An dem für sich herzufallenden Rock ist die lose fallende Tunika und der serpentin förmig geschnittene Volant in ganzer Größe gegeben. Ein breiter Seidenbandgürtel legt sich um die Taille. Der Volant ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durch schnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch schnittlinie nach Buchstabenan gabe zu einem Teil zusammen setzen. An der Schulter- passé mit ange schnittenem Ärmel und der Tunika hat man außerdem je einen Umbruch zu ergänzen.



7733. Nachmittagskleid aus gesticktem Boile. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt II.) Normal schnitt, Größe I und II.



Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durch schnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch schnittlinie nach

7734. Nachmittagskleid aus weißem und bunt gesticktem Kreppboile. (Siehe Schnittmßg., Schnitt III.) Normal schnitt, Größe II u. III.

Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durch schnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch schnittlinie nach Buchstabenan gabe zusammen setzen. An dem unteren Volant hat man außerdem einen Umbruch zu beachten. 7734. Nachmittagskleid aus weißem und bunt gesticktem Kreppboile. (Siehe Schnitt III.) Erf. für Größe III etwa 3,50 m weißer Kreppboile, 1,20 m breit, 1,50 m buntgestickter Kreppboile, 1,20 m breit, 1,50 m Waschtüll, 1,00 m breit, 0,80 m Seidenband, 15 cm breit. Zu unserem eleganten Sommerkleide waren weißer und bestickter Kreppboile zusammengestellt. Die lose Kimonobluse mit langem Ärmel ist mit einem Kragen und übereinander greifen der Weste, die mit der hohen Futterbluse zu verbinden ist, ausgestattet. Der 1,65 m weite Rock, der unter

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellchein.



dem einzufaltenden Seidenbandgürtel mit der lose fallenden Tunika zusammen der Taille angefügt wird, zeigt vorn an den abgerundeten, übereinandergreifenden Rändern Knopfschluß. Mittels Hohltaumbörtchen wird die Tunika mit dem Volant verbunden. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen zweimal, die Vorderbahn einmal durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammensetzen.

7735. Hemdbluse (offen und geschlossen zu tragen). (Siehe Schnitt IV.) Erforderlich für Größe III etwa 1,75 m Stoff, 1,10 m breit. Zur Nacharbeitung der praktischen Bluse eignen sich leichte Woll- oder Wäschstoffe jeder Art. Für den Rücken sowie Vorderteil hat man vor dem Zuschneiden in einem entsprechend großen Stoffteil drei resp. fünf Säumchen abzunähen. Die vorderen Ränder sind auf der Innenseite mit Oberstoff zu bescheiden und als Revers nach außen umzulegen. Der Umlegefragen begrenzt den Ausschnitttrand. Dem untern



sind aus gleichem Stoff zuzuschneiden, während der Kragen aus römischgestreifter Seide herzurichten ist.

7741. Anzug aus farbigem Leinen für Knaben. (Siehe Schnitt V.) Erforderlich für Gr. IV etwa 2,25 m Leinen, 1,20 m breit. Der fleisame Anzug ist aus fraisefarbigem Leinen herzustellen. Die kurzen Beinleider werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und mit dem Futterleibchen verbunden. Den Vorderteil des Kittels hat man links in ganzer Größe, rechts nur bis zur eingezeichneten Mittellinie zuzuschneiden. Hohltaumbörtchen ergibt die Garnitur des Matrosenkragens, der Aufschläge und des für sich herzustellenen Pagens.

7742. Mädchenkleid in Kimonoform. Der reizende Kimonofänger aus weißem Batist ist in erhöhter

7736. Bluse aus buntbedrucktem Kreppvoile. Normalschnitt, Größe I und II. — 7737. Moderne Bluse aus Punkt- u. l. Normalschnitt, Größe III und IV.

Ärmelrand wird die Manschette, die mit dem Aufschlag zu versehen ist, angefügt.

7736. Bluse aus buntbedrucktem Kreppvoile. Die leicht nachzuarbeitende Bluse aus weißem, bedruckten Kreppvoile ist mit dem Ärmel, der mit

Tailenlinie mit Zugsaum, durch den farbigen Seidenband geleitet wird, einzurichten und am unteren sowie Ärmelrande mit Stickerei zu garnieren. Eine Blende



7738. Moderne Voilebluse. Normalschnitt, Größe O und I.

7735. Hemdbluse. Offen und geschlossen zu tragen. (S. Schnittmusterbogen, Schnitt IV.) Normalschnitt, Größe I, II und III.

der Manschette begrenzt wird, zu verbinden und mit dem Kragen und dem Aufschlag aus glattem Voile auszustatten. Der untere Blusenrand wird in ein Bündchen gefaßt. Vorn Seidenfraxwatte.

7737. Moderne Bluse aus Punkt- u. l. Eine flotte Garnitur an der fleisamen Sommerbluse aus gepunktetem Müll ergibt der abstehende Umlegefragen und die mit Spitze begrenzten je 4 cm breit und 65 cm lang herzurichtenden Volants aus glattem Batist. Valencienneseinfaß nach Vorzeichnung und Abbildung. Vorn Knopfschluß. Den unteren Blusenrand hat man in ein Bündchen zu fassen.

7738. Moderne Voilebluse. Glatte, weiche Voile bot das Material zu der hübschen Bluse. In dem Vorderteil und dem Ärmel hat man zwischen den eingezeichneten Linien je vier resp. drei Vielsenäumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Hohltaumbörtchen, Einfaß und Spitze ergeben die Garnitur des Kragens und des Ärmels. Vorn Knopfschluß. Der untere Blusenrand ist in ein Bündchen zu fassen.

7739. Kleidamer Morgenrod. Zur Herstellung des eleganten Morgenrodes diente dunkle Wollbatist. Den Kimonorüden hat man vorderst mit der Hinterbahn und alsdann mit dem vorderen Kimonoteil zu verbinden. Der große Revers und der Gürtel, der den Morgenrod zusammenhält,

mit gleicher schmaler Stickerei begleitet nach Vorzeichnung den Ausschnitttrand.

7740. Mädchenkleid aus gemustertem Wollmuffelin. Zu dem futterlosen Kleide ergab dunkelroter gemustertes Wollmuffelin das Material. Den vorderen Einfaß und die Vorderbahn hat man aus einfarbigem Wollmuffelin zuzuschneiden. Das gerade Bündchen verbindet die Bluse mit dem einzureihenden Röddchen. Kragen aus Spachtelstoff, Kravatte und Gürtel aus Samtband.

7743. Einfaches Sommerkleid. Für das hübsche, leicht nachzuarbeitende Mädchenkleid eignen sich Wäschstoffe jeder Art. Vorder- und Rückenteil werden mit Gruppen von je drei Säumchen, zu denen der Stoff zugegeben ist, garniert. Der Ärmel ist einzusehen und am unteren Rande mit einer Manschette aus Stickereieinfaß zu begrenzen. Das leicht einzureihende Röddchen verbindet man durch das Bündchen mit der Bluse. Stickereieinfaß mittels Hohltaut eingefügt, deckt den Anfaß und garniert auch den Kragen und den unteren Rand des Röddchens. Rückwärts Knopfschluß.

7744. Mädchenkleid mit Stickereieinfaß. Das niedliche Kleid aus weißem Batist ist mit Stickerei, die den vorderen sowie hinteren Einfaß, den Ärmelaufschlag und den unteren Teil des geraden Röddchens ergibt, garniert. Bluse und Rödd sind miteinander zu verbinden. In dem für sich herzustellenen Ueberwurf hat man innerhalb der festartigen Vorzeichnungen je drei 1/4 cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Farbigen Seidenband, durch den nach Voreinangabe klar einzuführenden Einfaß geleitet, hält den Ueberwurf zusammen.

7739. Kleidamer Morgenrod. Normalschnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

7745. Einfaches Mädchenkleid aus Punktull. (Siehe Schnitt VI.) Erforderlich für VII etwa 2,60 m Punktull, 1,20 m breit, 0,80 m Seidenband, 0,04 m breit. In dem Vordertheil der Kimonobluse mit untergeleppten kurzen Ärmeln und der Vorderbahn des kurzen Rockes hat man je eine gegenseitige Falte, die mit Knöpfchen verziert wird, einzulegen. Der Halsanschnitt ist mit Zugsaum zu versehen. Ein farbiges Seidenband deckt den Anfaß des Rockes an die dem Bündchen aufzunähende Taille. Knopfschluß rückwärts. Die Kimonobluse ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie



7742. Mädchenkleid in Kimonoform. Normalschnitt für das Alter von 5 bis 6 und 6-8 J.

7743. Einfaches Sommerkleid. Normalschnitt für das Alter von 5 bis 6 und 6-8 J.



7271. Taghemd. — 7272. Nachthemd. — 7273. Unterröckchen.

7274. Bein Kleid. Normalschnitte je für das Alter von 5-6 und 6 bis 8 Jahren.

mantel. Der fleißige Mantel ist aus leichtem Tuch, Schantungleide oder Leinen nachzuarbeiten. Der vordere und hintere Kimonoteil werden voreist mit dem Achselteil und abdann mit dem Ärmel verbunden. Der untere Rand ist nach Vordringangabe mit zwei übereinanderfallenden Volants zu garnieren. Ein Spachteltragen ergibt den Auspuß.

7749. Leinen-Vorhang mit Plattstickerei und Nr. 7750. Store mit Richeleustickerei und Zilletarbeit. Die hübschen Vorhänge sind aus grauem Hochseiden, Rips oder Künstlerleinen hergestellt und mit Perlarn- oder Wollstickerei versehen.



7744. Mädchenkleid mit Stickerbeiaß. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. —

7745. Einfaches Mädchenkleid aus Punktull. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt VI.) Normalschnitt für das Alter von 10-12 u. 12-14 J.

7740. Mädchenkleid aus gemustertem Wollmischlein. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 7741. Anzug aus farbigem Leinen für Knaben. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt V.) Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.

nach Buchstabenangabe zusammensehen.

7746. Anzug für kleine Knaben. Dunkelroter und weißer Cheviot diente zur Herstellung des hübschen Anzuges. Die kurzen Beinleiber werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und mit dem Futterleibchen verbunden. Die Bluse wird vorn mit Knopfschluß gearbeitet und am unteren Rande mit Gummizug versehen. Ein heller Kragen und eine Seidenbandschärpe ergeben den Auspuß.

7747. Matrosenanzug. Karierter Stoff bot das Material zu dem hübschen Matrosenanzug. Die kurzen Beinleiber werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und mit dem Leibchen verbunden. Die Bluse ist mit vorderem Schluß einzurichten und am unteren Rand mit Gummizug zu versehen. Ein Matrosenträger aus Satin mit Bändchenverzierung und eine flotte Kravatte garnieren den Anzug. Der Lag ist für sich herzustellen.

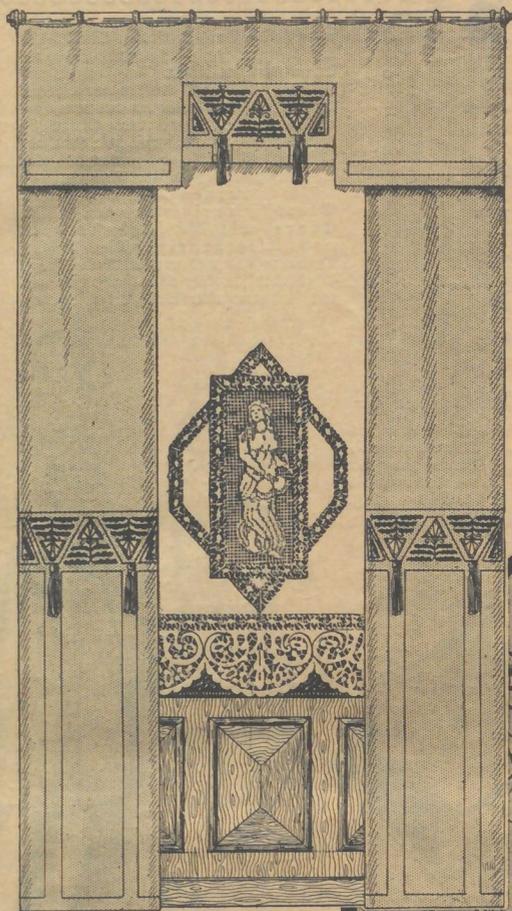
7748. Moderner Mädchen-



7746. Anzug für kleine Knaben. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 7747. Matrosenanzug. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. — 7748. Moderner Mädchenmantel. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.

Je ein Flügel ist 50 cm breit und 320 cm lang, mit 50/160 cm großem Ueberhang oben. Sollen die Vorhänge für ein viel breiteres Fenster gerichtet werden, so ist die 14 cm breite Bordüre durch Hinzufügen von einem oder mehreren Dreiecken leicht zu vergrößern. Die Stickerverzierung besteht aus schwarzen Stiel- oder Kettenfischen zur Herstellung der langen Linien, der großen Dreieckformen und Umrandung der Blüten. Auch die plattgestickten Blattformen werden schwarz gehalten, während die Bogenlinien und Keldge grasgrün zu färbn sind. Die Blüten bestehen aus orangefarbenen, plattgestickten Dreiecken mit schwarzen Randfischen. Schwarze oder grüne 15 cm lange Quasten werden, wie aus der Abbildung ersichtlich, angebracht. — Der aus weißem oder gelblichem Leinen, Körper oder dergl. anzufertigende Store ist 140 cm breit und unten mit 15½ cm breiten und 16½ cm hohen Bogen in Richeleustickerei abgeschlossen. Letztere wird mit D.M.C.-Glanzstickgarn Nr. 16 ausgeführt, und zwar sind beim Vorziehen der Linien zugleich die Verbindungsstäbchen auf dreimal gespannten Fäden im Schlingstich zu arbeiten. Alle Konturen des

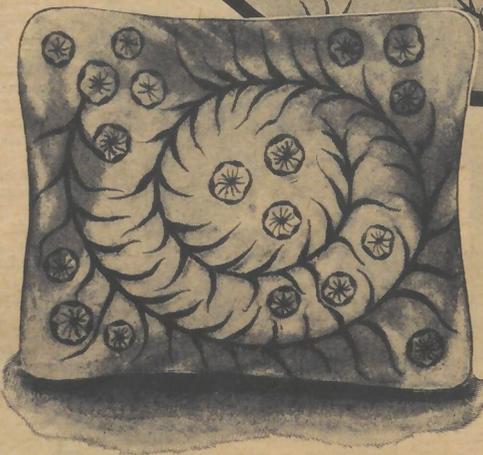
Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



7749. Leinen-Vorhang mit Plattstickerei. Pause zur Mustervorzeichnung der Stickerei zu beziehen gegen Einsendung von 80 $\frac{1}{2}$ (1 K) und Porto. — 7750. Store mit Nischelstickerei und Filetarbeit. Pause zur Mustervorzeichnung der Nischelstickerei zu beziehen gegen Einsendung von 80 $\frac{1}{2}$ (1 K) und Porto. Typenmuster zur Filetarbeit auf dem Schnittmusterbogen.

Musters werden dann im gleichen Stuch nachgestickt und die Arbeit ausgeschnitten. Weiße 6 cm breite Klappelspitze bildet den oberen Abschluß der hübschen Stickerei und umrahmt auch wirkungsvoll das eingesezte Rechteck in Filetarbeit. Dieses umfaßt 98 Typen in der Höhe und 46 Typen in der Breite und wird auf Filetstoff oder einem entsprechenden selbstfilzierten Netz mit Leinenspinnzwirn ausgeführt. Der Außenrand sowie die Figur sind nach dem beigegebenen Typenmuster im Leinenstuch zu arbeiten. E. D.

7751 u. 7752. Gartentischdecke und -kissen mit japanischen Motiven. Auf kupferrotem Leinen wird das Muster aufgezichnet. Als Stüchmaterial dient Pergarn. Die japanischen Blüten werden in ihrer äußeren Umrandung



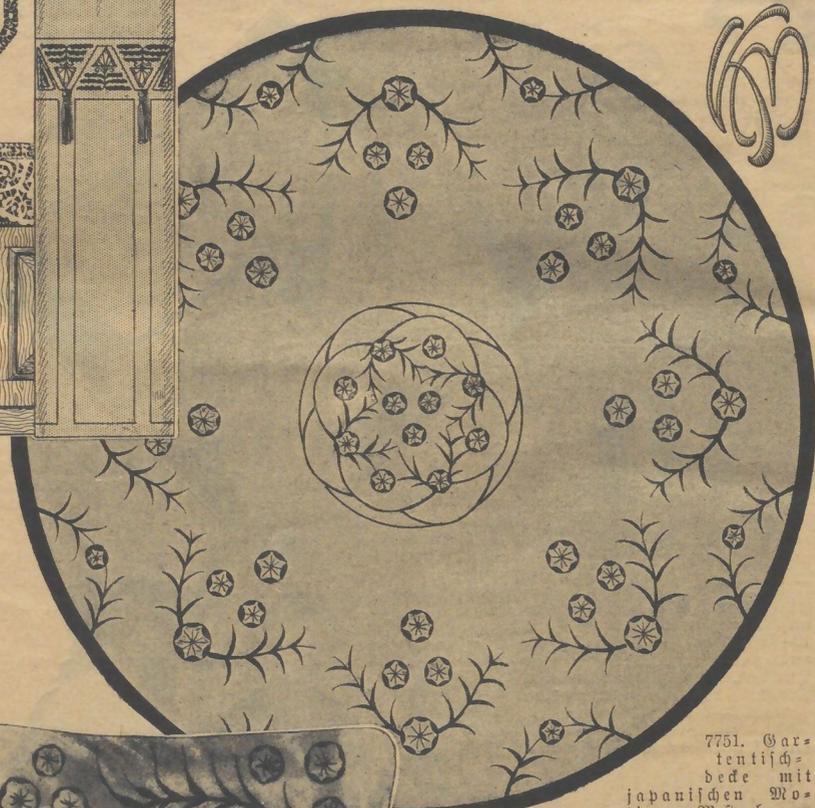
7752. Gartenkissen mit japanischen Motiven. Pause zur Mustervorzeichnung der Stickerei zu beziehen gegen Einsendung von 80 $\frac{1}{2}$ (1 K) und Porto.

in Flachstich schwarz gehalten, die Mitte trägt einen schwarzen Keltchnoten, von dem aus strahlenartig die Staubfäden in Kobaltblau gestickt ausgehen als Spannisch. Das übrige Muster wird ganz in schwarz ausgeführt. Man glaubt gar nicht, wie eigenartig diese Farben kupferrot, schwarz und kobaltblau zusammen wirken. Die Arbeit ist so gedacht, daß das äußere Muster über den Tischrand herunterhängt. Sollte man die Decke kleiner wünschen, so ist es rascher, das Muster nur sechsmal auf der Decke zu verteilen. Ein Rand aus schwarzem Satin schließt diese äußerst wirkungsvoll ab. In entsprechend gleicher Weise wie die Decke wird das Kissen ausgeführt. M. W.



7749a. Ausführung der Plattstickerei zu 7749.

7753. Sack in Weiß oder Bunstickerei für Handschuhe. Der elegante Handschuhbehälter ist 32 cm breit und 18 cm hoch. Das Muster kann in Weißstickerei oder auf farbigem Stoff mit Seide gearbeitet werden. Zur ersten Ausführung ist ein Stück Leinenbaust 38:34 cm erforderlich. Je 2 cm sind zum Einschlagen berechnet. Die Blüten werden mit weichem D.M.E.-Garn Nr. 35 in Plattstich, die Stiele in Stielstich gestickt. Den Abschluß bildet Schmürchen oder schmale Borte. Als Einlage dient Watte, als Futter Satin oder leichte Seide. Eine Schleife aus Seidenband bildet den Schluß.



7751. Gartentischdecke mit japanischen Motiven. Musterabzug zu einem Viertel der Stickerei zu beziehen gegen Einsendung von 30 $\frac{1}{2}$ (36 h) und Porto.

Will man das Sack farbig ausführen, so nimmt man als Grundstoff blaugrüne Seide; die Blüten werden mit violetter Filostoffseide, die Füllungen mit schwarzer und die Stiele mit blauer Seide gestickt. Den Rand ergibt schmale, altgoldene Borte. H. Th.

7754 u. 7755. Zwei Bäckchen in Bändchenarbeit. Die zierlichen Bäckchen sind aus glattem Brüllener Bändchen zu arbeiten. Das Muster wird auf Glangseinen übertragen. Die doppelten Linienführungen werden mit Bändchen benäht. Die Stäbchen, Spinnen usw. sind mit Spinnzwirn D.M.E. zu arbeiten. Die großen Flächen füllt man mit doppeltem Tüllstich aus. Je nach Geschmack kann man die fertige Arbeit auf plissierten Tüll oder Baust bringen. H. Th.

7756. Moderne Tüllweste mit leichter Plattstickerei und langettierten Bogenrändern. Unsere Abbildung bringt



7753. Sack in Weiß- oder Buntstiderei für Handschuhe. Mustervorzeichnung zur Stiderei auf dem Schnittmög.

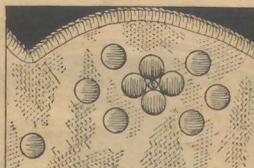
eine der praktischen, weißen Tüllwesten, die unter den offenen Kimonoblusen und Jacken getragen werden und zum Waschen auswechselbar sind. Der Kragen sowie die Revers erhalten mit Nädig geteiltem Twist in Bogenlangetten gearbeitete Ränder. Außerdem sind sie mit unterlegten Tupfen zu besticken, was schnell fördernd in der Arbeit ist und hübsch wirkt. Eine kleine Valenciennerrische ist den Rändern unterzunähen. Die Weste schließt in der vorderen Mitte mit farbigen Glasknöpfen, und eine flotte Schleife aus gezeitem oder kariertem Seidenband ist, auch der Blusenfarbe entsprechend, auswechselbar, unter dem Kragen anzubringen. Unten sind die in Säumchen abgenähten beiden Vordertheile in ein Bündchen zu fassen, oder der Schluß ist mit einem abgesteppten Zug und Batistbändchen zum Durchziehen zu vermitteln. C. D.

7757. Wandbehang zu einer Truhe. Zu dem auf graulila Rup-

fen aufgezeichneten Muster werden die Blätter und die größeren Blüten in saftgrüner Chenille, das übrige in Duchesseide gestickt und zwar die ornamentalen Zeichnungen und spiralförmigen Verzierungen schwarz, die zwischen dem Muster befindlichen Punkte ruffischgrün, die kreisrunden Blüten ceriserot und altlila (in zwei Schattierungen). Einige davon sind, wie das Detail zeigt, mit goldgelbem Knöchentelch versehen. Die ovale große Blüte ist übrigens in dem dunkel gezeichneten Detail ceriserot gehalten, der helle Stern reisebgrün mit dunkellila Kelch. Die herabhängenden Strahlen des Musters sind in ruffischgrün gestickt. Von einem Hohlraum wird der ganze Behang abgeschlossen. M. B.

7271. Taghem d. Nach Ausführung der Verbindungsnahte ist der Ausschnitt- und der Armausschnitttrand des hübschen Taghemdes mit schmaler Stiderei zu begrenzen. Auf der Achsel Knopfschluß.

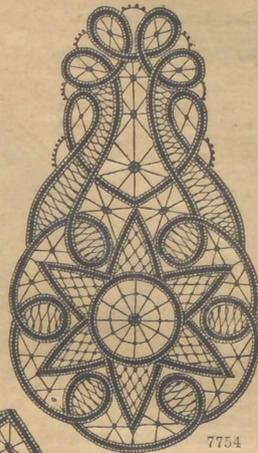
7272. Nachthem d. Das in Kimonoform gearbeitete Nachthem ist vorn links seitlich nach Aus-



7756a. Ausführung der Stiderei zu Abb. 7756.

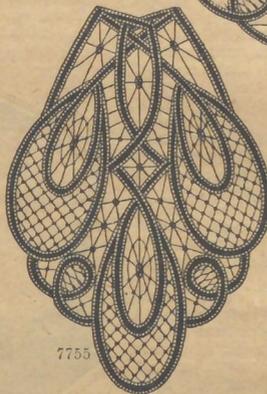


7756. Moderne Tüllweste mit leichter Plattstiderei und langettierten Bogenrändern. Normalschnitt, Größe II. Boule zur Mustervorzeichnung der Stiderei zu beziehen gegen Einsendung von 50 J (60 h) und Porto.



7754

7754 und 7755. Zwei Bänder in Bänderarbeit. Mustervorzeichnungen zur Bänderarbeit auf dem Schnittmusterbogen.



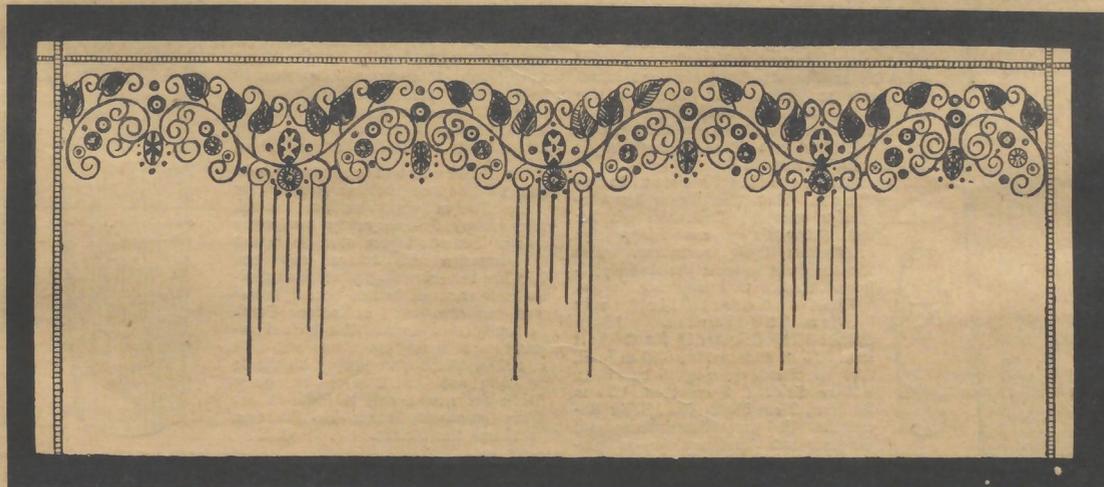
7755

führung des Schlitzschnittes mit verdecktem Knopfschluß einzurichten. Der obere Rand wird eingereicht und mit der runden Paffe, der der seitliche Garniturteil angechnitten ist, verbunden. Stidereieinsatz garniert auch den Vermetrand.

7273. Unterröckchen. Das hübsche Unterröckchen ist aus Wäschestoff zuzuschneiden und nach Ausführung der Verbindungsnahte am Ausschnitt- und Armausschnitttrand mit schmaler Stiderei zu begrenzen. Am unteren Rande sind drei je 1 cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Rückwärts Knopfschluß. Stidereivolant.

7274. Weinkleid. An dem Weinkleid aus Wäschestoff hat man je seitlich den Schlitzschnitt auszuführen und die offenen Ränder durch die gegenzustehende Schlitze und schmalen Saum zu sichern. Den hinteren oberen sowie vorderen oberen Rand hat man je in ein Bündchen zu fassen. Stiderei begrenzt die unteren Ränder der Weimlinge.

7758. Taghem d mit vieredigem Ausschnitt. Das hübsche Taghemd ist nach Vorzeichnung mit Stiderei, Stidereieinsatz und Wanddurchzug zu garnieren und mit dem Träger zu verbinden.



7757. Wandbehang zu einer Truhe (auch als Abschluß zu einer Klavierbede verwendbar). Mustervorzeichnung zur Stiderei auf dem Schnittmusterbogen.

Den hinteren sowie vorderen Rumpfteile hat man nach gleichem Schnitt zuzuschneiden.

7759. Taghemd mit rundem Ausschnitt. In dem vorderen Rumpfteile hat man innerhalb der kastenartigen Vorzeichnungen je vier auspringende Biegsäumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Den Ausschnitt und den Armausschnitttrand begleitet Stiderei. Seidenband, durch beschützte Einschnitte geleitet, garniert das Hemd. Auf der Achsel Knopfschluß.

7760. Nachthemd mit Geißablende. In dem vorderen Rumpfteile des kleidsamen Nachthemdes hat man drei Gruppen von je zwei auspringenden Biegsäumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Die Geißablende, die sich vorn übereinanderlegt und der Vermeivolant sind mit schmalem Wätschbörtchen oder Stidereieinsatz zu garnieren.

7761. Geschlossenes Bein Kleid mit breitem Volant. Das Bein Kleid ist aus leichtem Wätschstoff herzustellen. Je seitlich hat man den Schlitzeinschnitt auszuführen und die offenen Ränder durch die anzusetzende Schlitzeinschnitte und schmalen Saum zu sichern. Dem vorderen oberen Rande wird nach Ausführung der Abnäher ein Schrägsstreifen gegengestept, während der hintere obere Rand in ein Bündchen zu fassen ist. Der mittels Hohlstaht anzufügende untere Volant ist mit leichter Handstiderei zu verzieren oder mit Spitze zu begrenzen.

7762. Bein Kleid mit Stiderei und

7758. Taghemd mit vieredrigem Ausschnitt. Normal Schnitt, Größe II und III. — 7759. Taghemd mit rundem Ausschnitt. Normal Schnitt, Größe I und II. — 7760. Nachthemd mit Geißablende. Normal Schnitt, Größe III und IV. — 7761. Geschlossenes Bein Kleid mit breitem Volant. Normal Schnitt, Gr. I u. II. — 7762. Bein Kleid mit Stiderei und Banddurchzug. Normal Schnitt, Größe II und III.

better Knopfschluß. — 7765. Untertaille mit kurzem Schoß. (Siehe Schnitt VIII.) Erforderlich für Gr. II etwa 0,80 m Wätschbehaft, 0,80 m breit, 1,65 m Stiderei-Galon, 9 cm breit, 1,10 m Stiderei, 2 cm breit. Nach Ausführung der Verbindungs nähte hat man die Untertaille mit breitem Stidereigalon zu garnieren und mit dem Träger zu verbinden. Der untere Rand der Borderteile wird durch Säumchen eingeschränkt oder leicht eingereicht und mit dem Schoß verbunden. Der Gurt deckt den Anjaß. Vorn Knopfschluß.

7766. Modernes kurzes Bein Kleid. Das moderne kurze Bein Kleid kann aus Wätschstoff, Wätschseide, Tricotstoff oder weicher farbiger Seide nachgearbeitet werden. Die Seitennähte hat man unter Beachtung des Schlitzeinschnittes auszuführen und die offenen Ränder mit Plüschvolantis zu begrenzen. Der hintere obere Rand wird nach Ausführung der Abnäher mit Zugsaum eingerichtet. Je seitlich Knopfschluß.

7767. Blumenrod mit kurzer Tunika. Der flotte Blumenrod war aus dunkelblauem Kammgarnstoff hergestellt. Die Tunika, die lose über den Rod, der vorn überragenden Rand zeigt, fällt, ist mit einem Volant aus eingereichtem, gleichfarbigem Moiréband zu garnieren. Gleiches Band ergibt auch die Bekleidung des geraden Gürtels. Vorn Knopfschluß, links seitlich Druckknopfschluß.

7768. Blumenrod aus römisch gestreiftem



7767. Blumenrod mit kurzer Tunika. Normal Schnitt, Größe II und III.

Banddurchzug. In dem offenen Bein Kleidteil hat man je seitlich den Schlitzeinschnitt auszuführen und die offenen Ränder durch die anzusetzende Schlitzeinschnitte und schmalen Saum zu sichern. Die hinteren oberen Ränder hat man, Mitte auf Mitte treffend, übereinanderzulegen und in ein Bündchen zu fassen. Stiderei und Durchzugeinsatz ergibt den unteren Volant.

7763. Untertaille in amerikanischer Form. Nach Ausführung der Verbindungs nähte wird die Untertaille mit der aus Klöppelinsatz und Klöppelspitze hergestellten Basse verbunden. Den Armausschnitt begleitet schmale Klöppelspitze. Rückwärts Knopfschluß.

7764. Untertaille mit spitzem Ausschnitt. (Siehe Schnitt VII.) Erforderlich für Größe I etwa 0,85 m Madapolam, 0,80 m breit, 0,85 m Durchzugeinsatz, 6 cm breit, 0,90 m Stiderei, 5 cm breit, 1,25 m Stiderei, 2 cm breit. Die hübsche Untertaille ist nach Vorzeichnung mit Stiderei und Durchzugeinsatz zu garnieren. Der Armausschnitt wird von schmaler Stiderei begleitet. Den unteren Rand der Untertaille hat man in ein Bündchen zu fassen. Vorn ver-

streiftem Côtelé. Der aparte moderne Rod zeigt vorn eine angelegte Hüftspalte und überragenden Rand mit Knopfschluß. Der abgerundete Volant ist nach Zeichen- und Linienangabe aufzusetzen. Ein gerader Innenquert stützt den Rand des angeschnittenen Nieders. Die untere Weite des Rodes beträgt 1,60 m.

Um Federarbeiten gleichmäßig zu färben, bediene man sich für kleine Flächen eines weichen Pinsels. Für größere Flächen nehme man einen weichen Baumwollappen oder ein kleines Schwämmchen und bringe nach dem Trocknen des ersten Anstriches einen zweiten und eventuell dritten darauf, wobei man auch etwa zuerst entfallende Streifen ausgleichen kann. Um diese überhaupt zu verhüten, trage man mit nicht zu vollem Pinsel oder Lappen die Farbe vorsichtig und schnell über die ganze Fläche verbreitend auf, möglichst in der Mitte anfangend, damit die Konturen scharf und klar bleiben. C. D.

7768. Blumenrod aus römisch gestreiftem Côtelé. Normal Schnitt, Größe I und II.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



Häusliche Rundschau

Zur gest. Beachtung!

Zum Bequemem Bezug unserer Lindaschnitte haben wir zwei weitere Verkaufsstellen eingerichtet, und zwar in

Arnstadt, bei Waldemar Kehler, und in **Naumburg a. Saale**, bei Georg Wierisch.

In diesen Verkaufsstellen erhalten unsere geehrten Abonnentinnen jeden Lindaschnitt zum Vorzugspreise von 20 S gegen Abgabe eines gültigen Bestellcheins. Auf einen Schein können bis sechs Schnitte bestellt werden. Ohne Bestellchein, sowie für Nichtabonnenten kostet jeder Schnitt 30 S.

Praktische Winke.

Beseitigung abgegangener Knöpfe von Hutnadeln. Es wäre schade, teure Hutnadeln einfach wegzuliegen, wenn sich der hübsche Knopf gelöst hat. Der Knopf zeigt eine winzige Vertiefung, in die man eine Kleinigkeit pulver. Kolophonium bringt. Die Nadel wird glühend gemacht

und sofort in die Vertiefung eingesteckt. Das Kolophonium schmilzt durch die Wärme, und nach Erstarrung sitzt die Nadel tadellos fest.

Um aufgetriebene Stärke vom Bügeleisen während des Bügelns zu entfernen, streue man Salz auf sauberes Papier und fahre mit dem heißen Eisen so lange darüber hin, bis das Eisen glatt ist.

Damen, welche viel feine Stidereien in Seide, hauptsächlich in „filo floce“ die gepalten werden muß, arbeiten, werden oft über das lästige Verwirren derselben, und das länger werden eines Fadens, während die andern beiden noch lang genug sind, geklagt haben. Ich arbeite die feinsten Nadelmalereien mit Tapissiernadel, und habe keine Not mehr, seit ich den Faden ganz leicht über ein Stückchen Wachs ziehe. Selbstverständlich so leicht, das die Seide nicht beschädigt wird. Die Arbeit sieht auch viel ordentlicher aus und geht viel schneller einer geübten Stidlerin von hant.

Was das Trocknen der Wäsche in Ermangelung eines Trockenplatzes im Freien nicht möglich ist, muß man sich mit dem Bodenraum behelfen. Um hier neben größtmöglicher Raumaussnützung

das schnelle Trocknen zu unterstützen und die Bleichkraft nach Möglichkeit zu entfalten, ziehe ich die Wäscheleinen in Abständen von etwa 35 Zentimeter parallel zu einander und befestige die Wäschestücke nun rechtwinklig zu den Leinen, so daß ein Zipfel an der ersten, der andere Zipfel an der zweiten Leine festgelammert wird u. s. f. Auf diese Weise kann die doppelte bis dreifache Anzahl Wäschestücke aufgehängt werden. Man sorge durch Deffnen der Fenster möglichst für Zugluft.

Speisung galvanischer Elemente mittels Kochsalzlösung. Galvanische Elemente, die man zum Betriebe elektrischer Haus- und Latentürklingeln verwendet, speist man gewöhnlich mit Salmiatlösung, die sich indes durch eine Auflösung von gewöhnlichem Kochsalz in Wasser ersetzen läßt, was besonders dann von Vorteil ist, wenn man in kleinen Vertikalen wohnt, in welchen man Salmiatl nicht erhältlich findet. Salzwasser greift unamalgamiertes Zink nur unmerkbar an, solange das Element keinen Dienst leistet, und da Kochsalz überall leicht zu beschaffen ist, so ist dessen Verwendung für den gedachten Zweck sehr zu empfehlen.

Für Sommerspeisen,
wie Puddings und Gelees

nehme man nur

MAIZENA

und keine anderen Bindemittel, wie Gelatine usw., die den Speisen einen unangenehmen Beigeschmack verleihen.



Mit „Maizena“ hergestellt, erhält jeder Pudding und jedes Gelee einen besonders zarten Geschmack, sowie Nährkraft und dabei doch richtige Festigkeit.

Zahlreiche Rezepte enthält unser neues kostenlos erhältliches Kochbüchlein. Schreiben Sie heute noch an uns, oder senden Sie uns den folgenden Abschnitt (als Drucksache 3 Pfg.).

Name:

Ort u. Straße:

Corn Products Co., Abteilung 32
Hamburg 15



Der beste Beweis für die hohen gesundheitlichen Vorzüge des coffeinfreien Kaffee Hag ist die Tatsache, daß die Familien der Aerzte seine besten Abnehmer sind. Zu haben ist er in allen besseren Geschäften.

Wer Honig isst

sollte nur garant. reinen und die feinsten Sorten wählen, da sie allein den höchsten Nähr-, Genuss- und Heilwert besitzen. Sie sind am wirksamsten bei Heiserkeit, Blutarmut, Bleichsucht, Schwäche.

Lindenblütenhonig
hellgelb 1.15

Feldblütenhonig
hellbraun 95 S
exkl. Glaseinsatz.

Reformhaus Thalysia,
Magdeburg
Berlinerstrasse Nr. 1a.
Telephon 5492. 0722

Gesellschaftshaus
„Vereinigung“, Neuer Weg 5, Tel. 3962
empfiehlt seine Lokalitäten zu Familienfestlichkeiten, Ballen etc. [48.25]

Nichts Besseres gibt es für die Mund- und Zahnpflege als Bergmanns Zahnpasta

Rosodont



Kgl. Sächs. Staatspreis

in Dosen 50 u. 60 Pfg. in Tuben 60 u. 100 Pfg.
A. A. Bergmann, WALDHEIM, SA.

*** Allen hoffenden Frauen**
wird kostenlos d. eine Broschüre d. Weg gezeigt, wie man eine leichte Entbindung erzielt.
Frau E. Lang, Berlin 101, Ansbacherstr. 7

Sekt-Bronte

ist ein weinartiges, vollmundiges Getränk von ganz eigenem Gehalt. Perlt wie Sekt, enthält aber keinen Alkohol. Gewonnen aus dem brasilianischen Mattee, einem Tee, dem besondere Wirkungen auf den Körper zugeschrieben werden. Der feine Geschmack, die erfrischende, belebende Wirkung, die grosse Bekömmlichkeit wird angenehm empfunden.

Aerzte empfehlen das prickelnde Naturprodukt auch den Kranken. Eingeführt bei der Kaiserlichen Marine, in Offiziers-Kasinos, Lazaretten, Sanatorien, Krankenanstalten und namhaften gross-industriellen Werken unter Ausschluss von Konkurrenz-Produkt.

Zugelassen auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart. (Mai—Oktober 1914). Literatur kostenlos.

Deutsche Mattee-Industrie, G. m. b. H., Köstritz (Thür.)
Zweigfabrik Magdeburg, Inhaber C. Krella
Augustastrasse 32. — Fernsprecher 4326. [48.46]



Größte Sauberkeit
Größte Bequemlichkeit
Beste Selbstkontrolle

Man verlange Preisliste

Kohlen-, Grudekoks-Abonnement
Wilhelm Wrede, Magdeburg, Wilhelmstr. 8d
Telephon 2299
Herm. Rittgeroth, Magdeburg, Gr. Weinhofstr. 19
Telephon 4127
Stadt-Kontor, Magdeburg, Breiteweg 103
Telephon 3223 [48.00]

Für die Küche.

Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag: Reiskaltschale. — Frischkäse mit Klößen. — Obst zum Nachtisch.
- Montag: Fricassee. — Krouladen und Butterbrot.
- Dienstag: Bierjuppe, kalt oder warm. — Junge Wurzeln mit Petersilie und Kartoffeln. — Schinken.
- Mittwoch: Graupenjuppe aus einem Schinkennochen. — Rastaroni mit dem gedachten Schinkenrest. — Bratartoffeln.
- Donnerstag: Grünkernjuppe. — Königsberger Klops mit Kapernsauc. — Kirchen zum Nachtisch.
- Freitag: Suppe aus Suppentafeln. — Pfannkuchen mit Kartoffel- und grünem Salat.
- Sonabend: Bouillonnjuppe mit Reis. — Rindfleisch mit Senfauce und Kartoffeln. — Obst zum Nachtisch.

Feiner Küchenzettel.

- Sonntag: Buttermilchkaltschale. — Portulakgemüse mit Fleischpasteten. — Kalbsrücken mit Salat und Kirchenkompott. — Tassenpeise.
- Montag: Blumentohljuppe. — Birnen und Klöße mit Hamburger Rauchfleisch.

- Dienstag: Rindfleischbrühe. — Das Fleisch als Grilladen mit Gemüsesalat. — Rheinische Weintrudeln.
- Mittwoch: Grüner Kräuterjuppe. — Gebackte Beefsteaks mit Leipziger Allerlei. — Omelette mit Himbeeren.
- Donnerstag: Blaubeerenjuppe. — Junge Enten, gebalzen, mit neuem Rottfohl. — Aprisolenauflauf.
- Freitag: Kartoffeljuppe. — Gefüllter Sellerie. — Zander mit Champignonsragout. — Käsefuchen.
- Sonabend: Hühnerjuppe mit Reis und Klößen. — Das Fleisch daneben servieren. — Johannisbeeren mit Vanille.
- Buttermilchkaltschale. Man reibt recht dunkles, kräftiges Landbrot und läßt es in der Eierschale ein wenig rösten, schüttet es dann aus und mischt immer auf 2 Löffel voll Brot einen halben Eßlöffel gestohlenen Zucker durch. Zwei Liter Buttermilch verquirlt man mit 1/2 Liter süßer Sahne und schüttet dies über das gezuckerte Schwarzbrot. Kalt stellen und mit kleinen Martonen servieren.

Tassenpeise. Soviel Tassen, als man Personen zu Tisch hat, spült man kalt aus und füllt sie mit folgender Speise: 1 1/2 Liter Milch, 85 g geriebene süße Mandeln, 85 g Stärke, 100 g

Zucker, 10 Eiweiß und das abgeriebene Gelbe einer Zitrone. Alles, mit Ausnahme des Eiweiß, wird in einer Kaffeefolle langsam vors Kochen gebracht; die Stärke kommt aber zuletzt erst, mit kaltem Wasser glatt gerührt, hinein und muß mit durchkochen. Dann schüttet man die Speise aus, läßt sie abkühlen, zieht dann den Schnee darunter und füllt alles in die massen Tassen, stellt sie in Eis, kühlt die Speise, wenn sie erkalte ist, auf Glasteilerchen und gibt sie mit frischen Erdbeeren oder mit Saft umgeben zum Nachtisch.

Rheinische Weintrudeln. Man rührt 125 g Butter zu Sahne, gibt drei Eßlöffel Zucker hinein, 5 Eidotter, 2 g Zimt und noch drei Eßlöffel voll Zucker, schlägt alles schaumig und rührt dann noch 225 g geriebene Schwarzbrot sowie das steife Eiweiß, zu Schnee geschlagen, hinein. Kleine Formchen werden mit Butter beschrien, die Masse eingefüllt und schön gelbgebädet. Ausstutzen und abkühlen lassen. Man legt man die Strudelchen in einen Topf nebeneinander und übergießt sie mit einer Schlegelglaube voll Rheinwein, der aber vorher, je nach Belieben, verüßt wurde, legt ein paar Nadeln und ein Stüchgen Zimt mit ein und läßt sie so lange kochen, bis sie aufgehen. Dann auf kleinen Tellern einzeln servieren.

Nervöse Erscheinungen

werden oft durch Ermüdung des Körpers hervorgerufen. Absätze Continental machen Ihren Gang leicht und elastisch und verhindern vorzeitiges Ermüden. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher die enorm haltbaren

Continental-Absätze.

Fröhlich's Weinsauer



ges. gesch. 1 Kilo gibt 25-30 Liter feinen, mild. weinhalt. Essig! Flaschen à 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Liter. Wo nicht erhältlich 1 Kilo für nur Mk. 3.50 franko Nachn. von: Fröhlich & Co., Zeitz.

Unentbehrlich vor und in der Ehe:
 Buch über die Ehe.
 Illustriert. Verfasser: Dr. Retau.
 Preis M. 1.65. Gog. Nachnahme M. 1.80.
 A. Finger, Hamburg 29 u, Leibnizstr. 1.

Benzin-Seife
 Postpaket Mk. 3.60
 Aug. Hoffmann Nachf. Bernburg (Anh.) Nachn.

100 Bouillonwürfel Mk. 3.00
 300 Stück Mk. 7.50

Baldrian-Wein
 lindert die Schlaflosigkeit und beruhigt die Nerven. Flasche Mk. 2.—
 3 Flaschen Mk. 5.—

Gegen Gallensteine
 gebraucht man mit Erfolg Lapisol.
 Naturprodukt. — Aerztlich empfohlen.
 Flasche Mk. 3.50, 4 Flaschen Mk. 12.00

Faßschweiß-Dermalin
 beseitigt gefahrlos Geruch u. abnormen Schweiß. Flasche Mk. 1.50 u. Mk. 2.50.

Von Mk. 10.— an franko und inklusive per Nachn. 8273
Paul Huschke, Weimar.
 Chem.-pharmac. Spezialitäten.

Ohne Verantwortung der Redaktion

Offene Beinwunden
 heilt Doctor-Salbe
 Flechten, heilt Lein-Salbe
 Preis je 1 M., 3 Schachteln portofrei.
 Besand:

Kaiser-Apotheke, Magdeburg
 Alte Henfladt Agnetenstr. 16

Weimar

seine Füße modern und gut betreiben will, findet größte Auswahl denkbar und billigste Preise

3272 bet

S. Alexander, Schuhwaren
 Weimar, 33 Jakobstr. 33

Naumburg

Neueste Erfindung

Keinen starken Leib und Hüfte mehr, Entfettungskuren durch elektr. Ströme völlig schmerzlos. Bergonsisieren. **Centralbad, Naumburg, Gr. Jakobstr. 7.** [1226

Jena

Hotel Nollendorf
 Jena
 2 Minuten vom Saalbahnhof
 Reise- und Touristenhaus, gut eingerichtete Zimmer. Elektrisches Licht, Zentralheizung.
 Verkehrslokal [4231
 Der Abonnenten der Sächs.-Thür. Hausfrau

Dessau

Fabrik-Reste nach Gewicht
 als: Pflaster, Bodenbelag, Vitragen, Bettdecken, Tischdecken, Decken, Strotier-Reste u. v. m. laufen Sie am besten vorteilhaft im Spezial-Geschäft von [3481
Anna Kunze, Dessau, Albrechtsplatz 2.

Gotha

Zahnatelier
 448
Paul Reuther
 Künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen usw. Gotha, Gartenstr. 24.

Bernburg

Richter-Kaffee
 in bekannten Qualitäten, [445
Schokolade, Kakao,
 Konfitüren jeder Art.
Waldemar Reinhardt, Bernburg, Wilhelmstr. 19.

Spezial-Frisier- u. Haarpflege-Salon
 von **L. Hohmann, Waisenhausplatz 7.**
 Spezialität (Goldblüte) z. Walchen d. Haars u. a. dazu gehörigen kosmet. Mitteln. Kopfwäsche mit künstl. Zerschneidungen mit feiner # 1.25. Aufbereitung künstlicher Haare werden von ausgeleimtem Haar. Großes Lager in Böpfen und modernen Sammt-Artikeln. [447

Zahn-Atelier
 4178
Paul Weber
 Bernburg, Karlsplatz 17.

Eisenach

Fachschule f. Damenschneiderei
Eisenach, Hainweg 10

Gründlicher Unterricht in **Schnittzeichnen, Schneidern und Buntsticken.** 5392
 Beginn der Kurse am 1. und 15. eines jeden Monats.
 Ganze und halbe Tageskurse.
 Prospekte frei

Die Vorsteherin: **Frau Elise Ziehme**
 akademisch gebildete Lehrerin und geprüfte Damenschneidermeisterin

Hettstedt

Zöpfe
 Größte Auswahl 441 Billigste Preise
Paul Schmidt, Friseur, Hettstedt, Markt

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau.

Soziales.

Deßau. Die vom Reichshauptverein für Frauen veranaltete Hausstolcke für ein Erholungsheim für unbemittelte Frauen und Mädchen hat die Summe von 746,55 M. ergeben.

Erfurt. Die Handwerkskammer für unseren Regierungsbezirk macht bekannt, daß im September und Oktober d. J. die Herbst-Meisterprüfungen für alle Handwerker und Handwerkerinnen stattfinden; doch können nur solche Personen zugelassen werden, die bereits ihre Gesellenprüfung abgelegt haben.

Der Erweiterungsbaue des Christianenheims, das der „Eisenbahnhöcherhorst“ hier errichtet hat, ist kürzlich im Weisem zahlreiche Gäste feierlich eingeweiht worden.

Gotha. Die Sparrasse für das Herzogtum Gotha hat aus dem Ueberreicht des vorigen Jahres außer 5000 M., welche dem herzoglichen

Staatsministerium für gemeinnützige Zwecke in unserem Herzogtum überwiesen worden sind, noch 24 500 M. mit Genehmigung des herzoglichen Staatsministeriums für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt. Davon erhielten je 2000 M. das Victoria-Abelheidhaus, die Victoria-Abelheidpflege und die Marienpflege 1000 M., der Landesverein für Gemeinde- und Krankenpflege 2000 M., der Schwimmverein in Gotha zur Förderung des Schwimmwesens im Herzogtum Gotha 500 M., die Stiftung Ferientolonie 500 M., der Gothaer Kriegerverband für die Witwen- und Veteranenstiftung. Außerdem sind als Beiträge bereitgestellt worden je 2000 M. zur Errichtung von Badeanstalten in Herbsleben, Schiershausen und Manebach, 1000 M. zur Errichtung eines Schwimmbades in Georgenthal, 1500 M. zur Instandsetzung des Kinderheims in Raxa, sowie je 2000 M. zur Errichtung von Kinderheimen in Golbbach, Siebleben und Uelleben mit der Bedingung, daß die Errichtung der Badeanstalt oder des Kinderheims innerhalb der nächsten 3 Jahre in Angriff genommen wird.

Leopoldshall. Einen ansehnlichen Betrag hat unser Gemeinderat zur Verfügung gestellt, um eine größere Anzahl hiesiger Schulkinder während der Sommerferien in die Ferientolonien des Harzes schicken zu können. Es sollen in erster Linie solche arme und hilfsbedürftige Kinder berücksichtigt werden, die auf Grund ärztlicher Untersuchung außerordentlicher Erholung bedürfen.

Magdeburg. Der Heilpflegeverein für Kinder des Mittelstandes hatte bisher in diesem Frühjahr und Sommer seine beiden Heime in Genthagen und Kölpinsee voll besetzt. Die Kinder haben sich bei dem günstigen Wetter und unter der sorgsamten Pflege sehr gut erholt. Für die Kurperiode im August sind noch einige Plätze ohne Beihilfe zu den Kurkosten frei; für September können wieder Beihilfen gewährt werden. An-

meldungen sind an den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Schmidt-Magdeburg-Südost, oder an den Schriftführer, Rektor Stumvoll, baldmöglichst zu richten.

Die Sonntagsergänzung der Mädchen des Allgemeinen Frauenvereins hat für die Sommermonate ein Heim im Vorort Wiederitz gemietet. Die jungen Mädchen wohnen gemeinsam Sonntag nachmittags um 3 Uhr von der Königsbrücke ab nach dort, einige, die zeitiger abkömmling sind, gehen schon um 2 Uhr. Nach einer Rast im Heim werden Spiele im Walde veranstaltet, und der fröhliche Gesang bei der Heimwanderung zeigt die Freude, die die Mädchen an dem im Freien zugebrachten Sonntag-Nachmittag haben. Junge Mädchen, die an den Wanderungen teilnehmen wollen, können sich bei Fräulein Meyer, Karlstraße 7, oder bei der begleitenden Lehrerin Sonntags 3 Uhr an der Königsbrücke (henseits der Stadt) melden.

Das „Kinderheim in Vorkum“ nimmt schwächliche, blutarme, stryphulöse und nach schwerer Krankheit erkrankte Knaben und Mädchen von 4 bis 14 Jahren zur Erholung auf. Die Kurdauer beträgt 6 Wochen, auf besonderen Wunsch auch länger. Die Anstalt steht unter Leitung von Franziskanerinnen und ist Sommer und Winter geöffnet. Das Pflegegeld beträgt 25 M. pro Woche. Dafür erhalten die Kinder vollständige ärztliche Aufsicht, sie werden von Schwestern aus folgenden Stationen abgeholt und in das Kinderheim geleitet. Von Köln, Wilmfelde, Hannover, Dornmund, Essen, Düsseldorf, Berlin. Auch jungen Mädchen von 14-16 Jahren, welche ohne Begleitung Vorkum besuchen, bietet das Kinderheim Aufnahme. Das Kinderheim ist das ganze Jahr geöffnet. Auf Wunsch werden schulpflichtige Kinder der im Kinderheim eingerichteten Schule überwiesen. Auch wird Unterricht in fremden Sprachen und Musik erteilt. Jahrespension 800 Mark, Sommerhalbjahr 600 M. Schulgeld halbjährlich 40 M. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Oberin des Kinderheim Vorkum (Vorpommern).

Kraft und Schönheit

sind nur in solchem Körper, in dem reine Säfte und gesundes Blut zirkulieren. Wo aber die Säfte verdorben sind, die Verdauung schlecht, der Appetit mangelhaft ist, wo sich infolgedessen nervöse Beschwerden aller Art einstellen, da erhält das Antlitz eine nervöse Prägung, es verblüht und welkt vor der Zeit, und gleichzeitig ermatten Energie und Lebensfreude. Mit äußerlich anzuwendenden Mitteln lassen sich dann die Schönheitsmängel nicht beseitigen, und mit narrotischen Mitteln kann der schwindenden Lebenskraft solange nicht aufgeholfen werden, solange nicht die Ursache der Beschwerden beseitigt und

von innen heraus

mit einer energischen Auffrischungskur ganze Arbeit getan wird.

Suche zunächst den Rat des erfahrenen Arztes, wenn du dich krank fühlst. Weide aufregende Speisen und Getränke; rege die Hauttätigkeit durch häufiges Baden und Frostieren an; mache dir viel Bewegung in reiner Luft. Ge- niese Biomalz.

Biomalz ist ein überaus leicht verdauliches Nähr- und Kräftigungsmittel, welches auf Verdauung und Stoffwechsel

wohlthuend einwirkt, das Blut bessert, die Nerven kräftigt und den ganzen Körper erfrischt und verjüngt. Naturgemäß tritt die gute Wirkung des Biomalzgenusses auch äußerlich zutage. Das Aussehen wird besser und blühender, schlaffe, welke Züge verschwinden, der Teint wird reiner. Bei denjenigen Personen, die durch Nervosität oder Krankheit oder falsche Ernährung oder angestrengte Tätigkeit abgemagert und heruntergekommen sind, macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und infolgedessen auch eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.



Biomalz

ist von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet und im ständigen Gebrauch vieler Königl. Kliniken. Dose nur 1 M. und 1.90 M. in Apotheken und Drogeriehandlungen. (In Oesterreich-Ungarn 1,30 K und 2,50 K; in der Schweiz 1,60 Fr. und 2,90 Fr.) Manche Wiederverkäufer empfehlen etwas anderes als angeblich „ebenso gut“. Wie seltsam! Wenn ein beliebiges anderes Produkt „ebenso gut“ wäre, warum nehmen dann zahlreiche Professoren und Ärzte, Königl. Kliniken gerade mit Vorliebe Biomalz? Man lasse sich nicht betören und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an einen anderen Wiederverkäufer, bei dem man ohne Zögern erhält, was man verlangt. Eine Kostprobe nebst Prospekt versendet völlig kostenlos die Chem. Fabrik Gebr. Paternmann, Teltow-Berlin 48a.

Vertical text on the left margin, including 'Gelbe', 'Ehe:', 'ife', '00', 'ar.', 'ktion', 'n', 'os', 'schreib', 'fende', 'salbe', 'urg', 'r. 16'.

Stiftungen.

Jena. Durch Lieferung von Apparaten, die einen Gesamtwert von etwa 10 000 M. haben, unterstützte die Carl - Reib - Stiftung verschiedene Universitäts - Institute...

Kunft.

Salzstadt. Wie allgemein bekannt ist, wurde vor einiger Zeit auf dem der Firma Aron Firsch und Sohn, hier, gehörigen Fabrikgrundstück in Eberswalde ein bedeutender Goldfund aus altermanischer Zeit gemacht.

ben goldenen Schalen, die zweifellos ehemals als Opfergeschalen gedient haben. Die Firma überwies diesen Fund damals dem Kaiser, jetzt ist eine reich vergoldete Nachahmung dem hiesigen Museum geschenkt worden.

Unterricht.

Magdeburg. Im Strubestift beginnt am 20. Juli in der Lehrküche ein neuer Kursus; außer dem Vormittagslehrgang sind auch Einnachkurse beabsichtigt, zu denen bereits eine Anzahl von Meldungen vorliegt.

Sachsen-Thüringen unterwegs.

Fragen.

Sommeraufenthalt: „In welchem schönen, ruhigen Ort (Ganz oder Thüringen) könnte nervöses Fräulein Sommeraufenthalt nehmen? Die Ansprüche sind bescheiden.“

Fernsprecher.

Fragen

56. Volkeraben: „Könnte mir eine liebe Leserin das Gedicht „Streichholzhandlerin“ (Nehmen Sie hin, es ist die letzte alle Schachtel baldmöglichst leihen? Meine Adresse ist der Redaktion bekannt.“

Gegen Verstopfung und deren Folgen (Hämorrhoiden, Leberleiden, Kongestion usw.). Für Kinder und Erwachsene ärztlich warm empfohlen, prompt wirkend, wohlschmeckend sind: Apotheker Kanold's Tamarinden-Konserven.



Steckenpferd-Seife

ist die beste Lilienmilch-Seife für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Reserviert für Fr. Adele Herz, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 21, part.

Eltern verheiratet durch das älteste und größte Heiratsvermittlungsinstitut der Welt Fritz Podszus Berlin 7, Dind. Lindenstr.

SASTO Bei Nerven-, Herz-, Frauenleiden usw. hilft Dr. Majert's Sauerstoffbad „Sasto“ Interessante Broschüre gratis u. frko. Billig. Unschädlich für alle Wannen. Chem. u. Pharm. Werke G.m.b.H., Grünau-Berlin.

ANKÜNDIGUNGEN AUS ERFURT Geschäftsstelle: Schlösser-Straße Nr. 11-12 Annahme von Abonnements und Inseraten

Duckés 432 Herren- und Damen-Stiefel sehr billig. E. Langer, 13 Jahre branchekund. A. Langer, Johannisstraße 91-92

Hüte für Damen und Kinder Preise herabgesetzt Frieda Herold Erfurt, Marktstraße 18 Mittelteil des Rabattsparvereins 417

Höhne's Seifenhaus Erfurt, Löberstraße 25-27 Ein Versuch lohnt von meinen prima Haus- und Toiletteseifen. Schwämme, Putz- und Haushalt-Artikel. 4215

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Erfurt. Denkmäler. Das Lutherdenkmal, der Wittenbergschloßbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Fischgarten), das Ritterstandbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz).

! MÖBEL ! solid - geschmackvoll - billig. 4290 Möbelhaus A. Oxenfurt Telephon 1491. - Augustinerstrasse 28.

Achtung! Blusen, Herren- und Damen-Wäsche, Rester, Schürzen, Bettzeuge, Gardinen und dergleichen verkauft billig 4216 F. Reißner, Udestedterstraße 11, I, 1. Heilmagnetiseur H. Wiese, Futterstraße 2, part. Behandlung aller Krankheiten mit nachweisbar bestem Erfolge. Magnetismus ist die älteste aller natürlichen Heilmethoden. 3509

Schocoladen Dathe Erfurt, Johannesstraße 14, empfehle Schokoladen in Tafeln aller großen Formen, Desserts vom billigsten bis zum feinsten, Kets und Distrits, Kaffee und Tee. 490, Rabatt.

Wissenschaftl. Phreno-Grapho-logisches Institut 4174 von Frau Marie Grude, Erfurt, Pfeiffersgasse 15a, pt. Brieflich bearbeitet ich Horoskope nach genauer wissenschaftl.-astrologischer Berechnung unter Angabe des Geburtstages und Jahres bei Einsendung v. 2.50 M. auch in Marken

Geklöppelte Wäscheleinen aus best. Kanfing abet, 80 m 2,40 Mk., 40 m 3,20 Mk., 50 m 4,00 Mk., 60 m 4,80 Mk. pro Stück. F. Chr. Weise, Erfurt, Friedrich-Wilhelms-Platz 15. Wäscheleinenfabrikation. 459

Große Auswahl in Damen - Hüten. Nur im Afrika-Haus finden Sie eine große Auswahl echter Straußfedern, Fantasies, Reiter und Hutblumen zu Engros-Preisen, und haben Sie nicht nötig, von auswärts nach Preislisten unter Nacnahme zu kaufen. 3517 Erfurt 3 Schmidstedterstr. 3 1 Treppe. Kein Laden. Wäschezeichnen feine Ausführung, bill. Preise. G. Hübner, mechan. Stickerei, Regierungstr. 40. 4172 Sprechst. tägl. 9 bis abds. 9 Uhr auch Sonn- und Wochentags Frau Nitz, Newerkstr. 37, II rechts. (früher Rumpelgasse 2). 4238

Schneiderei Umändern von Kleidern, Knabenanzügen, Mänteln spottbillig. Frau Merkel, Erfurt Langgebrücke 21-22. 4153

Anger 39/40 Gardinen-Greiner Filiale: Ercke Regierungsstr. Großes Gardinen-Special-Geschäft Erfurt Johannesstr. 119



1027. **Fröhliche Pfalz:** „Bitte um den Text des Liedes, dessen eine Strophe lautet: „Die Welt war aus der Pfalz, die hat en Kropp am Hals.“

1028. **Torpedoanwärter:** „Wie ist die Ausbildung und das Höchstgehalt eines Torpedoanwärters?“

1029. **Tierarzt:** „In welcher Großstadt oder kleinem Ort findet tüchtiger Tierarzt gute Geffizienz?“

1030. **Volkslied:** „Bitte um den Text des Volksliedes „Auch du Harblauer Himmel.“

1032. **Erholung:** „Welche Gegend in der Ostschweiz in mittlerer Höhenlage eignet sich als Erholungsort?“

1033. **Taubstummer:** „Welchen Beruf könnte taubstummer, schwächlicher Schriftsetzer ergreifen?“

1034. **Beruf:** „Welchen Beruf kann 31jähriger verheirateter neurosenheiliger Kaufmann ergreifen? Großer Tierfreund, etwas Kapital vorhanden.“

1035. **Pension:** „In welcher Gegend wäre die Errichtung eines Pensionats zu empfehlen, welches Sommer und Winter geöffnet ist?“

1036. **Erfindung:** „In welcher Stadt oder in welchem größeren Orte ist die Erfindung eines Damenpudergeschäftes empfehlenswert?“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Quartalschluss honoriert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugeleitet.

Wohnort. (Fr. 53, Nr. 39.) Für einen dauernd behaglichen Aufenthalt in Thüringen, wo man auch mit wenigem auskommen könnte, würde ich Dornburg a. d. Saale oder auch Dorndorf bei Dornburg vorschlagen. Dornburg mit seinen drei Schlössern hat eine sehr

schöne Umgebung, hübsche Anlagen, viel Sonne und am Fuße des Felsens, auf dem es liegt, fließt die Saale. Dorndorf liegt unten im Tale. Die Wohnungen in beiden Orten sind nicht teuer, Sauber und Lebensunterhalt mäßig. Will man größere Einkäufe machen, ein gutes Konzert oder Theater hören, so ist in 18 Minuten Bahnfahrt Jena zu erreichen. Es wird auch in Dornburg-Dorndorf eine leicht zu erlernende Heimarbeit zur Unterstützung der Wirtschaftskasse von den Hausfrauen betrieben. Sollen Sie dem Vorschlage näher treten, so bin ich gern bereit, Ihnen nähere Auskunft zu erteilen.

Champignon. (Fr. 911, Nr. 31.) Nach meinem, schon viele Jahre ausprobierten Verfahren sind die Champignons über ein Jahr frisch geblieben. Ich habe daher immer Champignons bis zur nächsten Ernte; es sind mir noch nie welche verdorben. Ganz frische Champignons werden sauber gepulvt, an den großen, ausgewachsenen die feine Haut und die risselartige Bildung unter dem Hute abgeschält, die großen Stücke zerschnitten (die kleinen, jungen bleiben ganz), dann schnell gut gewaschen (nicht lange gewässert). Während des Wiegens wird guter Weinessig getocht und nachher abkühlen lassen. Dann werden die Pilze in guter, ausgelassener Butter etwa eine halbe Stunde gedämpft und nachher mit dem noch heißen Butterfett in die Gläser getan. Der abgekühlte, noch lauwarme Essig wird nun darüber geschüttet. Da die Butter leichter ist als der Essig, so setzt sie sich oben zu einer dicken, luftdicht abschließenden Schicht zusammen und wenn sie hart ist, wird das Glas mit Pergamentpapier zugebunden. Trocken, kühl aufbewahren. Will man Champignons verbrauchen, dann wird die Butterdicht vorsichtig abgenommen, in einen kleinen Topf gelegt, von den Champignons nimmt man so viel als man

braucht, mit einem Hornlöffel (nicht Metalllöffel!) heraus. Die Butter wird wieder heißflüssig gemacht, auf die Champignons geschüttet und das Glas wieder verschlossen. Die bald wieder hart werdende Butterdicht schließt luftdicht ab und erhält den Vorrat dauernd frisch. Wenn die Champignons verbraucht sind, kann man die Butter und den Essig noch gut zu Sauern und Ragouts verwenden, da sie den feinen, durch nichts zu ererbenden Champignongeruch enthalten. Man kann also auch einen größeren Topf Butterfett mit Champignongeruch gewinnen, wenn man einige Champignons in Butter dämpft und das durch ein Sieb geläuterte Fett mit der noch flüssigen Butter vermischt und umrührt. Von großer Wichtigkeit ist es, daß die Pilze ganz frisch sind. Wenn sie länger als einen Tag liegen, können sie schon giftige Eigenschaften entwickeln.

Geburtsstagsfeier. (Fr. 932, Nr. 32.) 1. Bei der Geburtsstagsfeier eines Gymnasialisten würde ich hauptsächlich auf dessen Eigenart sehen. Ist der Gymnasialist gern mit seinen Eltern und Geschwistern allein, oder hat er 1 bis 2 Freunde, die er gern an dem Tage bei sich hätte, so würde ich bei dem herrlichsten Sommerwetter nichts schöner finden, als eine richtige „Sandpartie“, zu Fuß oder zu Wagen, je nachdem die Mittel reichen, resp. ein Stückchen mit der Bahn (was alle Kinder so sehr lieben) und dann zu Fuß. Ich würde auf diese Fahrt schon für unterwegs einen tüchtigen Kuchenkorb mitnehmen, und einen zweiten mit belegten Brötchen für den Ort der Bestimmung; — ferner sind wenn es geht, Preise für das „Eieruchen“, das man ja nicht auf Östern zu beschränken braucht, mitzubringen. Im Wirtsgarten wäre zuerst ein geeigneter Ort, wo man Kleinigkeiten vertreiben könnte. Beim Wandern wie auf der Heimfahrt

Pebecco

verhindert den Ansatz von Zahnstein, erhält die Zähne rein und gesund, hinterläßt im Munde einen kräftigen, nachhaltig erfrischenden Geschmack, befeuchtet die Schleimhäute und das Zahnfleisch und erhöht dadurch die Widerstandsfähigkeit der Zähne
Große Tube M. 1.—. Kleine Tube 60 Pf.
Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf.
P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG 30
Hersteller: der Nivea-Seife, Nivea-Creme, Nivea Puder und Nivea-Haarmilch.



Ettingshausens Möbelhaus

Schönebeckstr. 6, vis-à-vis Hotel Weinstock. — Telephon 2337.

Zur Aufklärung

Infolge Vernichtung des Formant-Patentes durch das Reichsgericht ist nunmehr **STOMAN DAS EINZIGE** nach patentiertem Verfahren hergestellte Präparat zur Desinfektion von Rachen und Hals mit Formaldehyd.
Die K. Univers.-Poliklinik W. berichtet:
„Wir teilen Ihnen mit, daß wir mit Stoman sehr gute Erfolge haben.“ Erhältlich in Apotheken und Drogerien * zu Mark 1.25 pro Glas *

Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:

- Magdeburg, Breiteweg 189/190, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8 und Gr. Diesdorfer Straße 8, Firma Siegfried Alterthum.
- Magdeburg-Neustadt: Waldemar Kestler.
- Dessau (Anhalt): Kavalierstraße 11, Gebr. Gutmann, Inh. Joseph Bornstein.
- Jena (Thür.): Holzmarkt, Albert Herz. | Nordhausen: Kaufhaus Julius Hülbrun.
- Naumburg a. Saale: Georg Mierisch. | Weimar: Kaufhaus Sachs & Beriwitz.

Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mädchenkleid, Knabenanzug	Aus Hef Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe siehe Abbildung

Gültig bis 12. August 1914.

Adresse recht deutlich schreiben:

Vor- und Zuname

Wohnort

Straße und Hausnummer

Bitte Rückseite beachten.

müß fleißig gefungen werden. An den ver- schiedensten Spielen im Freien ist ja auch kein Mangel, wenn genug Teilnehmer vorhanden sind.

2. Würde Ihr Sohn lieber eine große Menge von Freunden einladen, so würde ich, nachdem natürlich früh Kaffeetasse und Stuhl des Fest- feiernden betránt worden sind, und mittags seine Gesundheit in einer möglichst alkoholfreien Flüssigkeit getunt ist, das Fest gegen 3 Uhr nachmittags beginnen lassen. Nach der Mahlzeit wird die Gesellschaft auf eine Stunde ins Freie geschickt um sich dort beliebig etwas mit „Räuber und Prinzchen“ oder „Räuber und Ritter“ zu vergnügen. Um 1/2 5 Uhr ist ein Omnibus ge- mietet, und man fährt, unterwegs Semmel und warme Wiener Würstel verzehrend, in irgend- einen großen Garten oder Park, wo man spie- len darf und in dessen Nähe es kalte Milch und belegte Brötchen zum etwa um 8 Uhr gerichteten Abendrot gibt. In der Zeit bis zu dieser werden Topfschlagen, Kreisspiele und besonders solche Spiele gespielt, die die Knaben selbst vor- schlagen. — Die Gewinne, bestehend in Reich- ware, Taschenuhren (die immer verloren und immer neu gewünscht werden), Klappscherehen, Messerchen, Notizbüchern usw. usw. Nach dem Abendessen fährt man nach Hause und legt mög- lichst jeden Gymnastiken gleich beim Eltern- haufe ab. Eine solche Feyer findet wohl sicher ungeteilten Beifall.

Brüskasten der Schriftleitung.

Anonime Anfragen bleiben unberücksichtigt. Hochzeit. Gewiß kann eine ältere Dame ein schwarzes Merbeiluxkleid zur Hochzeit tragen, wenn es elegant und festlich gearbeitet ist. — Ihre zweite Frage haben wir im Fernsprecher

ausgenommen, fürchten aber, daß Sie keine zweckentsprechende Antwort bekommen werden, um so weniger, als die Hochzeit schon in Kürze stattfindet. Wir empfehlen Ihnen daher, sich aus einer größeren Buchhandlung eine Sammlung von Gelegenheitsgedichten zu besorgen, in der Sie sicher etwas für Sie Passendes finden werden.

Waisenkind. Die Prätorius-Stiftung für Waisenkinder in Gotha berücksichtigt in erster Linie väterlose Waisen, deren Väter ein Staats-, Kommunal-, Kirchen- oder Schulamt in der Stadt Gotha bekleidet haben oder dafelbst als Rechts- anwälte oder Notare tätig waren. Außerdem ist Voraussetzung der Bewilligung, daß die Mutter, falls sie noch am Leben ist, ihren Wohnsitz in Gotha hat. Zweck der Unterstützung ist, den be- treffenden Kindern, welche mindestens 9 Jahre alt sein müssen, die ihnen fehlenden Mittel zum Besuche einer der höheren Schulanstalten in der Stadt Gotha oder etwaiger Privatanstalten da- selbst zu beschaffen. Bemerkungen sind unter Bei- gabe von Schulzeugnissen bei der Direktion der Waisenerfürsorge-Anstalt für das Herzogtum Gotha anzubringen. Der Abwurf der Stiftung kommt in diesem Monat zur Verteilung, doch sollen die Gesuche schon früher eingereicht wer- den; versuchen Sie es immerhin, vielleicht hat Ihre Eingabe doch noch Erfolg.

Wohnsitz. Die Empfängerin der reichlich ein- gefandten Antworten auf die Frage nach einem billigen, angenehmen Wohnort für eine Beamten- wittwe läßt durch uns allen freundlichen Ratgeber- innen herzlichen Dank sagen!

Manuskripte. Folgenden Arbeiten, die wir lei- der zurzeit wegen reichlichen Vorrats nicht ver- werten können, lag trotz unserer wiederholt aus- gesprochenen Bitte kein Porto für die Rückfen-

dung bei: Beachtet die Psyche der Kinder, Zuden- berge, Frohe Tage im Schwarzwald, Der Sonnen- heim, Abschied, Abendlied, Edelmut, Der Sänger.

Golfjade. Wollen Sie uns bitte gelegentlich während unserer Redaktionsstunde besuchen, dann teilen wir Ihnen gern uns befanntgewor- dene Adressen von Mitleiderinnen mit, welche Golfjaden gut und preiswürdig häfeln oder striden.

Allerlei.

Das **Fortuna-Geschäftsbuch** der Nahrungsmittel- fabrik Dr. A. Deller in Bielefeld, mit vielen nützlichen Reizen und einer Anzahl bewährter Rezepte versehen, ist in neuer Auflage zum bisherigen Preise von 50 Pfg. erschienen. Dieses sehr begabte Buch dient der Haus- frau zum Anordnen ihrer Ausgaben und ermöglicht so stets die Ausübung einer genauen Kontrolle über den Verbleib des Wirtschaftsgeldes. Im gleichen Ver- lage erschien auch Dr. Dellers Schul-Kochbuch, ein voll- ständiges bürgerliches Kochbuch im Preise von 20, 30 und 40 Pfennig, je nach Ausstattung. Bei Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) an die Nahrungsmittel- fabrik Dr. A. Deller, Bielefeld, erfolgt die Zusendung der gemünzten Bücher franco.

Auflösung der Knackmandel 430:

Serbizzeitlofe.

Preise empfangen: Käthe Rummel, Halle a. S., Reilstraße 40. Gertrud Hagenstein, Magdeburg, Schillerstr. 47. Arno Lindemann, Heinrichs bei Stuhl. Walter Ehrhardt, Altda, Bergstr. 1.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, zur Ver- fügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugeandt.

Sprechstunde der Schriftleitung:

Mittwochs und Freitags, nachmittags 4—5 Uhr, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Geschäftszeit:

8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags

Schreibmaschinen-Schule
Vervielfältigungs-Anstalt
Otto Isermann, Breiterweg 129
gegenüber Katharinekirche.

Frauenhaar
kauft Wilh. Kessler, Friseur,
Berlinerstrasse, gegenüber der Kirche. [753]

Ich übernehme das Anflussen
getragener, feingestrickter und gewirkter
Strümpfe
(auch farbig) nach einem mir [262]
gesetzlich geschützten Verfahren
jedes Quantum innerhalb weniger Tage
hierbar, zu billigen Preisen.

Siegfried Alterthum,
Strumpffabrik, Magdeburg
Hauptgeschäft: Breiteweg 189/190.
Filialen: Jacobstr. 8. Gr. Diesdorfer-
straße 8. Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Die Natur gab den Menschen zum Schutz der Augen
volle schöne Augenbrauen
und Wimpern. Solche bringen auch das Auge erst zur vollen Macht und Wirkung. Dünne schwache Augen- brauen sind hässlich und entstellend.
Extract d'oeignon de fleurs
erzeugt schöne volle Augenbrauen und Wimpern und ist von wunderbarer Wirkung. o 5000 Anerkennungen. o
Goldene Medaillen Paris-Berlin. Preis M. 3.50. Versand diskret
Parfümerie Otto Bibow
Magdeburg, Breiteweg 12.

Graue und rote Haare
losert kaum und schwer unwirksamlich erst zu färben, wird jedermann endlich dieses neue alt- und heitere Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaut, à Starton 2.50 Mk. bei [3235]

Seit einem halben Jahrtausend
sind die Heilquellen des Bades Soden a. Taunus bekannt, seit hundert Jahren haben sie sich auch die vollste Wertschätzung der Völker errungen. Aus zweien der wichtigsten Quellen, dem Warmbrunnen und dem Wiesenbrunnen, werden Sodsäure Salze Sodener Mineral-Pastillen — und zwar nur diese! — gewonnen, und es ist ohne weiteres verständlich, daß Sodsäure Pastillen ähnlich wie die beiden Quellen selbst wirken müssen. Man gebraucht sie bei allen Katarrhen der Luftwege, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung usw., und wie werden sie den Verbraucher enttäuschen. Die Schachtel kostet 85 Pfg.

GUTSCHEIN
Gültig bis 31. Juli 1914
Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 10 Pfennig in Marken veröffentlichten wir unter
PRIVAT-ANZEIGEN
Kaufgesuche, Stellenanzeigen, Kauf- und Umtausch- Angebote und -Gesuche, Suchen von Pensionären, Wohnungs- und Zimmervermietungen und dergleichen
10 Worte gratis
Jedes weitere Wort od. Zahl wird mit 2 Pfg. berechnet. Für Chiffregebühren sind 20 Pfg. extra einzusenden.
Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17
Filiale: Erfurt, Schlösserstraße 11-12; Filiale: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18
Wortlaut der Anzeige:
M. in Marken einliegend

Empfehlenswerter Frauenberuf.
Ausbildung als Chemikerin für die Zuckerindustrie usw. in der staatl. konz. **Fachschule für Zuckerindustrie in Dessau 54.** Chemieschule für Damen. Bakteriologenschule. Errichtet 1901. Prospekte frei. [464]

Rückseite des Bestellscheins für Linda-Normal-Schnitte
Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines können unsere Abonnenten in unseren Geschäftsstellen Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Erfurt, Schlösserstr. 11-12 und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nicht- abonnenten kostet jeder Linda-Schnitt 30 Pf. : : :
Betrag M folgt durch Postanweis. Nichtzutreffendes liegt in Freimarken bei. ist zu streichen.
Nachnahme unzulässig. Möglichst 5-Pfennig-Marken einschicken.
Wer die unseitig aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß die genauen Maße angeben. Ein Bestellschein hierzu wird regelmäßig in der ersten Woche jedes Monats im Heft abgedruckt.
Preise der Maß-Schnitte:
Rock, Taille, Jackett, Wäsche 50 Pf. Morgenrock, Reform- schürze und langer Mantel 80 Pf. Kleid, Kostüm 100 bzw. 120 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 50 Pfennig.
Porto extra (Ortsverkehr 5 Pf., außerhalb 10 Pf.)
Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

30 Pfennig
das Wort

Million-Anzeiger

450 000
Auflage

Erscheint in der Zeitschrift „Fürs Haus“
und in ihren Schwesterblättern: Berliner, Bremer, Breslauer, Chemnitzer, Dresdner, Frankfurter, Hamburger, Hanoversche,
Kieler, Königsberger, Leipziger, Münchner, Nürnberger, Rheinische, Sächsisch-Thüringische, Stettiner und Stuttgarter Hausfrau.

Geschäftsstelle des „Million-Anzeiger“ Berlin SW 68, Lindenstraße 26

Unterricht, Pensionen

Söhne, Jungfer, Stubenmädchen, Kinderfräulein erster, zweiter Klasse, bildet Fräulein von Frau Clara Krollmann, Koch- Hauswirtschulhaus, Berlin, Wiltonstraße 82, Tischlerpensionat, für Haus und Beruf aus. Kursus 8-12 Monate. Prospekt frei. Eintritt: Ostern, Mißsichtener. [2025]

Dr. Vogtlers Chemischschule für Damen, Berlin SW 11, Hedemannstraße 13-14. Prospekt. Stellenvermittlung. [3404]

Dr. G. Adbrand's Chemischschule, Hannover, Herrenhof, Schwabenbergstraße. Unterricht für Damen. Prospekt frei. Stellenvermittlung. [3702]

Damenlehrer, Dozentinnen, Mani- firc Schönheitspflege (süßliches Zeugnis). Nur erstklassige Lehrkräfte, wöchentlich 38 Stunden. Ferd. Wüllers Höhere Lehranstalt, Berlin, Alexanderstraße 37a. Gratisprospekt. [3654]

Stahleendorfs Koch- und Hauswirtschulhaus mit Adhärenzpflicht, Berlin, Kochstraße 13a. Gründliche Ausbildung für eigene Hauswirtschaft und Berufszwecke. Prospekt gratis. [458]

Kurorte u. Sommerfrischen

Erholungsheim für Kinder, Bad Kreuznach, Poststr. 111 durch Dr. Bartschlein, Kreuznach. [4195]

Sonnenbist, Kinderkranatorium, vornehmlich, Kreuznach, Poststr. 111 durch Dr. Bartschlein, Kreuznach. [4195]

Dieckhoff Breese, Nigen, Villa Seefeld, am Meer, Bad. Pension 4 M an. [4319]

Sommerfrische Neben bei Schutz auf Nigen, Prachtvolle Lage am Wald und Strand, Pension einstufige Zimmer 4 Mark. Keine Kurort, Bad frei. Gute Verpflegung. Aufgaber, angenehmer Aufenthalt. Heidemanns Gasthof und Pension. [4328]

Bad Hilsingen, Villa Sanssouci, Rosenstraße. Schöne Zimmer, feine Küche, zivile Preise. Hohe Hof- deutscher. [4298]

Grünheide, Mark, am Berl. und Seeufer gelegen, umgeben von meilenweit Kiefernwaldungen. Schroders Pension, Ulrichstr. 22, empfiehlt Pension 3.- M. Zimmer extra, nach Lage, von 6.- pro Woche an. Unterkunft in Küche, Pader, auch medizinische, im Dorfe. Mt. Sportverehr. Nächste Moorbad bei Berlin. [4323]

Sommer - Wohnungen vermietet Wohle, Mueh, Rabensteinfeld. [4339]

Sargburg, Villa Anita, bestempfohlenes Pensionatshaus, idyllische Lage. Gratisprospekt. [4337]

Erwerb.

Vertreter gesucht zum Verkauf von Damenleibkissen direkt an Private. Hoher Verdienst, kein Risiko, besonders für Damen geeignet. Offerten unter „Vertreter“ an Walthar Becker, Greiz 18. [4339]

Höher Nebenverdienst für jedermann durch neue, leichte Handarbeit im eigenen Heim. Arbeit nehme ab und nehme sofort aus. Mutter und Anleitung gegen Einzahlung von 50 J franco. Nachnahme 30 J mehr. Institut Winkler, Witten 15, Damerstraße 54. [4388]

Nebenverwerb finden Damen durch Anfertigung schöner Handarbeiten im eigenen Heim. (Kittale zwecks Ausgabe kann übernommen werden.) Offerten unter „A. 8486“ an Annoncen - Expedition Dautse u. Co. 10, Berlin SW. 19. [4385]

Damen aus dem Mittelstande, die in den Nachmittags- und Abendstunden Privatleute und Geschäftse besuchen können, bei guten Verdienste, verlangt. Berlin, Schillerstraße 7, vorn 1 [4340]

Fräuleinverwerb, Stoffrestverkauf in Wohnung. Guter Verdienst. Etwas Kapital notwendig. Offerten unter „Fräuleinverwerb“ an Annoncen u. Wogler, H. O., Nürnberg. [4385]

Nahrungs- und Genußmittel

Milchpulverfabrikation, naturreine, 10- Füllmenge 8,50, Pfundweise 5.- franco. Milchpulverfabrikation, Damerberg, Rosenwiese 10 (Markt Brandenburg). [313]

Dauerbananen, ideales Nahrungsmittel, Neupfundpaket 3.50 M. Porto extra. „Sagonia“, Fruchtindustrie, Dresden 16. [4255]

Tamus - Apfelwein, allerfeinste naturreine Qualität, 25 Flaschen 12 M einschließlich Glas und Kiste durch Dreiers Apfelkeller, Bad Domburg. [4255]

20 der allerfeinsten Matjesheringe, fettreiche, delikate Ware, liefern wir an Abonnement von „Fürs Haus“ für 3/4 M inklusive Verpackung und frage zur Empfehlung einer delikaten Spezialart von 10 schon geräucherter Heringe gratis bei. G. Degener, Fischwarenhandlung, gegründet 1881, Spiviermünde 999. [4354]

Eiweißbutter liefert täglich frisch, Pfund 1.30 M. Molkerei Wandorf, Borchholzhausen. [3551]

Feinste Tafelbutter, täglich frisch, Pfund 1.30 M. Bei Mindestabnahme von 9 Pfund portofrei. Molkerei Baltic in Zehdenhausen (West Bremen). [64]

Größtes Pflanzenbutter - Margarine, Pfd. 76 J mit Sparmark. Nur eine Qualität, aber die beste. Preis 9 Pfd. Nachnahme M. 7.49. Bei Vorzahlung des Betrages M. 7.34. Pfd. 10-Pfd. - Eimer Qualität M. 2.85. Porto extra. Größtes. Berlin W. 54. Postfach 9845. [3450]

Hohe Tafelbutter verwendet täglich frisch in Postpaketen von 6 bis 9 Pfund zu 1.25 M pro Pfund franco. Deutsche Molkerei-Genossenschaft, Pilsa, Reiz Dornitz. [4388]

Bekleidung, Wäsche, Handarbeiten

Verbandhaus feiner Wäschereien, Braunschweig, Marktstraße 19, liefert Wäschereien jeder Art, einfacher bis eleganter Ausführung, zu erhaltend billigen Preisen. Winterbindungen franco mit Nachporto. [4388]

Stickeren, Schweizer, deutsche, schöne, solide Ware, billig. Doppelmadapolam Meter 10. Stickeri für Beinkleider 15, 20, Nachreiter 30, 40 Pfennig, Klappelende 42 Pfennig, Klappelende 55 Pfennig, handgefertigte Bundensätze 35 Pfennig. Wäscheband 10 Meter 18 Pfennig, Kissenmähne „Träume süß“, „Schläfe wohl“ 20 Pfennig. Wäscheband billig. Muster franco. Stickeri-Verbandhaus „Germania“, Berlin 16, Spandauerstraße 49. [4388]

Wäsche und Ausstattung kaufte nun vorteilhaft in Spezialwäschhaus Berlin, Potsdamerstraße 125. Beamtenverdienst 5 Prozent. Eigene Zuschneider. [4388]

Damenleiderstoffe versendet jedes Maß zu Engrospreisen. Keine Bedenken unterem Preis. Robert Gippmann, Meisenburg (S.). Muster gegen franco Nachzahlung zu Diensten. Wiederverkaufte gesucht. [393]

Echte Schweizer Stickeren, Stickeren, größte Auswahl moderner, anerkannt geschmackvoller Muster. Weisende Kinderleider, Nachschneiden, feine Wäschereien, Vorhangen, Tisch- und Tischdecken, fertigen und franco. Spezialhaus Hedwig Kaufmann Co., Berlin 25, Kappelerstraße 11. [435]

Wäschefabrikation direkt an Private, bewährte Qualität, spannend billig. M. 10 J anfangend, einfacher bis eleganter Ausführung. Reichhaltige Bemusterung franco mit Nachporto. Nachbestellung bei Bezugnahme auf Anmerk. Stickeri-Verbandhaus „Germania“, Berlin-Dalense 18. [4321]

Handarbeiten in großer Fülle bringt mein neuester Katalog, ca. 500 Abbildungen. Zusendung franco. M. Kuppin, Charlottenburg. [3617]

Sie sparen viel Geld durch Bezug von Strümpfen, Handtüchern, Erbsen, direkt aus der Weberei der Chemnitz, Zwickauerstraße 57. Preisliste umsonst. [4304]

Wahrschöne Damenbinden, 1/2 Duzend mit Gürtel 2.90, Verbandhaus „Degeta“, Frankfurt a. M., Schöbergasse 40. [4240]

Stickeren und Bekleid. Private erhalten Madapolam - Stickeri auf Doppelstoff, Meter 0.10, für Beinkleider, Nachschneiden, Meter 0.15, Nachreiter, Meter 0.30 und 0.40, Wäschebanden, 10 Meter 0.20, Klappelende (Handtücher) 0.45, Kissenmähne „Schläfe wohl“, „Träume süß“, 0.20, Klappelende Meter 12 J. Muster franco. Stickeri-Verbandhaus Seider, Danzig 71. [1188]

Korsetts. Private erhalten beste Korsetts, grau Satin, 40 Zentimeter lang, 3.75, Korsetts, Directoire, hellblau gepunkt, 50 Zentimeter 5.25, Korsetts, dauerhaft, quastend, billig. Angabe der Weite, franco gegen Nachnahme. Sie bleiben mein Kunde. M. Derrmann, Stettin. [3551]

Küchenhandtücher, reinleinen Sandwade, Größe 42/100 Zentimeter, per Duzend 4.20, per 50 Zentimeter 6.25, Korsetts, dauerhaft, quastend, billig. Angabe der Weite, franco gegen Nachnahme. August Herrmann, Handweberei in Schönwalde, Kreis Sorau. [2463]

Möbel, Haushaltungsartikel

Wahrschönen Wringmaschinen, Wäschewaschmaschinen, leichtgängige Spezialfabrik, Telsche, Berlin, Kochstraße 19. [3323]

Teppiche. Große Partien Teppiche mit kleinen Begehern, circa 300 x 200 15.75, 250 x 250 25.-, 300 x 400 33.-, Herze Levere, Teppichspezialhaus mit Fabrikation, Berlin, nur Potsdamerstraße 106 B. Prachtatlas gratis. [3984]

vermietet und mietet man auf schnellstem Wege durch eine kl. Anzeige im „Million-Anzeiger“ der Wochenschrift „Fürs Haus“ u. ihrer Städteausgaben

Insertionspreis 30 Pfennig das Wort bis zu 15 Buchstaben. Anzugeschluß 12 Tage vor Ausgabe jeder Nummer -o-

Sommer-Wohnungen

vermietet und mietet man auf schnellstem Wege durch eine kl. Anzeige im „Million-Anzeiger“ der Wochenschrift „Fürs Haus“ u. ihrer Städteausgaben

Insertionspreis 30 Pfennig das Wort bis zu 15 Buchstaben. Anzugeschluß 12 Tage vor Ausgabe jeder Nummer -o-

Kinderwagen, Klappwagen, Kinderwagen, Japanerströme, Selbstfahrer usw. Katalog mit Bezugsliste gratis. Zahlreiche Anerkennungen. Bedeutender Versand. Engroskäufer Dito Winkler, Leipzig, Johannisstraße 10. [404]

Wahrschönen Wringmaschinen, Wäschewaschmaschinen, leichtgängige Spezialfabrik, Telsche, Berlin, Kochstraße 19. [3323]

Möbel, Möbel, Möbel. Nie wiederkehrende Gelegenheiten, wirklich gute Möbel billig zu kaufen. Durch Zufall stehen etwa 60 komplette Speisezimmer, 41 Herrenzimmer, 12 prächtige Salons in allen Holzarten, einfache bis zu den allerfeinsten Einrichtungen jetzt zum Verkauf. Von größter Wichtigkeit für Praktiker, Pensionate und Hotelbesitzer. Die Möbel sind überwiegend in vier Stufen sowie in meinen größeren Speisereien angeordnet. Hans Lenner, Berlin, Voßtrierstraße 55, Rosenthaler Platz. [447]

Kronleuchter und Lampen jeder Art, mit 3/4 Prozent Rabatt, liefern wir direkt aus unserer Fabrik an Privat. Reich illustriertes Musterbuch Nr. 38 kostenlos. Dams u. Gröber, Kadenstrichen, Rheinland. [3762]

Thüringer Betriebsgesellschaft für Nähmaschinen, Eisenwaren, Sportwagen. Gebr. Mannf. Schmolladen 150. Vorzugspreisliste kostenlos. [4196]

Verschiedenes. **Reiche Wagen** erscheinen sofort natürlich frisch und zart gerbeit durch unser Institut, eine garantiert unübertroffene, feinstehende Qualität eigener Erfindung. Preis 1.25 M. Dams u. Gröber, Berlin SW. 46, Köpenickerstraße 49. [3335]

Werde gesund! Anleitung sofort. Dr. Do., Sanitätswerk Damburg 23. [4388]

Prinzipalgeschäft gibt Wandauchen in kalten Bedingungen schnellstens und direkt. Benich, Altenburg, S.-A., Markt 10, 1 Tr. [4388]

Planos nur eigenes Fabrikat, direkt ab Fabrik an Private. W. Hoffmann Planos, G. m. b. H., Berlin, Stallhüterstraße 59a. [3515]

Stanniol, Kinnfolie kauft Gull Gruniger, Hamburg 3. [3237]

Defektio, Rechtsbureau, Weltanschauung, alle Geschäft. Berlin, Draisenerstraße Nr. 145. [3322]

Stoppapparat kopiert Strümpfe, Stoffe, Nägel, wie neu, ohne Nachnahme. 3.40 M. Nachnahme. Richard Adernann, Apparatefabrik, Götting, S.-A. Wiedervertäufte gesucht. [4388]

Grüne Haare nach 10 Jahre Alter. Innere Erfindung, das gefälligste schlichte Grün, in feinem Mittel, das den Haarer entzündet; es verlangt nie, ist durchaus unübertroffen und gibt dem Haare eine naturgetreue, wünschliche Farbe. Preis 3 Mark. Porto extra. Dams u. Gröber, Berlin SW. 66, Köpenickerstraße 49. [3735]

Geld gibt bar, reell, direkt und schnell an jedermann, bis 5 Jahre. Ghe Sie in Ruher- oder Schwimmländer sollen, schreiben Sie B. Wigam, Berlin 478, Duenowstraße 32. Bedingungen kostenlos. 1000 Dankbriefe. [4388]

Fräulein Dr. Meunberg, Berlin, Friedrichstraße 171, behandelt schnell und gründlich alle Unterleibsleiden. [4388]

Jeder Dame schenke mir 1 Mute mit Toilettenartikel, keine Gegenleistung. Verlangen Sie eine Mute zum Ausstehen vom Schweizer Band- und Leinwandhaus, Mainz, Stadthausstr. [4323]

Jahreshefte, Stammbuch, Platinenhefte, Silberhefte, Metallhefte, hübsch illustriert. Goldschmelze Christianität, Berlin, Köpenickerstraße 20a. [4243a]

Das Geld, auch gegen Rentenrückzahlung, reell, direkt und schnell verleiht Winkler, Berlin 4, Friedrichstraße Nr. 113a. Auskunft kostenlos. Provision bei Auszahlung. Täglich Dankbriefe. [4105]

Stiftungen gewähren freies Studium, Reisen, Darlehen, Unterstützung für Verarmte, Kranke usw. Auskunft (Machmarke) gibt Karl Glacia, Freiburg i. Br. 69. [4378]

Achtung! Gegen Fußschweiß, wurde Hüfte des bequemen, wirksamen, sanftere Makrobitol! Keine Klüftung, kein Streumittel. Eine Sendung lange ausreichend! (Kattener, mehrmals reduziert begünstigt Professor Decker.) Bei Vorbestellung 2.- franco, Nachnahme 2.20. Scheidauer, Berlin, Nehmannstraße Nr. 22. [4309]

Kopulente gemene Dame gibt an, durch welches Mittel sie schlank und gesund wurde. Hauptpostfach 116, Bvlin 42. [4388]

„Die weiße Haut“, die neue Hautcreme, beseitigt raue, rötliche, rote Haut. Fettlos, steht nicht. In Tuben 0.40, 0.80, 1.-. Überall erhältlich, sonst Weiße-Haut-Gesellschaft, Berlin B. 15. [4388]

Schöne Fingernägel erzielt man mit G. Ahneris Manüre - Präparaten. Vortrefflich gepulverte Spezialität. Frankfurt am Main. [4322]

Gratis teile Interessenten mit, wie ich noch im hohen Alter jugendfrisches Aussehen und Haare und Farbe wieder erhielt. Frau Koch, Dresden, Streiberer Straße 37. [4320]

Bei Haarausfall und Schuppenbildung gebraucht man wöchentlich zweimal Amla-Haarwasser von Heinrich Schuber, Dresden 14, Erbkellerstraße 18. Flasche 1/2 Liter 2.50, 1/4 Liter 1.50 ein Liter 8.- für fettiges Haar ohne Fettgehalt, für trockenes, sprödes Haar mit Fettgehalt. Bei Entnahme von drei Flaschen Versand franco innerhalb Deutschlands. [4335]

Bar - Geld an jedermann, auch Damen, Rentenrückzahlung, reell, direkt, 5. Baunten Geschäftsführer. G. Becker, Bremen, Duffelstr. 9/13. [4388]

Für unsere Männer



Aus der Affäre gezogen. Da me: „Ach, bitte, können Sie mir nicht sagen, was die Uhr ist?“

Dienstesinstruktion. Kanzleirat. (Am neu herversetzten Beamten): „... Und merken Sie sich besonders, Herr Müller: Nur nichts einfacher machen, wenn's umständlicher auch geht!“

Väterlehtlinge. „Du, meiner Kundschaft wer'n alle Morg'n unre Semmel von der Tür wegg'stohl'n und i kriags mit 'm Moaster!“

Mißverständnis. Geschäftsfraulein (zu dem stellefuchenden Hausdiener): „Sie kennen also die Kundschaft — dann sind Sie mein Mann!“

Die moderne „Eva“. „Bewundern Sie doch, meine Gnädige, die herrliche Landschaft! Ist sie nicht erfüllt von reiner Poesie der Natur?“

Der enge Hof. „Unjere Lucie leert gehen!“ „Ach, Sie haben ein kleines Tochterlein?“

Geeigneter Moment. Mann: „Mit morgen werde ich die Kneipische Kur beginnen, die mir der Arzt verordnet hat!“

Unverwartete Wirkung. Verteidiger Dr. Schmidt memoriert, indem er in seiner Studie auf und ab geht, die Verteidigungsrede für einen schweren Einbrecher, und reibt sich dabei in wachsenden Eifer hinein.

Ersatz für 'nen Mann. Eine bekannte Schriftstellerin wurde kürzlich gefragt, warum sie nicht heiraten wolle.

Säuglinge und magenkranke Kinder

Milch eine Zeitlang fortläßt und dafür das altbewährte Nestle'sche Kindermehl anwendet, welches als eine stets gleichbleibende, vollkommene Nahrung nur mit Wasser gekocht zu werden braucht, niemals Verdauungsstörungen verursacht, bestehende aber beseitigt.

Kakao, garantiert rein, Pfund 65 Pf., 10 Pfund 6.00 Mk. Globus-Versandhaus Ernst Schulze, Dessau H.

Dr. Rohden's Sahnepulver (Marke Valenta) Aufgumme 1. d. positive Liste d. Arzneimittel d. Zentral-Kommission deutsch. Aerzte.

Für Küche und Vorratskammer Praktisches Wirtschaftsbuch

Schmelz-Butter Wir offerieren feinste, täglich frische, garantierte naturreine Molkerbutter zum Auslassen in Ballen, Postkolli netto 9 Pfund M. 11.25 franko Haus gegen Nachnahme.

Ludw. Durst, Kempten, Aigau. altrenommierte Firma für nur erstklassige Tafel-Butter.

Garantiert reinen Blütenhonig von Mtgl. des Bienenw.-Bez.-Ver. Magdeburg.

Tischlerei. Sämtliche Tischlerarbeiten u. Reparaturen. Aufpolieren von Möbeln. Stuhlreparatur.

Geschenke aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei H. Vaternacht, Uhrmach., Wilhelmstadt, 14118

Neu! Achtung! Neu! Wringmaschinen - Holzwalzen halb so teuer wie Gummiwalzen.

Stellen - Anzeiger

Preis pro Wort 8 Pf. (bis zu 15 Buchstaben).

Angebote. Gesundes gebildetes Fräulein findet von September ab Stütze für Küche und Hausarbeit bei Familienanstellung...

Lebhaftes 2. Hausmädchen, welches mit der Wäsche befaßt ist, wäschen und Meinemachen der Küche übernimmt, zum 1. August gesucht.

Lehrerfamilie, drei Personen, sucht Stütze, Familienanstellung, etwas Taschengeld, Lebenslauf, Frau Kohida, Berlin, Willestraße 7.

Besseres junges Mädchen, gewandt in allen Hausarbeiten, perfekt im Schneidern, sucht Stellung nach außerhalb zum 1. oder 15. August.

ANKÜNDIGUNGEN aus Halle^a/Saale

Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernsprecher 2825

Lokales.

Die Preisverteilung für die Boote im Blumen-Torjo fand Freitag, den 26. Juni, statt. Sie gestaltete sich zu einer kleinen Feier, da der Gesangsverein „Tannhäuser“ einige Männerchöre mit gutem Können vortrug. Auf langen Tischen waren die durchweg wertvollen und geschmackvollen Preise aufgestapelt. Man sah darunter eine außerordentlich schöne Kiefernlanzhut, weiter Fendelhaken, Gold- und Silberwaren, Pokale, ein Kaiserbild, Steinbrude von Halle, Setze und Weine, ja sogar einen großen Korb frischen Spargels. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Verehrervereins, Herrn Stadtbaurat Lammert, erfolgte die Preisverteilung. Die Resultate des Godelwettbewerbs der Gärtnervereine wurden an dieser Stelle bereits bekanntgegeben. Die des freien Wettbewerbs gestalten sich folgendermaßen: Erste Preise erhielten: Boot 41, Kegellklub „Krähenbrüder“ auf der Bergschente, „Ausflug nach Krähwinkelhausen“; Boot 3, Fräulein Keimel; Boot 33, Hofblumenhandlung Paul Richter, „Benetianische Gondel“, dekoriert aus nur frischen Blumen; Boot 40, Herr Albert Grünert, Weichböden, „Pergola“; Boot 9, Herr Joh. Lorenz, „Schwimmendes Teetisch“; Boot 4, Fräulein A. Schulze; Boot 39, Fräulein Ch. Busch, „Heimkehr vom Meer“; Boot 15, Herr Paul Grosse, „Blumenboot“; Boot 29, Herr E. Hansen, „Harmonie in Weiß“; Boot 8, Herr Oskar Wünche, „Blumen in Blumen“; Boot 7, Herr Richard Harnann, „Klein aber mein“; Boot 43, Herr Arthur Koch, „Heimkehr von der Ernte“. Zweite Preise erhielten: Boot 30, Herr P. Klette, „Blumenboot“; Boot 31, Halloren in ihren Festtrachten mit Fahnen und Ehrenbechern beim Pfingstfest; Boot 10, Fräulein Greig und Sonnabend, „Im Schilf“; Boot 2, Verein Wärscher Landtsleute; Boot 36, Herr August Rammann, „Margarete“; Boot 12, Firma Kiefe-Pulvermacher, „Der Kiefernbaum“; Boot 32, Herren Schmidt und Heder, „Weise und Feld“; Boot 47, „Wohn Ufer auf hohe Wasser“; Boot 22, Jungdeuschland; Boot 45, Herr Karl Geißler, Reizen, „Großvaters Ruheplätzchen“; Boot 14, Herr Otto Ganz; Boot 1, Gesangsverein Tannhäuser, „Frühlingssonntag“; Boot 11, Herr Stud. rer. nat. Silbebrandt, „Wappen von Halle“; Boot 16, Fräulein Frieda Ehrlich, „Japanisches Boot Samurats“; Boot 44, Herr A. Taudnitz, „Wiesenflor“. Dritte Preise erhielten: Boot 17, Herr Hermann Brederlow, „Hüllhorn“; Boot 18, Herr Wilhelm Schoop, „Benetianische Gondel“, Boote 23, 24, 25, Deutscher Flottenverein, Drisgruppe Halle; Boot 34, Herr Wilh. Franz, „Kornblume“; Boot 20, Fräulein Bertha Frid und Martha Wege; Boot 35, Herr Albert Kräbe, „Rosenlaube“; Boot 26, Herr Karl John, „Dun-

tes Paddelboot“; Boot 21, Herr Emil Siolt, „Familienboot“; Boot 28, Ruderklub am Stadthymnasium; Boot 37, Herren Schröder und Pellicioni, „Wettin“.

Der Kindergottesdienst an St. Ulrich unter Leitung des Herrn Pastor Richter unternahm kürzlich bei schönstem Wetter seinen 30. Heideausflug. Auf dem bekannten Plage entwickelte sich bei mancherlei Spielen bald ein lebhaftes Leben und Treiben. Es gab Kaffee mit Zwiebad und anderes, die Kinder wurden mit allerhand nützlichen Geschenken noch besonders erfreut. In einer Ansprache gedachte Herr Pastor Richter besonders der Helferinnen Frä. Wirth und Frä. Schacht, die mit dem Herrn Göttingen nunmehr 30 Jahre im Kindergottesdienste tätig sind. Als der Festzug gegen 9 Uhr abends sich auflöste, hatte wohl klein und groß das Gefühl, einen herrlichen Tag verlebt zu haben.

Ferien-Kolonie. Seit einigen Jahren werden von dem hiesigen Christlichen Verein junger Männer für Schüler Ferienfahrten veranstaltet, die mit ihrer eigenartigen Romantik, dem Schlafen auf Strohsäcken, den Zorn- und Kriegsspielen für jeden deutschen Jungen eine wundervolle Unterbrechung des Schullebens bilden. Eltern, die nicht in der Lage sind, mit ihren Kindern zu verreisen, haben diese, unter der Leitung erfahrener Freunde der Jugend stehenden Ferienfahrten mit Freude begrüßt. Derartige Veranstaltungen haben sich als sehr wertvoll erwiesen, nicht nur zur leiblichen Erfrischung, sondern auch als wichtiges Hilfsmittel in der Erziehung und Bildung des Charakters der Stadtjugend. Auch in diesem Jahre soll in der zweiten Hälfte des Juli eine solche, auf 11 Tage berechnete Ferien-Kolonie stattfinden, an der Knaben im Alter von 11-15 Jahren aus allen Volksteilen teilnehmen werden. Die Mischung von Volks-, Mittel- und höheren Schülern bildet ein fröhliches, sozial wirkendes Element und hat sich bisher gut bewährt. Das Ferienheim im Bad Schmiedeberg enthält einen großen Schlafraum, der über 100 Gästen Platz bietet, einen ebenso geräumigen Speisesaal und eine Küche. Ein schattiger Garten, wie eine schöne, zum Spielen verlockende Wiese sind vor dem Hause, eine Badeanstalt in der Nähe. In diesem Ferienheim haben seit 1908 445 jugendliche schöne Erholungszeit verlebt — im letzten Jahre 90. Wer ein Freund der Jugend ist und gern dazu beitragen möchte, daß möglichst viele diese gesunde Ferienfreude genießen, ist gebeten, mit Geld oder Nahrungsmitteln, die Geißstraße 29, abzugeben sind, dieses schöne Werk zu fördern. Im Sekretariat des Vereins sind auch Prospekte, die über alles Auskunft geben, zu haben.

Der Verein zur Unterstützung von Wäscherinnen hielt unlängst im Evangelischen Vereinshause seine ordentliche Jahresversammlung ab. Der

Vorsitzende, Herr Pastor Heintze, erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Die Zahl der Mitglieder ging von 301 auf 298 zurück. Die Mitgliederbeiträge betrugen 825,20 M., die Stadt gewährte eine Subvention von 400 M., aus dem Schmidt'schen Legat erhielt der Verein 200 M., von Herrn Geh. Kommerzienrat Niesel 100 M. Die Wäscher-Weißwäcker Branntohlen-Altien-Gesellschaft überließ dem Verein 200 Zentner Briten's zur Verteilung an arme Familien. In diesem Jahre haben sich die Kiebedischen Montanwerke erboten, das Gleiche zu tun. Ein Fräulein Winter hat dem Verein den Betrag von 1000 M. in Effekten vermacht. Das Vermögen des Vereins beziffert sich auf 14 800 M. Vorausgabte wurden im Berichtsjahre 2096,31 M. für verabfolgte Suppen, Broi und Wäsche an arme Wäscherinnen. Man übrigt 1845,26 M., die zum Kapital geschlagen wurden. Rechnet man das hinzu, was die Vereinsdamen aus ihrer Tasche zugelegt haben, so hat der Verein im letzten Jahre für das gute Werk 2500-2600 M. verwendet. Die Zahl der zu bedenkenden Wäscherinnen stieg von 426 auf 500. Der Vorsitzende sprach den Damen für ihre Tätigkeit auf dem Gebiete christlicher Nächsten- und Menschenliebe herzlichsten Dank aus.

Der Hallische Zweigverein des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins hielt am 28. Juni im Stadtmissionshause seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Dem von Herrn Pastor Winterberg erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Es wurden im verfloffenen Geschäftsjahre insgesamt 2899 Veranlassungen aller Art abgehalten, die Geschäftsstelle wurde von zusammen 8941 Personen aufgesucht. Die Frauen-Zufluchtsstätte beherbergte 220 weibliche Personen an 849 Verpflegungstagen und 56 Säuglinge an 1342 Verpflegungstagen; die Männerheimstätte 23 Personen an 123 Pflegetagen. Unterstützt wurden 382 Personen und in der Arbeitsstätte 150 Personen an 4810 Tagen beschäftigt, wofür ihnen 7780 M. Lohn ausbezahlt wurden. Die Verkaufsstelle wurde von rund 4000 Personen besucht. Die Druckschriften Mothenburg und Könnern werden vom Verein mitversorgt, neu hinzugekommen ist der Ort Westau bei Krosigk. Beschäftigt wurden 29 angestellte Brüder, die 25 000 Hausbesuche machten. In der Magdalenenarbeit wurden 9 Angestellte beschäftigt. Zum Van eines Versorgungsheimes stehen bereits 40 000 M. zur Verfügung, es wird damit bald begonnen werden. — Der Vorsitzende, Herr Geh. Justizrat Ege, gab Auskunft über die Kassenverhältnisse. So schließt die Hauptrechnung in Einnahme und Ausgabe mit 57 911 M. ab. Dem Kassierer, Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. Lehmann, wurde Dank abge-
stattet.

Etablissement Wintergarten

Im glänzend renovierten Café jeden Abend

Künstler - Konzert

Säle u. Gesellschaftszimmer für Hochzeiten u. andere Festlichkeiten, nebst grossem schattigen Konzertgarten, zu Vereins-Vergnügen und anderen Zwecken halte ich bestens empfohlen.

Ferd. Hamacher.

Von Mund zu Munde geht das Lob über die Qualität meiner Röstkaffees
Heinrich Keil, Halle a. S.
Herrenstraße 10

Wehmers Lehranstalt

Fernsprecher 2141 Geegründet 1891 Poststrasse Nr. 1
Gründliche Ausbildung für das Koolor, für Herren und Damen im Einzel-Unterricht.
Beste Empfehlungen. Lehrplan umsonst. Ausgezeichnete Erfolge.



Wir drei verkünden laut im Chore:
Heizt Alle nur noch mit Hallore

Verz. von Leipziger Str. 41 nach Streiberstr. 15
il. Richtung! täglich zu sprechen. Frau Korte.

Grudeöfen

jeder Größe u. Ausführung schon von M. 5.50 an. 18507
Werkstatt L. Block u. Schlosserarbeiten. Installation für Gas- und Wasseranlagen.
Robert Richter, Halle a. S., Ritterstr. 5

Hans Wehage, Konditorei u. Café

Halle a. S., Bernburger Str. 9, Ecke Mühlweg. Fernspr. 3895

Versand von ff. Baumkuchen und Baumkuchenspitzen mit Schokoladeguss à Pfund 2.—
Spez.: ff. Dobustorten. Pa. Trüffeln à Pfd. 2.—

Verkauf zur Kaffeestunde in den Thalia-Sälen.

Restaurant

Thalia - Säle

Geiststr. 42. Telefon 818.

Empfehle meine renovierten Restaurations- und Vereinsräumlichkeiten.

Vorzüglicher Mittagstisch, reichhaltiger Abendstamm. Gutgepflegte Biere als

Rauchfuss Goldhell und Münchner Spaten-Bräu.
Hochachtungsvoll
Emil Osburg.

Beschäftigung

finden Frauen und junge Mädchen mit Waschen, Schneidern, Hand- und Fußarbeiten, Plätten und dergl., wenn sie ihre Adressen in unserer Rubrik „Kleine Geschäfts-Anzeigen“ bekannt geben.

Blankenburg i. Harz. Pension Gebhardt. Kleines behagliches Heim, dicht am Walde, Bad im Hause. Gute Pension mit Zimmer von 3.50 M. an. 4277

Wer auf Bestellung einer in diesem Blatte angezeigten Ware schlecht bedient werden sollte, obgleich er sich bei Erteilung des Auftrages als Leser des Blattes bezeichnete, wolle uns Mitteilung machen. Die Geschäftsstelle



Fahrplan an Wochentagen:

Table with columns for destinations (Ab Magdeburg, Herrenkrug, Lo-tau, Hohenwarthe, Herrenholz, An Niegripp) and times for morning (vorm.) and afternoon (nachm.) departures.

Die Fahrten nach Herrenkrug-Strandbad um 2 und 3 Uhr nachmittags werden vom 18. Juni ab gefahren.

Fahrpreis nach Strandbad einschließlich Bad 15 Stettin & Lüdeke.

Koflieferant Franz Germania-Backpulver Vanillin-Zucker Kuchengewürz-Pulver Triebfertiges Kuchenmehl Pudding-Pulver Rote Grütze-Pulver Frucht-Gelee-Pulver Speise-Eis-Pulver Vanillin-Saucen-Pulver Backwürz-Essenzen

Georg Dallibor, Uhrmacher, 7 Schrödorferstrasse 7. Alle Arten Uhren. Repariert unter Garantie.

Sämtliche Tischler-Arbeiten sowie alle vorkommenden Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt von den einfachsten bis zu den elegantesten. Solide Preise. Rudolf Gebhardt, Magdeburg, Breiteweg 132 im Hause Weidlig Tel. 2231 4205

Pirkl Phosphorkalkmilch. Im Sommer geschmackloser Ersatz für Lebertran und Emulsion; das Material zur Knochen- und Zahnbildung. Preis M. 0.75 und M. 1.20. Hohenzollern-Apotheke, Magdeburg-S. Niederlage für das Centrum: Drogerie Wirth's Nachf.

Kleine Geschäfts- u. Privat-Anzeigen Anzeigenschluß Montags für die in der gleichen Woche erscheinende Nummer

Kleine Geschäfts-Anzeigen Wort 3 Pfennig. Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Lehr- und Unterricht-Anstalten ufw. Aufnahme.

Bettfedern Wichtig für Hausfrauen! Bettfedern werden sorgfältig gereinigt und geschwefelt bei Frau Reinicke, Magdeburg, Rautigerstraße 2. 4324

Kaufgesuche Staniol, Zinnfolie kauft Emil Armbröcher, Hamburg 3. Annahmestelle für Magdeburg Jacobstr. 17, Zigarren-Geschäft. 4144 Bücher aller Art kauft zu höchsten Preisen. A. Dreiser, Buchhandlung, Magdeburg, Jacobstraße 6. Den Angebotenen bitte Rückporto beizulegen. 3323 Altes Gold und Silber kauft zu hohem Preis. A. Zänger, Wilhelmstraße Nr. 17. 4316

Massage Massage, Elektrisieren, Nachwachen, Fußbäderoperation, O. Schälke, Fußgasthause und Massage, Hohenzollernstraße 50. 3211

Verkäufe Haarnetze, 40x40, 1 Dugend 2.75, 2 Dugend 5.—, 3 Dugend 7.—. Neckerwand-Bretthammer, Zellaue.

Verschiedenes Bedarfs-Artikel für Damen, Schürzen ufw. Müßig zu haben bei Fr. Seppelt, Wandeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe. Preisliste gratis. Nach vorheriger gegen Einporto des Portos. Anfragen ohne Rückporto werden nicht beantwortet. 3403

Kurpensionate, Sommerfrischen und andere einschlägige Unternehmen vermieten ihre Sommer-Wohnungen auf schnellstem Wege durch eine Anzeige im Kleinen Geschäftsanzeiger dieses Blattes. Der Leserkreis rekrutiert sich aus der städtischen Bevölkerung, die bekanntlich in der Sommerfrische besonders zahlreich vertreten ist. — Das Wort kostet nur wenig Pfennige Der Verlag

Ohne Verantwortung der Redaktion Dente Zukunft und Vergangenheit. Auswärts Brieflich. Frau Dybon, Magdeburg, Marckstraße 3, par. I. 2192

Privat-Anzeigen Wort 2 Pfennig. In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffregebühr werden 20 Pfennig extra berechnet. Gebrauchte Kinderwagen, Klappstühle, Teppiche, Betten, Nähmaschinen, Musikinstrumente, Anzüge, Fahrräder, Photographische Apparate, diverse Möbel können verkauft werden, wenn Sie in diese Rubrik für wenig Pfennige eine kleine Anzeige einrichten lassen. Suchen Sie derartige zu kaufen, dann bedienen Sie sich ebenfalls dieser Rubrik. Beachten Sie auch unsere Quisquine. Der Verlag.

Vermischtes. Tausend lohnender Verdienste: Monnettenhammer und -hammerlein bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Fischerbrücke 17, Halle, Leipziger Straße 53, 1. Erfurt, Schloßstraße 11-12.

Sommerfrischen Sommerfrische, Bett 7.— pro Woche, großer Garten, Wald, Wiesen, Kurhaus nahe. Tel. Wolff, Berningerode-Nischenrode, Mühlentw. 7. 4355 Sommerfrische, Bett 7.— pro Woche, großer Garten, Wald, Wiesen, Kurhaus nahe. Fräulein Wolff, Berningerode-Nischenrode, Mühlentw. 7. 4355

Beramt. für Hauptart. u. Totalredakt. Johanna Welterling, Magdeburg; f. Wöden u. Handarbeiten G. H. J. F. L. Berlin; f. Inserate u. Preisangabe Robert F. J. J. Magdeburg; für alles übrige Elisabeth Sellien, Berlin. Druck und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigabteilung: Magdeburg, Fischerbrücke 17, Erfurt, Schloßstr. 17/13.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2325
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Die Sachsenruh-Buche bei Bad Steben.

kannt!
 ogin
 eit nach
 edeburg,
 hretzelstr.
 en
 ige
 en
 ge.
 g,
 ehstr.
 m
 ktor Dr.
 jklingen,
 n finder
 unerricht
 Mannf.
 glich
 e Koll.
 Beite
 1223
 it Dame
 polita
 1894
 er.
 leitiges,
 beiterem
 eventuell
 hat Ge-
 is- und
 infalid.
 idengeld
 jen. D.
 222 an
 Thürin
 1897
 en
 Sommer-
 , Nähe
 Pension,
 erten im
 ährliche
 1278
 Woche,
 , Sur-
 agerode-
 1355
 Woche,
 Turbau
 ode 28-
 1355
 r geoll-
 bis juvi
 ne Leih-
 e Ber-
 polita-
 1895
 en, in
 quartier
 mit wä-
 odtmüd-
 ute, ge-
 unter
 elle der
 , Mon-
 1896
 für alles
 . 17/13.